

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Die Occupation Bosniens und der Hercegovina durch k. k. Truppen im Jahre 1878

Kriegsarchiv <Wien> / Abtheilung für Kriegsgeschichte

Wien, 1879

Aufstellung der II. Armee

Aufstellung der II. Armee.

Politisch-militärische Lage nach der Einnahme von Sarajevo. — Verstärkung der Occupations-Truppen.

Bedeutungsvolle Ereignisse hatten sich in den ersten Wochen des Monats August in Bosnien und der Hercegovina abgespielt. Innerhalb dreier Tage war es bei Maglaj, Gračanica, Čitluk und Han Rogelje zwischen kaiserlichen Abtheilungen und bewaffneten Schaaren zu theilweise nicht unbedeutenden Zusammenstößen gekommen.

In einer Reihe siegreicher Gefechte, unter unsäglichen Mühen, unbeirrt durch die Ereignisse in Rücken und Flanke, hatten die beiden, in den Thalfurchen der Bosna und des Vrbas vorgerückten Colonnen sich den Weg nach Sarajevo gebahnt und dieses mit stürmender Hand genommen; während es der XVIII. Division gelang, durch kühn gedachte und energisch durchgeführte Manöver fast ohne Kampf im Rücken des getäuschten Gegners Mostar zu erreichen. Die beiden Centren und Krystallisationspunkte der Insurrection waren genommen; dieser in rascher Folge eine Reihe wuchtiger Schläge beigebracht. Nur in der Posavina war ein Rückschlag eingetreten und die schwache Colonne der XX. Division momentan in die Defensive gedrängt.

Schon Anfangs August hatte die Gleichzeitigkeit der räumlich so weit getrennten Gefechte Umfang und Ausdehnung der aufständischen Bewegung erkennen lassen. Bald war auch kein Zweifel mehr möglich, dass diese über weit grössere Kräfte verfüge, als man ursprünglich anzunehmen berechtigt gewesen. Das allgemeine Bild der Lage hatte sich rasch und gänzlich geändert. An Stelle friedlicher Culturarbeit war Kampf, ernster Kampf getreten. Trotz ihrer Siege sahen die k. k. Truppen die Zahl der Gegner in Front, Flanke und Rücken täglich wachsen.

Politische und militärische Verhältnisse waren es, die dies herbeigeführt. Bedeutend zahlreicher, als bei dem durch langjährige Kämpfe und häufige Massenaushebungen nach Zahl und Kraft geschwächten muhammedanischen Elemente zu erwarten, betheiligte sich dieses am Aufstande. Wenn auch stets kampfbereit, tritt der Muhammedaner, von instinctiver Klugheit geleitet, gewöhnlich nur dort ein, wo endlicher Erfolg zu erwarten. Doch die Actionspartei hatte gewusst, das tiefreligiöse Gefühl der Bekenner des Islams sich dienstbar zu machen. Wie immer im Oriente, erwies sich auch jetzt die Religion als kräftiger

Hebel, als eifrigste Dienerin der Politik. Verschwunden war jede kalt rechnende Klugheit, man währte einer europäischen Grossmacht widerstehen zu können! Mit auffallender Intensität entflammte auch dort der Aufstand, wo er von allen Seiten umschlossen an österreichisch-ungarisches Gebiet grenzte.

Bosnische Redif-Bataillone waren in den Reihen der Insurgenten aufgegangen und dieser Art reguläre türkische Soldaten, von ihren Officieren geführt, auf der einen Seite den k. k. Truppen im offenen Kampfe entgegengetreten, während wenige Meilen davon andere türkische Abtheilungen die Oesterreicher mit militärischen Ehren empfangen und ihnen die bis nun besetzten Plätze vertragsgemäss übergaben. Sichtbar war auch in den Reihen der türkischen Armee die allgemeine Anarchie eingerissen. Zweifellos war es, dass die Leiter der Bewegung mit wachsendem Erfolge Alles daran setzten, reguläre Streitkräfte an sich zu ziehen, um so ihren Schaaren inneren Halt zu geben.

Diesen Bestrebungen stand das Thun und Lassen der theils offen, theils im Geheimen die Insurrection unterstützenden türkischen Regierungsorgane fördernd zur Seite.

Berechtigter Weise hatte man geglaubt, gegebenen Falles in der christlichen Bevölkerung ein Gegengewicht für die der Occupation feindlichen Elemente zu finden. Doch nicht spurlos war Jahrhunderte währender Druck geblieben. Fast durchgehends verhielt die Rajah sich theilnahmslos. Orthodoxe Christen fanden sich, wenn auch angeblich gezwungen, so doch häufig in den Kampfesreihen ihrer muhammedanischen Landsleute. Hass gegen alles Fremde, Freude an Kampf und Raub, wohl auch terroristische Mittel der Volksregierung hatten vererbten Hass vergessen und dieses unnatürlichste aller Bündnisse möglich gemacht. Blieb der Widerstandspartei noch längere Zeit gegönnt, konnte sie grössere Strecken Landes in ihre Kreise ziehen, so war immerhin eine beträchtliche Verstärkung der Aufständischen durch die regulären Truppen der Pforte und die orthodoxen Christen des Landes möglich.

Unter solchen Verhältnissen musste die Schätzung des Gegners nach Zahl und Kraft nahezu unmöglich, das allen Volkskriegen eigene Moment der Unsicherheit auf's Aeusserste gesteigert werden.

Ein nimmer müder, grausamer Gegner im Erfolge, wirft der Insurgent — wenn besiegt — das Gewehr in's Korn, bittet unter Versicherungen ewiger Ergebenheit als friedliebender Landmann um den Schutz seiner Besieger, um das Spiel zu wiederholen, sobald die Gelegenheit sich ergibt und — das Gewehr noch zu finden.

Numerisch unberechenbar, wird in solchen Lagen der Gegner auch nahezu unfassbar.

Waffen neuester Construction und Munition waren in ungläublichen Mengen im Lande, und dies konnte die Kampflust des waffenliebenden Bosniaken nur mehren, die Kraftmomente der Insurrection nur heben. Welche Widerstandsentwicklung man aber bei intensiver Aufregung der nationalen und religiösen Leidenschaften seitens der verwilderten, an Blut- und Raubfehden gewohnten Bevölkerung der Balkan-Halbinsel gewärtigen könne, hatte Montenegro gezeigt. Im letzten,

seitens der Türkei ursprünglich mit ungenügender Kraftentfaltung gegen Montenegro geführten Kriege, hatte dieses schliesslich 25.000 Mann, also den achten Theil seiner Gesamtbevölkerung unter den Waffen. An Fanatismus steht aber wohl der bosnische Muhammedaner dem christlichen Crnagorcen nicht nach, an Zahl überragt er ihn vielfach.

FZM. Philippović stand mit der VI. und einem Theile der VII. Infanterie-Truppen-Division in der Hauptstadt ¹⁾). Die Einfassungshöhen des Serajsko polje, insbesondere die wichtige Central-Gruppe der Romanja planina, waren aber noch im Besitze der Insurgenten. Diese, den neutralen Boden Serbiens im Rücken, gestützt auf Višegrad und Gorazda, erhielten aus Rascien und Albanien neue Zuzüge, Waffen, Munition, Geld. Frei stand es dem Gegner, von den Höhen herunterzusteigen und Sarajevo zu beunruhigen oder über Vlasenica und Kladanj die Verbindung mit jenen Schaaren zu suchen, die in fast täglich sich wiederholenden Angriffen auf die Stellung der XX. Division bei Doboj die Hauptverbindungsline des 13. Armeecorps bedrohten.

Im Sandschak von Zvornik war der Aufstand nun völlig Herr der Situation und fand hier seine Hauptstütze. Brčka, Tuzla und Bjelina waren durch Befestigungen geschützt. Die Aufständischen begannen die für die Verpflegung der Occupations-Truppen so wichtige Save-Schiffahrt zu stören und drohten mit Einfällen in österreichisch-ungarisches Gebiet.

¹⁾ Im Detail standen nach der Einnahme von Sarajevo die ursprünglich dem 13. Armeecorps zugewiesenen Abtheilungen wie folgt:

Armeecorps-Commando, Corps-Artillerie und 19. Pionnier-Feld-Compagnie in Sarajevo; Corps-Munitions-Park, Schanzzeug-Colonne und Zeugs-Reserve des 5. Pionnier-Bataillons in Žepče; vom 2. Genie-Regimente: die 10. Compagnie in Doboj, die 11. in Zenica.

13. Cavallerie-Brigade: Stab, dann 3., 4. und 6. Escadron des Huszaren-Regimentes Nr. 7 in Sarajevo, 5. Escadron Dervent, 1. und 2. Doboj. Vom Uhlanen-Regimente Nr. 5 war die 1. Division auf der Etapen-Linie im Bosna-Thale echelonirt, der Rest im Verbands der VII. Infanterie-Truppen-Division.

VI. Infanterie-Truppen-Division mit Ausnahme der in Zenica verbliebenen Munitions-Colonne in Sarajevo.

VII. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier, 2. Gebirgs-Brigade, Linien-Infanterie-Regiment Nr. 53, 4. Bataillon des 22. Infanterie-Regimentes, Genie-Compagnie 3/II und 17. Pionnier-Feld-Compagnie, dann Gros der Reserve-Anstalten in Travnik, 1. Gebirgs-Brigade (ausgenommen das 4. Bataillon vom 22. Infanterie-Regimente) in Sarajevo. In Banjaluka 3. Gebirgs-Brigade (ohne das 53. Linien-Infanterie-Regiment), 20. Pionnier-Feld-Compagnie und ein Theil der Reserve-Anstalten.

XX. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier, 40. Infanterie-Brigade (ausgenommen der 2 in Šamac verbliebenen Compagnien des 70. Reserve-Regimentes), Divisions-Reserven und Anstalten, in der Stellung von Doboj.

Die seit Beginn der Operationen unmittelbar dem Corps-Commando untergeordnete 39. Infanterie-Brigade war auf der Etapen-Linie echelonirt und stand: Brigade-Stab, 31. Feld-Jäger-Bataillon und drei Compagnien des 6. Reserve-Regimentes in Sarajevo, vom Reste dieses Regimentes: zwei Compagnien in Zenica, je eine in Busovača, Kiseljak und Blažuj.

79. Linien-Infanterie-Regiment in Kotorsko, Doboj, Maglaj und Žepče. Von den Reserve-Anstalten II. Linie: Die Feldspitäler XV, XVI und XXXVI in Žepče, Travnik und Doboj; vom Feld-Verpflegs-Magazine Nr. VI je $\frac{2}{3}$ in Sarajevo und Travnik, $\frac{1}{3}$ bei Doboj.

Aehnlich waren die Verhältnisse in West-Bosnien. Wohl hielt das Gros der VII. Infanterie Truppen-Division die dem Operationsfelde des Vrbas entsprechende Verbindungslinie fest; die von FZM. Philippović geplante Vorrückung einer Colonne auf der Linie Bihać-Ključ-Han-Čadjavica hatte aber noch nicht begonnen. Die unbotmässigen Bewohner der Bezirke von Livno und Bihać, insbesondere aber jene der Kraina, der Heimat der meisten in den österreichischen Grenzprovinzen seit jeher gefürchteten bosnischen Banden, waren noch zu unterwerfen. Wie an der Bosna durch Insurgenten aus der Posavina, drohte am Vrbas durch die Bewohner West-Bosniens eine ernste Störung der Verbindung des 13. Armee-Corps mit der Save-Una. Den Ereignissen vom 14. August bei Banjaluka, dann den wiederholten Versuchen der Aufständischen, durch Insurgirung des Landes zwischen Vrbas und Bosna, den das 13. Corps im Rücken umfassenden Kreis zu schliessen, schienen weitgehende Absichten einer zielbewussten Leitung zu Grunde zu liegen. Die I. und XXXVI. Infanterie-Truppen-Division standen zwar schon seit längerer Zeit an der Save, die Mobilisirung war aber erst nachträglich erfolgt und konnte für die nächste Zeit auf Mitwirkung dieser Kräfte nur in beschränktem Maasse gerechnet werden ¹⁾.

Die Verbindung des 13. Armee-Corps mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division war noch nicht eröffnet und nur nach Besetzung Konjica's möglich; doch auch in den Waldschluchten der Ivan planina hatten sich Insurgenten gesammelt.

In der Hercegovina standen die k. k. Truppen allerdings in Mostar und am Plateau von Dubrava; diese Stellung war aber seit der Einschliessung der Feste Stolac durch die Insurgenten bedroht, die ganze übrige Hercegovina nach wie vor im Besitze von Montenegroinern, Türken und Insurgenten und selbst die Verbindungslinie im Narenta-Thale noch nicht bleibend gesichert.

Harte Arbeit wartete noch der Truppen, bis der Zweck der Occupation erreicht: Ruhe und Ordnung im Lande hergestellt werden konnte.

Weite Strecken waren noch nicht betreten, nur sehr kleine Theile des Landes besetzt, die Verbindung der Truppen mit der Heimat allen Zufälligkeiten ausgesetzt. Das Land musste mit bewaffneter Hand erobert, der Aufstand erst isolirt, dann vollends niedergeschlagen werden.

¹⁾ Von den in der ersten Hälfte des Monates August auf den Kriegsstand versetzten Heereskörpern standen zur Zeit, als die Spitze des 13. Armee-Corps Sarajevo erreicht hatte:

Von der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division: Stabsquartier und Gros der 71. Infanterie-Brigade in der Stellung von Doboj — General-Major Zach mit 5 Bataillonen der 72. Infanterie-Brigade bei Zavalje, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 bei Dvor.

Die I. Infanterie-Truppen-Division zur Ablösung der XXXVI. bestimmt, hatte deren ursprüngliche Aufstellung eingenommen.

Bei der IV. Infanterie-Truppen-Division hatte der Eisenbahn-Transport aus Mähren noch nicht begonnen.

Noch nie hatte eine Regierung es gewagt, der Bevölkerung die so hoch in Ehren gehaltenen Waffen zu nehmen. Jetzt war allgemeine Entwaffnung das einzige Mittel zur bleibenden Pacificirung des Landes.

Unbedingt aber mussten diese Aufgaben in kürzester Zeit durchgeführt sein.

Dem halbbarbarischen Völkergetümmel auf der Balkan-Halbinsel war und ist nur durch militärische Machtentfaltung zu imponiren; diese musste überwältigend auftreten, sollte Oesterreich-Ungarns Ansehen nicht bleibend in der verhängnissvollsten Weise blossgestellt werden. Nicht der geringste Zweifel am raschen Erfolge der k. k. Truppen dürfte möglich bleiben, kein auch noch so unbedeutender Misserfolg thörichte Hoffnungen aufleben machen.

In kürzester Zeit musste der Widerstand gebrochen, dessen Träger zerstäubt, dessen Stützpunkte genommen werden. Bis in die entferntesten Thäler des vielgliederten Landes mussten die Truppen vordringen und durch allgemeine Entwaffnung ihre Erfolge sichern.

Die schlechte Jahreszeit stand vor der Thüre. Sollten die Insurgenten nicht im strengen bosnischen Winter einen neuen Bundesgenossen, die k. k. Truppen aber den einzig zu fürchtenden Feind finden, so mussten alle Operationen binnen wenig Wochen zu Ende geführt sein.

Nur so war zu hoffen, mit möglichst geringen Opfern an Gut und Blut, ohne völligen Ruin des aus tausend Wunden blutenden Landes, jenen gesetzlosen Zuständen ein Ende zu bereiten, welche hier während der letzten Jahre chronisch geworden.

In einem Lande, wo es aber nicht möglich, durch rasche Bewegungen mangelnde Kraft zu ersetzen, konnte nur eine namhafte Verstärkung der Truppen zum Ziele führen.

Kurz alle Verhältnisse liessen die gebieterische Nothwendigkeit erkennen, eine den grossartigen Wehrmitteln Oesterreich-Ungarns entsprechende Truppenmacht zu entfalten. Es wurden demnach in Folge Allerhöchsten Befehlsschreibens Sr. Majestät des Kaisers vom 19. August unter der Bestimmung, dass der 21. desselben Monates als erster Mobilisirungstag zu gelten habe, nachstehende Heereskörper und Anstalten mobilisirt ¹⁾:

Das Commando und das Armee-General-Commando der II. Armee; die Commanden des 3., 4. und 5. Armee-Corps; die XIII. ²⁾ und XXXI. Infanterie-Truppen-Division in Budapest, dann die XXXIII. in Comorn, und die XIV. in Pressburg; die 14. Cavallerie-Brigade;

endlich die bisher nur auf erhöhtem Friedensstande befindlichen Pionnier-Feld-Compagnien Nr. 1, 2 und 3.

Sonach im Ganzen: 57²/₄ Bataillone, 8 Compagnien, 15³/₄ Escadronen und 14 Batterien.

¹⁾ Siehe Beilage 9. Das Armee-General-Commando trat an Stelle der Corps-Etapen-Direction.

²⁾ Die 25. Infanterie-Brigade war schon in Slavonien.

Einschliesslich der Stäbe und Anstalten 1. und 2. Linie zählten diese Heereskörper rund 68.500 Mann und 10.700 Pferde. Hievon „Gefechtsstand“: 52.400 Mann der Fusstruppen und 2800 Reiter mit 96 Feld- und 8 Gebirgs-Geschützen¹⁾).

Gleichzeitig ernannte Seine Majestät der Kaiser den FZM. Josef Freiherrn v. Philippović zum Commandanten, General-Major Ludwig v. Cornaro zum Generalstabs-Chef der II. Armee und General-Major Franz Stransky Edlen von Dresdenberg zum Chef des Armee-General-Commando's.

Der Umstand, dass der grösste Theil der II. Armee schon nahe der Save stand, oder in nächster Zeit daselbst aufmarschiren sollte, während die Anwesenheit des Armee-Commandanten in Sarajevo voraussichtlich noch für längere Zeit nothwendig erschien, zwang um so mehr zu besonderen Massregeln, als die schwer wiegende Möglichkeit einer Störung der Verbindung zwischen Sarajevo und der Save in's Auge gefasst werden musste,

Es wurde demnach FML. Hermann Freiherr v. Ramberg als rangsältester Corps-Commandant provisorisch mit der Stellvertretung des Armee-Commandanten beauftragt. Er hatte von Brod aus im Sinne der ergangenen Instructionen und in stetem Einvernehmen mit FZM. Freiherr v. Philippović die operative Leitung des 3., 4. und 5. Armee-Corps insolange zu führen, bis dieser „den Zeitpunkt als gekommen erachten würde, um die Leitung der Armee von einem rückwärtigen Standpunkte aus zu übernehmen, oder das Hauptquartier an sich zu ziehen.“

Das Streben, den durch die Gesammtlage Mitte August gestellten, theilweise schwierigen, aber nicht zu umgehenden Forderungen nach Thunlichkeit gerecht zu werden, kam ebenso sehr in der ganz exceptionellen Schaffung einer „Armee-Commando-Stellvertretung“, als bei Zusammensetzung und Feststellung der Ordre de bataille, dann bei Ausrüstung der neu mobilisirten Heereskörper zum Ausdrucke.

Das 13. Armee-Corps²⁾ hatte jetzt zu bestehen: aus den zwischen Sarajevo-Travnik-Banjaluka vereinten Infanterie-Truppen-Divisionen VI und VII, dann aus der zum Theile im westlichen Croatien stehenden XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Das 3. Armee-Corps wurde gebildet aus den theils schon an der unteren Bosna eingetroffenen, theils dahin bestimmten Divisionen I, IV und XX³⁾; während das 4. beziehungsweise 5. Armee-Corps durch die neu mobilisirten Infanterie-Truppen-Divisionen XIII und XXXI,

¹⁾ In der k. k. Armee werden zum Gefechtsstande nur gezählt: als „Mann der Fusstruppen“ von den höheren Commanden und von den Fusstruppen, einschliesslich der Genie- und Pionnier-Abtheilungen, alle jene Personen des Verpflegungsstandes, welche nach den Bestimmungen des Exercir-Reglements in Reih und Glied, dann vor der Front stehen (mit Ausnahme der Musikbänden); analog zählen als „Reiter“, die in und vor der Front eingetheilten Personen der Cavallerie. Die Artillerie wird nur nach „Geschützen“ aufgeführt. Sämmtliche anderen Abtheilungen: Sanitäts-Truppe, Militär-Fuhrwesens-Corps u. s. w. erscheinen nicht im „Gefechtsstande“.

²⁾ Siehe Beilage 9.

dann XIV und XXXIII zu bilden und durch die 14. Cavallerie-Brigade mit der nothwendigen Cavallerie zu dotiren waren ¹⁾).

In der Voraussetzung, dass die bei der Armee eingetheilten fahrenden Batterien genügen, wurden die organisationsgemäss als „Corps-Artillerie“ den Corps zuzuweisenden schweren und leichten Batterien, dann die Corps-Munitions-Parks nicht mobilisirt, hingegen zwischen 26. August und 8. September noch vier Gebirgs-Batterien neu formirt.

Ebenso wurde, mit Rücksicht auf die nur eine beschränkte Verwendbarkeit der Cavallerie bedingenden Terrainverhältnisse des Occupationsgebietes, von der besonderen Dotirung der Corps mit dieser Waffe abgesehen und nur dem Armee-Commando durch Mobilisirung der anormal aufzustellenden 14. Cavallerie-Brigade noch die Zahl von 12 Escadronen zur Verfügung gestellt.

Schon bei der ersten Aufstellung war dem 13. Armee-Corps eine ungewöhnlich grosse Anzahl technischer Truppen zugetheilt worden; durch die nachträglichen Mobilisirungen im Monate August stieg bei der II. Armee die Zahl der Compagnien der Genie-Truppe und des Pionnier-Regimentes bis auf 26. Bald genügten jedoch auch diese nicht, und wurden noch im Laufe des Monates September, insbesondere zum Strassenbau auf den Etapen-Linien die 4., 15. und 16. Pionnier-Feld-Compagnie, dann vom Genie-Regimente Nr. 1, das 2. und 5. Bataillon mobilisirt ²⁾).

In gleicher Weise wurden nachträglich, zunächst zu Zwecken des Eisenbahnbaues, die Militär-Detachements von weiteren acht Feld-Eisenbahn-Abtheilungen (Nr. II, III, IV, VII, VIII, IX, XII und XIII) aufgestellt und an die Save abgesendet.

Schon im Monate August hatte sich die Nothwendigkeit einer Vermehrung der bei den Occupations-Truppen eingetheilten Festungs-Artillerie gezeigt und waren weitere fünf Compagnien, und zwar für Bosnien die Compagnien 3/IV, 3/X, für Dalmatien beziehungsweise die Hercegovina 2/III, 2/VII, 2/IX mobilisirt worden. Als aber die an diese Truppen zu stellenden Anforderungen sich mehrten und eine Reihe besetzter Plätze oder neu hergestellter Verschanzungen armirt werden musste, überdies der Armee-Commandant die beschleunigte Aufstellung von Gebirgs-Batterien aus dem den Insurgenten abgenommenen Artillerie-Materiale verfügt hatte, wurden noch von den Festungs-Artillerie-Bataillonen IV und X die 4. Compagnien auf Kriegsfuss gesetzt und nach Bosnien abgesendet.

Zur Armirung der Werke wurden überdies Anfangs October aus Comorn 42 10^{cm} Geschütze M. 1863 mit entsprechenden Munitionsvorräthen zu Wasser nach Rača und Brod abgesendet.

¹⁾ Siehe Beilage 9.

²⁾ Die 8. Pionnier-Feld-Compagnie, wie die 13. Compagnie des 1. Genie-Regimentes wurden ebenfalls mobilisirt und waren bestimmt zur Ablösung jener Abtheilungen, welche durch die ungünstigen sanitären Verhältnisse des Narenta-Thales viel gelitten hatten, nämlich der 18. Pionnier-Feld-Compagnie und 9. Compagnie des Genie-Regimentes Nr. 2.

Die im Monate August mobilisirten Divisionen erhielten successive durchaus die gemischte Gebirgsausrüstung, die Truppen überdies die neuartigen, leichteren und beweglicheren Fuhrwerke.

Der täglich sich verschlimmernde Zustand der Strassen, dann die geringe Leistungsfähigkeit und Widerstandskraft der vom Lande beigestellten Fuhrwerke bereiteten wesentliche, kaum zu besiegende Schwierigkeiten. Die Zahl der den Colonnen folgenden Wagen stieg übermässig ¹⁾; sehr viele wurden bald unbrauchbar, deren schneller Ersatz, sowie auch die Einrichtung eines geregelten Nachschubes ward nahezu unthunlich.

Es schien daher auch die Vermehrung der militärisch organisirten und besser ausgerüsteten Train-Colonnen bei der Armee geboten, und wurden aus diesem Grunde am 30. August 30 „Etapen-Fuhrwesens-Escadronen“ ²⁾ aus den noch nicht mobilisirten Abtheilungen des Militär-Fuhrwesens-Corps gebildet, welche drei „Etapen-Fuhrwesens-Commanden“ unterstellt und auf den einzelnen Verbindungslinien bleibend verwendet, den Nachschubsdienst relaisartig zu besorgen hatten.

Mit Anfang October zählte somit die II. Armee 159 Bataillone Infanterie und Jäger; 24 Compagnien der Genie-Truppe; 13 Pionnier-Compagnien; 14 Feld-Eisenbahn-Abtheilungen; 5 Compagnien Festungs-Artillerie; 29^{3/4} Escadronen Cavallerie; 26 Feld-Batterien, 21 Gebirgs-Batterien und 22 Kriegs-Brücken-Equipagen. Streitbarer Stand: 154.892 Mann ³⁾, 4488 Reiter und 292 Geschütze.

Um die Truppen des stehenden Heeres, einschliesslich der einzelnen bis nun zum Besatzungsdienste in Croatien-Slavonien verwendeten Abtheilungen, für die Operationen verfügbar zu machen, wurden am 15. August nachstehende Abtheilungen der k. ungarischen Landwehr auf Kriegsfuss gesetzt und dem General-Commando in Agram zur Verfügung gestellt: Königl. ungarisch-croatisch-slavonische Landwehr-Brigade Nr. 83 mit den Bataillonen Nr. 79, 80, 83, 87, 88, 89 und die königl. ungarischen Landwehr-Bataillone Nr. 3 (Szegedin), 65 (Stuhlweissenburg), 66 (Paks). Streitbarer Stand 8244 Mann.

Die 83. Landwehr-Brigade war zur Besetzung des trockenen Theiles der Grenze gegen Bosnien, die übrigen Bataillone als Besatzung für Essegg, Semlin und Peterwardein bestimmt.

In der Ordre de bataille der Besatzungs-Truppen in Dalmatien ⁴⁾ trat insoferne eine Aenderung ein, als das 33. Feld-Jäger-Bataillon der

¹⁾ Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung waren bei der Armee in Bosnien in Verwendung:

16.695 Fuhrwerke aus Croatien-Slavonien, 8330 Fuhrwerke aus Ungarn, 4400 Fuhrwerke von Unternehmern gemiethet; zusammen 29 425 Fuhrwerke, und überdies 4718 Tragthiere theils vom Lande beigestellt, theils ebenfalls gemiethet.

²⁾ 30 Officiere, 5070 Mann, 8100 Pferde, 2520 dreispännige Fuhrwerke mit genügendem Fassungsraume, um den fünftägigen Bedarf an Verpflegsvorräthen für 11 Infanterie-Truppen-Divisionen zu verladen.

³⁾ Wovon nach Abschlag jener Theile der XIV. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division, welche die Save nicht überschritten hatten, etwa 145.000 Mann im Occupationsgebiete zur Verwendung kommen.

⁴⁾ Siehe Beilage 9.

XVIII. Infanterie-Truppen-Division, hingegen das 21. und 74. Infanterie-Regiment dem Militär-Commando zugewiesen wurden. Hiedurch erhöhte sich der Stand der Besatzungs-Truppen auf 12½ Bataillone Fuss-truppen, 1 Compagnie der Genie-Truppe und 7 Festungs-Artillerie-Compagnien. Streitbar rund 11.440.

Zur Zeit der höchsten Machtentfaltung zählte sonach die II. Armee, einschliesslich der Besatzungs-Truppen in den Territorial-Bezirken Agram und Zara, dann inbegriffen sämtliche Reserve-Anstalten, gedungenen Fuhrleute u. s. w. einen Verpflegsstand von: 6280 Officieren, 262.353 Mann, und 109.365 Pferden.

Auch diese neuerlichen Mobilisirungen wurden bei der allgemeinen Opferwilligkeit der Bevölkerung und der hingebungsvollen Unterstützung durch die Behörden, die Eisenbahn-Verwaltungen und die Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft mit vollster Präcision in der festgesetzten Zeit durchgeführt. So konnte beispielsweise der Eisenbahn-Transport am 8. Mobilisirungstage bei der IV., XIII., XIV., XXXI. und XXXIII. Infanterie-Truppen-Division beginnen.

Auch die Deckung des Mehrbedarfes an Pferden für die seit 19. August mobilisirten Heereskörper¹⁾ erfolgte in erwünschter Raschheit.

Gleichzeitig mit der Mobilisirung so bedeutender Streitkräfte, wie solche Anfangs September an der Save und unteren Bosna versammelt werden sollten, mussten umfassende Vorbereitungen zur Sicherstellung der Armee-Bedürfnisse und eines geordneten Nachschubes getroffen werden.

Was die Sicherstellung der Verpflegung betrifft, so waren schon in der ersten Hälfte des Monats August theils durch Nachschub, theils durch directe Einlieferung seitens einzelner Unternehmer die Vorräthe zur Deckung eines 30tägigen Bedarfes für 80.000 Mann an der Verpflegs-Basis längs der Save aufgestapelt worden. Eben dahin wurden in der zweiten Hälfte des Monats August, nach der Mobilisirung der I. und IV. Infanterie-Truppen-Division, die Vorräthe für 33.000 Mann und 15.000 Pferde auf 40 Tage und später jene für das 4. und 5. Armee-Corps für 30 Tage disponirt; so dass Anfangs September der Bedarf sämtlicher auf die Save basirten Heereskörper für diesen Monat daselbst bereit gestellt war. Durch weitere Zuschübe wurden später die Magazine an der Save derart dotirt, dass dort, zur Zeit als die neu mobilisirten zwei Armee-Corps ihren Auf-

¹⁾ In Allem wurden 19.400 Pferde gekauft, und zwar:

Für die am 19. August mobilisirten Heereskörper zumeist in Ungarn, in der Zeit vom 22. August bis 5. September; für die Etapen-Fuhrwesens-Escadronen in Ungarn, Siebenbürgen, Galizien, Bukowina, Mähren, Böhmen und Nieder-Oesterreich in der Zeit vom 1. bis 15. September. Für die der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugesendeten Truppen-Verstärkungen wurden die Pferde in der Hercegovina angekauft.

marsch vollendet hatten, auch schon die zur vollen Verpflegung von 170.000 Mann und 60.000 Pferden bis Ende October erforderlichen Vorräthe erlagen.

Sämmtliche Verpflegsbedürfnisse waren in den Militär-Territorial-Bezirken Wien, Graz, Triest, Agram, Temesvár, Budapest und Pressburg aufgebracht worden, während die Leistungsfähigkeit der im Aufmarschraume vorhandenen Bäckereien allen Anforderungen genügte und weitere Vorkehrungen für die Broderzeugung überflüssig machte.

Für die auf Dalmatien basirten Heereskörper wurden daselbst theils durch Kauf im Lande, theils durch Zuschub zur See die zur Deckung eines 100tägigen Bedarfes von 30.000 Mann und 12.000 Pferden erforderlichen Vorräthe bis Ende September angesammelt.

Für den Ersatz an Munition und Artillerie-Materiale erhielten die neu auf Kriegsstand gesetzten Infanterie-Truppen-Divisionen die normalen, theilweise für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Reserve-Anstalten erster Linie. Ueberdies wurde der Armee-Munitions-Park aufgestellt und weiters der entsprechende Reserve-Vorrath nach Brod, Alt-Gradiska und Carlstadt disponirt.

Zur Deckung des Abganges an Montur war das Monturs-Feld-Depôt aufgestellt und mit jenem für Sanitäts-Materiale vereint an die Save verlegt worden.

Für Ergänzung des Fuhrwesens-Materiales hatten nach wie vor die Landes-Fuhrwesens-Commanden zu Budapest und Graz zu sorgen, während speciell für die auf die Save basirten Heereskörper die Fuhrwesens-Feld-Escadron Nr. 26 als Train-Feld-Depôt fungirte.

Zur Regelung des Sanitäts-Dienstes wurde die Sanitäts-Anstalt der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, dann ein Theil der Bataillons-Sanitäts-Ausrüstungen für den Gebirgskrieg eingerichtet und durch Mobilisirung weiterer 4 Feld-Spitäler der Belag der Sanitäts-Anstalten zweiter Linie auf 5500 Betten erhöht. Zur Durchführung des Kranken- und Verwundeten-Transportes wurden dem Armee-General-Commando die zur Aufstellung von Blessirten-Transport-Colonnen erforderlichen Blessirten-Wagen zugewiesen und überdies noch zwei weitere Schiffs-Ambulancen activirt¹⁾.

Der Belag der Reserve-Spitäler im Inneren der Monarchie war um 5000 Betten erhöht und ein entsprechend dotirtes Sanitäts-Material- und Medicamenten-Feld-Depôt nach Sissek, Alt-Gradiska und Brod verlegt worden.

In der erspriesslichsten Weise wurde die Militär-Verwaltung durch die freiwillige Sanitätspflege unterstützt.

Neun vollständig ausgerüstete Feld-Sanitäts-Colonnen hatte der deutsche Ritter-Orden successive der Militär-Verwaltung zur Verfügung gestellt. Im Laufe der Operationen waren über 4000 Kranke und Verwundete in diesen Sanitäts-Colonnen aufgenommen und überdies

¹⁾ Zur Zeit des grössten Bedarfes waren sonach in Thätigkeit vier Eisenbahn-Sanitäts-Züge des k. k. Heeres, zwei Sanitäts-Züge des Malteser-Ritter-Ordens und sechs Schiffs-Ambulancen.

fast die gleiche Anzahl durch die Transportmittel des Ordens nach den rückwärtigen Heilanstalten gebracht worden.

In fast ununterbrochener Reihenfolge beförderten die beiden vom souveränen Malteser-Ritter-Orden ausgerüsteten Sanitäts-Züge viele Tausende Schwer- und Leichterkrankter nach den Heilanstalten Croatiens, des Küstenlandes, dann nach Krain, Steiermark, Budapest und Wien.

Zahlreich waren auch die Spenden an Verband-Materiale und Labemitteln, welche der Armee von allen Seiten zukamen.

Von warmer Theilnahme und Fürsorge für das Wohl der verwundeten Krieger erfüllt, hatten Se. Majestät der Kaiser und Ihre Majestät die Kaiserin, wie auch die übrigen Mitglieder des allerhöchsten Kaiserhauses, die Thätigkeit der Hilfsvereine in grossartigster Weise gefördert. Ihre Majestäten sprachen in den allerhöchsten Handschreiben vom 31. August ddt. Schönbrunn und Ischl der patriotischen Theilnahme der gesammten Bevölkerung an der Hilfeleistung für verwundete Krieger in den huldvollsten Worten die kaiserliche Anerkennung, überdies den allerhöchsten Wunsch aus, dass diese werththätige Unterstützung den Hilfsvereinen auch in Zukunft erhalten bleibe. Die Regierungen beider Reichshälften wurden aufgefordert, den gedachten Vereinen die kräftigste Unterstützung zuzuwenden, und ins besonders für ein dauerndes erspriessliches Zusammenwirken derselben Sorge zu tragen. Ihre Majestät die Kaiserin wandte sich insbesondere an den stets bewährten, milden und menschenfreundlichen Sinn der Frauen, sie zur Unterstützung der patriotischen Hilfsvereine auffordernd. Ihre Majestät sicherte gleichzeitig den sich bildenden Frauenvereinen in den huldvollsten Worten die allerhöchste Fürsorge und möglichste Förderung zu.

Dieser allerhöchste Appell fand in dem so oft bewährten Patriotismus der Bevölkerung den glänzendsten Widerhall.

Von allen Seiten, insbesondere aber vom österreichischen patriotischen Hilfsvereine, vom deutschen Ritter-Orden, dann von den Vereinen zu Prag, Graz, Brünn, Troppau, Triest und Salzburg u. s. w. wurden die rühmensewerthesten Anstrengungen zur Linderung der Leiden des Krieges gemacht.

Zwölf Spitäler für je 10 bis 25 Betten waren von einzelnen Vereinen neu aufgestellt und im Ganzen über 2000 Kranke oder Verwundete in durch die freiwillige Sanitätspflege beschafften Unterkünften behandelt worden. Andererseits leisteten die von einzelnen Frauenklöstern als Pflegerinnen in die Militär-Heilanstalten entsendeten Nonnen die erspriesslichsten Dienste.

Der Erfolg entsprach diesen Bemühungen. Die Sanitäts-Verhältnisse der im rauhen, an Unterkünften so armen Gebirgslande operirenden Truppen blieben trotz aller Unbilden der Witterung ziemlich günstig und die Truppen zum mindesten von schweren Epidemien verschont.

Die Einrichtung des Feld-Telegraphen-Dienstes hatte sich während der ersten Periode unter den schwierigsten Verhältnissen

vollkommen bewährt. Nun wurden auch dem 4. und 5. Armee-Corps das Materiale für je 35^{km}, dem 3. Armee-Corps aber für 40^{km} Leitung zugewiesen. Als Ersatz für den nicht zur Aufstellung gelangenden Feld-Telegraphen 2. Linie erhielt das Armee-Commando, abgesehen von einigen nach Dalmatien und an die Save disponirten Reserve-Vorräthen, Materiale zur Herstellung von 400^{km} stabiler Leitung.

Mit der gleichen Bestimmung wie bei der Mobilisirung des 13. Armee Corps wurden auch den nun auf Kriegsfuss gesetzten Divisionen Zelte für im Ganzen 2000 Mann zugewiesen.

Ausserordentlichen Schwierigkeiten begegnete die Heeres-Verwaltung bei der Einrichtung stabiler Unterkünfte für die im Occupationsgebiete stehenden Truppen. Hinderte einerseits der grosse Mangel an geschulten Arbeitskräften, an Werkzeugen und Materiale den Bau der nothwendigen Baracken im Lande selbst, so machten andererseits die Nachschubsverhältnisse den Transport in das Innere des Landes nahezu unmöglich¹⁾. Man musste sich daher begnügen, Vorbereitungen zu treffen, um seinerzeit in einigen nicht allzu weit von der Basis entfernten Stationen des Occupations-Gebietes Baracken herstellen zu können. Nur in Sarajevo war schon im Monate August der Bau von Baracken durch den Armee-Commandanten angeordnet worden. Zu diesem Zwecke wurden auch in Blazuj und Travnik Sägemühlen eingerichtet.

Noch schwieriger als die Sicherstellung der Armee-Bedürfnisse gestalteten sich die Einleitungen zur Regelung eines geordneten Nachschubes.

Hiebei waren es zunächst die ganz anormalen Witterungsverhältnisse und der dadurch bedingte Zustand der Communicationen, welche nahezu unüberwindliche Hindernisse bereiteten. Die wenigen überhaupt für den Nachschub geeigneten und nach dem Gange der Operationen in's Auge zu fassenden Verkehrslinien sind in der Trace mehr oder weniger kunstvoll geführte, immer aber nur auf dem natürlichen Lehm- oder Thonboden gelegte Strassen. Bei trockenem Wetter und schwacher Frequenz für leichtes Fuhrwerk zur Noth fahrbar, waren diese Wege jetzt durch die ausserordentlich starke Benützung²⁾ und die überreichen Niederschläge des Spätsommers für schweres Fuhrwerk nahezu unfahrbar.

Selbst die angestrengteste Thätigkeit der zahlreichen technischen Truppen konnte diesem Uebelstande nicht immer und überall abhelfen, da es unmöglich war, während der Operationen den Verkehr auf den Etapen-Strassen auch nur für einen Tag zu unterbrechen; überdies Mangel an Schotter und Transportmitteln sich in der unangenehmsten Weise fühlbar machte, und die Aufbietung der die Arbeit weder gewohnten noch liebenden Landbevölkerung trotz hoher Tagelöhne nur sehr geringen Erfolg hatte.

¹⁾ Der Transport einer Holzbaracke für 60 bis 80 Mann erforderte 125 Fuhrwerke.

²⁾ Beispielsweise verkehrten zwischen zwei Marsch-Stationen der Bosna-Thal-Strasse nie unter 900, oft bis 1500 Wagen im Tage.

Der geschilderte Zustand der Wege in Bosnien hatte der Heeresverwaltung die möglichst rasche Herstellung einer zu jeder Zeit fahrbaren Verkehrslinie in centraler Richtung nach Sarajevo und im Anschlusse an die im Bau befindliche Strecke Dalja-Brod wünschenswerth gemacht. Mitte September wurde auch der Bau einer schmalspurigen Schlepp-Bahn von Brod über Dervent, Doboj und Maglaj gegen Zenica unter Inanspruchnahme einer Privatunternehmung in Angriff genommen. Aeusserst ungünstige Bodenverhältnisse, schwierige Materialzufuhr, insbesondere aber die Ungunst der Witterung verzögerten jedoch den Bau in unerwarteter Weise. Aehnlich verhielt es sich trotz aller Anstrengungen mit dem Bau der Bahnstrecke Dalja-Brod und der Reconstruction der Linie Dobrljen-Banja Luka, so dass die Occupations-Armee bis zum Schlusse der Operationen betreff ihres Nachschubes fast durchgehends auf den unter solchen Verhältnissen ziemlich misslichen Transport auf den Strassen angewiesen blieb.

Aufmarsch der im Monate August mobilisirten Heereskörper. Neugruppirung der Kräfte.

Jene Gesichtspunkte, welche bei der Verstärkung der Occupations-Truppen, dann bei Zusammensetzung und Ausrüstung der neu mobilisirten Heereskörper massgebend gewesen, wurden am 21. August dem Armee-Commandanten bekannt gegeben.

Nach den Allerhöchsten Anordnungen Seiner Majestät des Kaisers sollte das 4. Armee-Corps zwischen Brëka und Šamac, das 5. zwischen Brod und Sissek aufmarschiren, ersteres bei der Niederwerfung des Aufstandes im Kreise von Zvornik, letzteres aber vorläufig als allgemeine Reserve verwendet werden. Das 3. Armee-Corps sollte dann theils bei der Pacificirung der Posavina mitwirken, theils die in Sarajevo stehenden Abtheilungen des 13. Armee-Corps verstärken, während dem Reste dieses Corps West-Bosnien als Operationsfeld zugeordnet war.

Gleichzeitig wurde dem Armee-Commando bekannt gegeben, dass das Eintreffen der IV. Infanterie-Truppen-Division bei Doboj gegen 5. September, die Vollendung des Aufmarsches der zwei neu mobilisirten Armee-Corps aber zwischen 10. und 15. zu gewärtigen sei.

Dieser Moment wäre daher für die Wiedereröffnung der Operationen in's Auge zu fassen.

Wohl war man sich in Wien bewusst, dass derart ein mehrtägiger Operations-Stillstand unvermeidlich werde. Reichlich schien dieses Versäumniss aber aufgewogen durch die während dieser Zeit durchgeführte Verstärkung der Armee und deren den geänderten Verhältnissen entsprechende Gruppierung.

Gleichzeitig sollte diese Pause der Armee-Commando-Stellvertretung Gelegenheit zur Regelung des Nachschubes geben, welcher bei der beschränkten Zahl und dem täglich sich verschlechternden Zustande der Nachschubs-Linien, während des raschen Ganges der Operationen manche Störung erlitten hatte und mit dem Anwachsen der Truppen,

bei gleichzeitig zunehmender Längen-Ausdehnung und Anzahl der Operations-Linien, erhöhter Obsorge bedurfte.

Auf Grund der so wesentlich geänderten Machtverhältnisse und der dem Feldzeugmeister gewordenen Directiven berichtete dieser an Seine Majestät den Kaiser am 28. August über die geplante Art der Durchführung der Pacification.

Aus militärischen und politischen Gründen war der Armee-Commandant entschlossen, in Sarajevo zu verbleiben; doch sollte nur ein Theil des Armee-Hauptquartiers dahin abrücken, der Rest aber zur Disposition der „Armee-Commando-Stellvertretung“ in Brod verbleiben.

Die Zerstreung der im Spreča-Thale versammelten Insurgenten und die völlige Niederwerfung des Widerstandes im Sandschak von Zvornik bezeichnete der Feldzeugmeister als den ersten und wichtigsten Theil seiner Aufgabe. Die dahin abzielenden Operationen sollten zwar erst nach Vollendung des Aufmarsches des 4. Armee-Corps, dann aber mit aller Energie und möglichster Raschheit durchgeführt werden. FML. Freiherr v. Bienerth würde mit dem 4. Armee-Corps von Nova Brčka, am gleichen Tage FML. Graf Szápáry mit der IV. und einem Theile der XX. Infanterie-Truppen-Division von Doboj die Vorrückung beginnen; beide Generale aber versuchen die Insurgenten in der Gegend von Kiseljak-Dolnja Tuzla zum Gefechte zu zwingen.

Mit Zerstreung der Insurgenten bei Dolnja Tuzla werde voraussichtlich die Lage in dem zum Kriegsschauplatze gewordenen Occupationsgebiete sich wesentlich ändern, dann würde es sich nicht um ausgreifende Operationen, sondern nur um eine Reihe von Unternehmungen zur Pacification und Entwaffnung des von den einzelnen Marschlinien durchzogenen Landes handeln.

Im östlichen Theile des Kreises von Zvornik würde diese Aufgabe dem 4. Armee-Corps, an der unteren Bosna der 40. Infanterie-Brigade, längs der Haupt-Etapenlinie, insbesondere in dem unwegsamen, bis nun noch nicht betretenen Gelände am rechten Bosna-Ufer, aber der IV. Infanterie-Truppen-Division zufallen.

Von den Abtheilungen des 13. Armee-Corps werden durch die VII. Infanterie-Truppen-Division, unter Festhaltung der Linie Varcar-Vakuf-Travnik, Expeditionen gegen Livno und Glamoč vorzunehmen sein, während die XXXVI. Infanterie-Truppen-Division die Pacification des nordwestlichen Bosniens durchzuführen haben wird.

Von den in Sarajevo stehenden oder successive dort zu concentrirenden Divisionen VI, I und IV beabsichtigte der Armee-Commandant die I. Division unter Festhaltung der Romanja planina und des Punktes Rogatica nach Višegrad vorzuschieben. Hiedurch sollte überdies den nach dem Auftreten des 4. Armee-Corps voraussichtlich nach Süden ausweichenden Insurgenten der Weg in das Paschalik von Novibazar, dem eigentlichen Reduit des Widerstandes, abgeschnitten werden. Weitere von Sarajevo aus zu unternehmende Expeditionen gegen Gorazda, Čajnica, Foča und Tarčin würden auch in jenen von den k. k. Truppen noch nicht betretenen Gegenden Ruhe und Ord-

nung schaffen und die Verbindung mit der XVIII. Infanterie-Truppen-Division herstellen.

Zur Durchführung aller dieser Unternehmungen bedurfte es aber einer theilweise geänderten Gruppierung der Kräfte und gedachte der Armee-Commandant diese in nachstehender Weise einzuleiten:

Es sollten sich vom 13. Armee-Corps das Corps-Commando und die Reserven nebst der VII. Infanterie-Truppen-Division in Travnik concentriren, während die VI. Division in Sarajevo zu bleiben hatte. Von der XXXVI. Division sollten das Stabsquartier und die 2. Infanterie-Brigade von Alt-Gradiska, das 53. Reserve-Infanterie-Regiment von Dvor nach Banjaluka rücken und General-Major Zach mit 6 Bataillonen von Zavalje nach Han Čadjavica vorgehen.

3 Züge der Festungs-Artillerie-Compagnie 3/IV würden dem Corps mit der Bestimmung für die Plätze Bihać, Jaice und Travnik zugetheilt werden.

Vom 3. Corps hatten bei Doboj in der bis nun von Theilen der I. und XX. Division besetzten Stellung: Das Corps-Commando und die IV. Infanterie-Truppen-Division mit der zugetheilten Gebirgs-Batterie 1/VIII einzutreffen und hierauf die I. Division mit der Gebirgs-Batterie 2/IV in Brigade-Staffeln nach Sarajevo abzumarschiren. Eben dahin war die Festungs-Artillerie-Compagnie 3/X bestimmt. Beide Divisionen hätten ihre schweren Batterien am linken Save-Ufer zu lassen; die Abtheilungen der 39. Infanterie-Brigade aber mit den zugetheilten Escadronen des 5. Uhlanen-Regimentes nach wie vor auf der Haupt-Etapenlinie echelonirt zu bleiben.

Das 4. Armee-Corps, dem das 8. Huszaren-Regiment von der 14. Cavallerie-Brigade, dann die 3. Pionnier-Feld-Compagnie mit 6 Kriegs-Brücken-Equipagen, endlich die Gebirgs-Batterie 2/III und 1 Zug der Festungs-Artillerie-Compagnie 3/IV zugewiesen wurden, soll zwischen Brčka und Šamac; das 5. Armee-Corps mit den zurückgelassenen Batterien des 3. und dem Reste der 14. Cavallerie-Brigade zwischen Brod und Sissek aufmarschiren.

Von den dem Armee-Commando direct unterstellten technischen Truppen hatten die 10., 11., 14. und 16. Compagnie des 2. Genie-Regimentes, dann die 2., 13. und 14. Pionnier-Feld-Compagnie zu Strassen-Herststellungen ¹⁾ auf der Haupt-Etapenlinie, die Feld-Eisenbahn-Abtheilungen aber auf der zu reconstruirenden Bahnstrecke Dobrljen-Banjaluka zur Verwendung zu kommen.

Im vollen Umfange erkannte der Armee-Commandant die mit der Verstärkung der Armee sich mehrenden Schwierigkeiten der fast ausschliesslich auf den Nachschub angewiesenen Verpflegung.

Nach dessen Absichten sollten die drei theils schon zur Verfügung stehenden, theils erst zu eröffnenden Nachschubs-Linien derart ausgenützt werden, dass der Nachschub für das 3. Armee-Corps und

¹⁾ Zu gleichen Zwecken war die bei der I. Infanterie-Truppen-Division eingetheilte Genie-Compagnie 1/II schon früher in das Defilé von Vranduk vorgeschoben worden.

die VI. Infanterie-Truppen-Division auf der Bosnathal-Strasse, der für das 4. Armee-Corps auf der Strasse Brëka-Tuzla, endlich jener für den Rest des 13. Armee-Corps über Banjaluka und Travnik durchgeführt würde.

Die Verpflegung der 72. Infanterie-Brigade muss auf Zavalje basirt, für die bei Doboj vereinten Truppen daselbst ein grösseres Verpflegs-Etablissement eingerichtet und überdies in Sarajevo ein Verpflegs-Depôt aufgestellt werden.

Gleichzeitig sollte durch eine Reihe von Detail-Bestimmungen der Dienst auf den in Abschnitte zu theilenden und mit eigenen Wagenparks zu dotirenden Nachschubslinien geregelt werden.

Auf diese Weise hoffte der Armee-Commandant bis Mitte October, also etwa 4 Wochen nach Wiederbeginn der Operationen, seine vielumfassende Aufgabe lösen, den Widerstand vollends brechen, die allgemeine Entwaffnung durchführen und so die Grundlagen geordneter Zustände in diesen gänzlich desorganisirten Provinzen schaffen zu können.

Zur unmittelbaren Leitung aller jener Truppen-Bewegungen, welche noch vor Eintreffen der neu mobilisirten Heereskörper durchzuführen waren, dann zur Regelung des Aufmarsches des 4. und 5. Armee-Corps war in erster Linie die „Armee-Commando-Stellvertretung“ berufen. Diese trat in Brod am 28. August in Thätigkeit, nachdem kurz zuvor die Verschiebungen im Aufmarschraume und fast gleichzeitig der Transport beim 4. und 5. Armee-Corps begonnen hatten.

Von der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division ging das Divisions-Stabsquartier von Doboj nach Alt-Gradiska und von hier mit der 2. Infanterie-Brigade nach Banjaluka, wo diese Abtheilungen nach durch anormale Hitze und Wassermangel höchst anstrengenden Märschen zwischen 31. August und 2. September eintrafen.

Gleichzeitig hatte sich auch die zu dem Unternehmen gegen Bihać-Han Čadjavica bestimmte Colonne des General-Major Zach bei Zavalje concentrirt.

Am 1. September war diese Colonne: Linien-Infanterie-Regiment Nr. 23, Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 79, 1. Feld-Jäger-Bataillon, Gebirgs-Batterie I/I und 4 10^{em} Geschütze der Batterie 3/XII vollkommen operationsfähig. Die mit Rücksicht auf die selbstständige Aufgabe zugewiesenen, für den Gebirgskrieg ausgerüsteten Reserve-Anstalten waren ebenfalls in Zavalje eingetroffen.

Das zur Vorrückung gegen Prjedor bestimmte Reserve-Infanterie-Regiment Nr. 53 stand in Dvor.

Von der I. Infanterie-Truppen-Division stand zur Zeit, als deren Vormarsch nach Sarajevo angeordnet wurde, das Stabsquartier in Brod, die 71. Infanterie-Brigade bei Doboj und in Dervent, die 1. mit dem Gros an der Save zwischen Rajevoselo und Brod.

Diese Brigade hatte bald nach Räumung der Posavina seitens der k. k. Truppen den Schutz der Grenze in der erwähnten Aus-

dehnung übernommen und sollte erst nach Eintreffen der 25. Infanterie-Brigade sich in der Gegend von Brod concentriren. Dies geschah Ende August und schon am 2. September waren die nicht bei Doboj stehenden Theile der I. Truppen-Division marschbereit zwischen Brod und Kotorsko vereint.

Am 5. September traten diese Abtheilungen, am 7. jene von Doboj den Marsch nach Sarajevo an, wo die Division zwischen 13. und 16. September eintraf. Die schweren Batterien 1/XII und 2/XII waren in Brod geblieben, die Batterie 3/XII, wie erwähnt, der Colonne des General-Major Zach zugetheilt.

Bei der IV. Infanterie-Truppen-Division hatte der Eisenbahn-Transport am 22. August begonnen. Zwischen dem 24. und 30. wurden die einzelnen Abtheilungen in Essegg und Vukovar ausbarkirt und derart auf der Strasse über Dja^kovo und Brod vorgeschoben, dass das Gros der Division schon am Abend des 30. zwischen Čajkovci und Dervent echelonirt werden konnte. Der Divisions-Munitions-Park war um zwei Märsche zurück, Verpflegs-Colonne, dann Fuhrwesens- und Tragthier-Escadron aber noch nicht im Aufmarschraume eingetroffen.

Die Division setzte jedoch, nach Zurücklassung der schweren Batterien, ihren Marsch unaufgehalten fort und traf zwischen 2. und 5. September in der Stellung von Doboj ein.

Obwohl die Division über 50 Stunden auf dem Bahn- und Schiffstransporte zugebracht, auf schlechten Wegen bei grosser Hitze 5—6 Märsche hinterlegt hatte, stand sie dennoch am 20. Mobilisirungstage kampfbereit im Angesichte des Gegners.

Der Transport der Abtheilungen des zum grössten Theile in West-Ungarn garnisonirenden 4. Armee-Corps begann am 28. August und wurde der Hauptsache nach auf den Linien der Staatsbahn, dann der Alföld-Fiumaner Bahn und mittelst der Schiffe der Donau-Dampfschiffahrts-Gesellschaft in der Zeit bis 4. September durchgeführt. Essegg und Vukovar waren die Ausbarkirungs-Stationen, von wo die Abtheilungen des Corps 3—4 Märsche in die zugewiesenen Cantonnements zurückzulegen hatten. Diese lagen im Allgemeinen in dem durch die Punkte Vukovar und Šarengard an der Donau, dann Jamina und Stružani an der Save bezeichneten Theile des östlichen Croatiens.

Am 5. September war das Corps-Hauptquartier in Vinkovce, der grösste Theil der Truppen aber schon im Aufmarschraume eingetroffen. Nach Massgabe des Einlangens der Abtheilungen des Corps concentrirte sich dieses gegen die Save hin und stand am 7. September:

Corps-Commando Vinkovce.

XIII. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Drenovci; 25. Infanterie-Brigade: Rajevoselo, Račinovci, Strožinci; 26. Infanterie-Brigade: Vrbanje, Drenovci und Soljani. Genie-Compagnie Nemci, 3. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes Drenovci; die Batterie-Division, nebst der Munitions-Colonne, dann ein Theil der Reserve-Anstalten waren noch nicht eingetroffen; Rest der Reserve-Anstalten in Nemci und Vukovar.

XXXI. Infanterie-Truppen-Division mit dem Stabsquartiere in Černa; 61. Infanterie-Brigade: Gradište, Bošnjaki, Županje; 62. Infanterie-Brigade: Babinagrada, Šamac und Kopanica; Genie-Compagnie Vinkovce und Essegg ¹⁾; 1. Escadron des 8. Huszaren-Regimentes vertheilt längs der Save; Batterie-Division: Retkovci und Siškovci; Reserve-Anstalten zum grössten Theile in Černa, Privlaka und Striživojna.

Rest des 8. Huszaren-Regimentes (4. und 6. Escadron) bei Vinkovci und Nuštar, 13. Pionnier-Feld-Compagnie, Kriegs-Brücken-Equipagen Černa.

Das 5. Armee-Corps sollte nach den ursprünglichen Bestimmungen als allgemeine Reserve am linken Save-Ufer westlich des 4. Armee-Corps, seinen Aufmarsch durchführen.

Die Ereignisse im nordwestlichsten Theile Bosniens, wo General-Major Zach bei Bihać auf überlegenen Widerstand gestossen, verursachten jedoch eine theilweise Aenderung der anfänglichen Dispositionen. Eine Infanterie-Brigade des Corps sollte nun bei der Bezwingung der Krajna mitwirken, das ganze Corps aber weiter westlich, als ursprünglich beabsichtigt, aufmarschiren.

Am 28. August begann der Eisenbahn-Transport und wurde zunächst die 28. Infanterie-Brigade, General-Major Reinländer, aus Oedenburg über Zákány, Agram und Carlstadt nach Tonin transportirt. Diese bezog hierauf Anfangs September Cantonnements bei Sluin, Ladjevac und Funjan.

Den übrigen Abtheilungen der XIV. Infanterie-Truppen-Division waren Cantonnements zwischen Jasenovac, Novska und Neu-Gradiska zugewiesen und wurden dieselben der Hauptsache nach in der Zeit vom 28. August bis 7. September aus Pressburg mittelst Bahn nach Sissek, weiter mittelst Schiff nach Jasenovac und Alt-Gradiska befördert.

Am 10. September, zu welcher Zeit sämmtliche Abtheilungen der Division mit Ausnahme der Munitions-Colonne und der Fuhrwesens-Escadron im Aufmarschraume eingetroffen waren, standen: Stabsquartier, Genie-Compagnie und Reserve-Anstalten in und bei Novska, 27. Infanterie-Brigade zwischen Novska und Neu-Gradiska, 28. Infanterie-Brigade (detachirt) bei Sluin, Divisions-Artillerie in Okučani.

An Stelle des zur Stellvertretung des Armee-Commandanten berufenen FML. Freiherrn v. Ramberg hatte der bisherige Commandant der XIV. Infanterie-Truppen-Division General-Major Freiherr v. Pielsticker das Commando des 5. Armee-Corps und an dessen Stelle der Commandant der 27. Infanterie-Brigade, General-Major Gammel jenes der Division übernommen.

Die ebenfalls zum 5. Armee-Corps gehörende XXXIII. Infanterie-Truppen-Division wurde der Hauptsache nach in der Zeit vom 29. August bis 4. September aus Komorn, Gran und Raab mittelst Bahn und Dampfschiff nach Essegg und Vukovar befördert. Von hier hatten die Abtheilungen meist 3—4 Märsche in die der Division in der Gegend

¹⁾ 2 Züge zum Baue von Feldbacköfen in Essegg.

von Brod, Podvinj, Pleternica und Lužane zugewiesenen Cantonirungs-Stationen zurückzulegen.

Am 10. September war der Aufmarsch im Allgemeinen vollendet: ein Theil der Division hatte aber schon vor diesem Zeitraume die Save überschritten. Es wurden nämlich die Reserve-Infanterie-Regimenter Nr. 19 und 26 mit einer halben 9^{em} Batterie und 1 Zug des 12. Uhlanen-Regimentes unter General-Major Mingazzi di Modigliano schon am 6. September zur Entwaffnung der Bevölkerung im Ukrina- und Lešnja-Thale gegen Prnjavor entsendet.

Das Gros der Division stand nach Vollendung des Aufmarsches: Stabsquartier Brod; 65. Infanterie-Brigade Sibinj, Brod und Andrievci; 66. bei Pleternica und Lužane; Divisions-Reserven Varoš, Podvinj, Brod; Anstalten Varoš, Radovanje, Slobodnica.

Das Corps-Commando war seit Anfang September in Brod.

Von den dem Corps zugetheilten Abtheilungen stand die 14. Cavallerie-Brigade in der Gegend von Andrievci und Lužane, die von den Divisionen des 3. Armee-Corps zurückgelassenen schweren Batterien und Munitions-Colonnen zwischen Brod und Garčin.

Die dem Armee-Commando direct untergeordneten Abtheilungen wurden in den ersten 10 Tagen des Monats September theils mit Bahn, theils zu Wasser in den Aufmarschraum befördert. Die Abtheilungen der technischen Truppen, dann die neu aufgestellten Gebirgs-Batterien 2/III und 2/IV kamen nach Brod und Alt-Gradiska, der Armee-Munitions-Park in die Gegend von Dárva.

In der gleichen Zeit wurden auch die dem Armee-General-Commando unmittelbar untergeordneten Reserve-Anstalten in den Aufmarschraum befördert, und zwar die 2 Feld-Verpflegs-Magazine nach Alt-Gradiska und Brod, die Feld-Spitäler nach Vukovar, Essegg, Alt-Gradiska und Agram, die Depôts für marode Pferde nach Brod, Essegg und Alt-Gradiska.

Mit 10. September war im Allgemeinen der Aufmarsch der am 21. August mobilisirten Heereskörper und die Neugruppirung der schon früher auf Kriegsfuss gesetzten Divisionen vollendet. Nur die I. Infanterie-Truppen-Division hatte ihre neue Bestimmung Sarajevo noch nicht erreicht.



Ordre de bataille.

II. Armee-Commando.

Armee-Commandant: FZM. Joseph Freiherr v. Philippovici. Genie-Chef: Oberst C. Ritter v. Mossig des Genie-Stabes.
 Zugetheilt: GM. E. Kopfinger v. Trebbienau. Feld-Eisenb.-Transportleit.: Oberstlieutenant A. Ritter v. Pitreich des Generalstabs-Corps.
 Generalstabs-Chef: GM. L. Edler v. Cornaro. Intendant: Militär-Ober-Intendant: A. Klaus.
 Chef der Operat.-Kanzlei: Oberst L. Popp des Generalstabs-Corps. Armee-Chef-Arzt: Ober-Stabs-Arzt J. Leiden.
 Chef der Detail-Kanzlei: Oberstlieutenant V. Snětiwy des Generalstabs-Corps.
 Artillerie-Chef: Oberst R. Gerlich Edler v. Gerlichsburg des Artillerie-Stabes.

Ordre de bataille.

Dem Armee-Commando unmittelbar untergeordnet		Bat.	Compagnien Genie- Pion.- Artill.-	Esedr.	Batter.	Kriegs- Brck.- Equip.	Feld- Gebirgs- Geschütze	
14. Cavall.	{ Oberst C. Frh. v. Lassolaye, Grlstbs.-Offic.; zug. Oblt. P. Arnold.	—	—	4	—	—	—	
	{ Gebirgs-Batterie Nr. 2/III und 2/IV ²⁾ .	—	—	—	2	—	8	
	{ Vom Pionn.-Regt.: Feld-Comp. Nr. 3 und 13, dann Kriegs-Brücken-Equipagen Nr. 25, 26, 41, 42, 43, 44 ³⁾ .	—	2	—	—	6	—	
	{ 2 Züge der Fuhrw.-Res.-Esedr. Nr. 40 ⁴⁾ .	—	—	—	—	—	—	
	{ Feld-Eisenbahn-Abtheilungen Nr. I, V, VI, X, XI, XV.	—	—	—	—	—	—	
	{ Armee-Munitionspark mit den Munitions-Colonnen Nr. 4/III, 6/III, 4/V, 6/V, 6/XII.	—	—	—	—	—	—	
	{ Fuhrw.-Res.-Esedr. Nr. 62.	—	—	—	—	—	—	
	{ Reserve-Anstalten des Armee-Hauptquartiers.	—	—	—	—	—	—	
	{ Stabs-Regts.	2/4	—	—	—	—	—	
	{ Commando und 2 Züge der 4. Esedr. des 12. Uhl.-Regts.	—	—	—	—	—	—	
	{ Summe des Armee-Commando's	2/4	2	—	12 ²⁾ /4	2	6	8

¹⁾ Jedes der Regimenter rückte ausnahmsweise nur mit 4 Escadronen in's Feld. ²⁾ Gebirgs-Batterie 1/VIII, zugetheilt bei der IV. Infanterie-Truppen-Division. ³⁾ Stab und Zeug-Reserve des 5. Battalions, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. ⁴⁾ Reserve-Zug der Fuhrwesens-Reserve-Escadron Nr. 42, zugetheilt beim 13. Armee-Corps.

Hiezu	Compagnien		Batter.	Esedr.	Kriegs-Brck.-Equip.	Feld-Gebirgs-Geschütze	
	Genie-Pionn.-Artill.-	Fest-Artill.-					
Armee-General-Commando	3/4	2	—	1	10	—	
3. } Armee-Corps	42	3	—	1	—	64	
4. } Armee-Corps	27 3/4	2	—	3/4	—	48	
5. } Armee-Corps	27 3/4	2	—	3/4	—	48	
13. } Armee-Corps	43	9	—	13 3/4	4	40	
XVIII. Infanterie-Truppen-Division	17 1/4	3	—	3/4	5	8	
Totale der II. Armee							208

Totale der II. Armee 26 2 29 3/4 43 20 208 68

Armee-General-Commando der II. Armee.

Chef d. Armee-General-Commando: GM. Franz Stransky Edler v. Armee-Führwesens-Commandant: Oberst B. Mähler v. Mählersheim des Militär-Führwesens-Corps.
Stellvertreter: Dresdenberg. Oberst N. Edler v. Némethy des Generalstabs-Corps. Chef der Verwaltungs-Abtheilung: General-Intendant E. Schödl. Sanitäts-Chef: Oberstabs-Arzt E. Gottlieb.

Dem Armeegeneral-Commando unterstellbar	Vom Fest.-Artill.-Bat. Nr. IV die Comp. Nr. 3	Vom Fest.-Artill.-Bat. Nr. X die Comp. Nr. 3	Vom Genie-Regte. Nr. 2 die 14. und 16. Feld-Comp. 1)	Vom Pionn.-Regte.: Bat.-Stab, die 1. und 2. Feld-Comp. und Zeugs-Res. des 1. Bat., die 14. Feld-Comp., die Kriegs-Brek.-Equip. Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 33, 34, 35, 36	Res.-Sanitäts-Abth. Nr. 18	Führw.-Feld-Escdr. Nr. 26	2 Comp. vom 6. Bat. des 29. Inf.-Regts.	1 Comp. vom 6. Bat. des 79. Inf.-Regts. 2)	Commando und 2 Züge der Res.-Escdr. des 7. Husz.-Regts. 2)	2 Züge der 4. Escdr. des 12. Uhl.-Regts.
Armeegeneral-Commando	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
General-Commando	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Reserve-Anstalten	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Truppen	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Escdr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Equip.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Regts.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Comp.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Bat.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Artill.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Genie-Pionn.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Fest-Artill.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Artill.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Esedr.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Batter.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Kriegs-Brck.-Equip.	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—
Feld-Gebirgs-Geschütze	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—

1) Stab des 3. Bataillons, dann 10. und 11. Feld-Compagnie, zugetheilt beim 13. Armee-Corps. 2) Zugetheilt beim Feld-Verpflegungs-Magazin Nr. VI.

IV. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Joseph Pelikan v. Plauenwald. Generalstabs-Chef: Major E. Bach.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Major E. Muk des 2. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.	7	{ GM. J. Frh. v. Waldstätten. { Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. O. Schmid. { Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Abele Nr. 8 { Lin.-Inf.-Regt. Erzherzog Sigismund Nr. 45 { Feld-Jäger-Bat. Nr. 25	3	—	—	—	—	—	—
			3	—	—	—	—	—	—
Infanterie-Brigade Nr.	8	{ Oberst { M. v. Bruckner. { Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. F. Hayek. { Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Hess Nr. 49 { Lin.-Inf.-Regt. Graf Thun-Hohenstein Nr. 54 { Feld-Jäger-Bat. Nr. 4	3	—	—	—	—	—	—
			3	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve		{ Batterie-Division I/II mit den schweren Batterien 1/II, 2/II und 3/II, dann der Gebirgs-Batterie 1/VIII ¹⁾ { 12. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten		{ Inf.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 4 { Munitions-Colonne Nr. 1/II { Verpflegs-Colonne Nr. 4 { Fuhrw.-Feld-Esdr. Nr. 8 { Tragthier-Esdr. Nr. 11 { Stabs- Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 72 { Truppen Zug der Res.-Esdr. des 5. Uhl.-Regts.	—	—	—	—	—	—	—
Summe der Division . . .			14 ¹ / ₄	1	1 ¹ / ₄	4	—	—	24

¹⁾ Gebirgs-Batterie zugeheilt vom Armeec-Commando.

XX. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Emerich Kaiffel. Generalstabs - Chef: Major Th. Seracsin.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Major L. Sokoll des 12. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.	39 ¹⁾	40	GM.	Bat.	Com- pagnien Genie	Esedr.	Batter.	Kriegs- Brock- Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
39 ¹⁾	F. v. Bouvard. Grstbs.-Offic.: zug. (Hptm. V. Voetter.		Otočaner Lin.-Inf.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79 Res.-Inf.-Regt. Graf Coronini Nr. 6 Feld-Jäger-Bat. Nr. 31	3	—	—	—	—	—	—
				2	—	—	—	—	—	—
				1	—	—	—	—	—	—
40	Oberst G. v. Deesy. Grstbs.-Offic.: zug. Obht. E. Salomon v. Friedberg.		Lin.-Inf.-Regt. Grossfürst Alexis Nr. 39 Lin.-Inf.-Regt. Alex. Czesarewitsch Nr. 61. Peterwardeiner Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Philippo- vic Nr. 70	3	—	—	—	—	—	—
				3	—	—	—	—	—	—
				2	—	—	—	—	—	—
				2	—	—	—	—	—	—
Divisions- Reserve	Batterie-Division II/XII mit den schweren Batterien 4/XII, 5/XII und 6/XII			—	—	—	3	—	—	—
	2. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2			—	—	—	—	—	—	24
Divisions- Reserve- Anstalten	Inf.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 20.			—	—	—	—	—	—	—
	Munitions-Colonne Nr. 2/XII ²⁾ .			—	—	—	—	—	—	—
	Verpflegs-Colonne Nr. 20 ²⁾ .			—	—	—	—	—	—	—
	Führw.-Feld-Escdr. Nr. 34 ²⁾ .			—	—	—	—	—	—	—
	Tragthier-Escdr. Nr. 2 ²⁾ .			—	—	—	—	—	—	—
	Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 6.			—	—	—	—	—	—	—
	1 Zug der Res.-Escdr. des 7. Husz.-Regts.			—	—	—	—	—	—	—
Summe der Division				14 ¹ / ₄	1	1 ¹ / ₄	3	—	—	24

¹⁾ Seit Beginn der Operationen dem 13. Armee-Corps-Commando unterordnet. ²⁾ Zum Theile bei der 39. Infanterie-Brigade zugetheilt.

IV. Armee-Corps.

Commandant: FML. Carl Freiherr von Bienerth. Armee-Corps-Genie-Chef: Hauptmann Hirsch d. Geniestabes.
 Generalstabs-Chef: Oberstleutnant H. Graf von der Arnee - Corps - Fuhrwesens-Commandant: Rittmeister F. Fekonia des Militär-
 Schulerburg des Generalstabs- Fuhrwesens-Corps.
 Corps. Stabs-Arzt W. Hoer.
 Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst R. Fürst zu Lobkowitz des 5. Artillerie-Regimentes. Militär-Intendant E. Bauchal.

Armee-Corps- Schanzen-Colonne Nr. 1	—	—	—	—
Corps- Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 35	—	—	—	—
Reserve- Stabs-Comp. vom Inf.-Regt Nr. 6	—	1/4	—	—
Anstalten (Truppen)Escdr.-Commando u. 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	—	—	1/4	—
Summe des Corps-Commando's	—	1/4	—	—
Hiezu { XIII. } { XXXI. } Infanterie-Truppen-Division	—	13 1/4	1	—
		14 1/4	1	—
		27 3/4	2	—
				48
				24
				24

XIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Ludwig Fröhlich v. Elm bach. Generalstabs-Chef: Major O. Ritter Görger von St. Jörgen.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Major J. Klement des 5. Artillerie-Regimentes.

25	Oberst C. v. Kay- sersheimb. Grlstbs.-Offic.; zug. Obst. F. Siedler.	Lin.-Inf.-Regt. Nr. 60	—	—	—
		Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Rodich Nr. 68	3	—	—
26	GM. G. Budich. Grlstbs.-Offic.; zug. Obst L. v. Glotz.	Lin.-Inf.-Regt. Herzog v. Parma Nr. 24	—	—	—
		Res.-Inf.-Regt. Nr. 32	—	—	—
		Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Mollinary Nr. 38	2	—	—
					48

	Bat.	Com- pagnen Genie	Escdr.	Batter.	Kriegs- Brock- Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
Divisions- Reserve							
{ Batterie-Division I/V mit den schweren Batterien 1/V, 2/V, 3/V . . .							
{ 19. Comp. des Gen.-Regts. Nr. 2		1		3		24	
{ (Inf.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 13							
{ Munitions-Colonne Nr. 1/V							
{ Verpflegs-Colonne Nr. 13							
{ Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 25							
{ Tragthier-Escdr. Nr. 13							
{ Stabs- } (Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 38	1/4						
{ (Truppen) } 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8			1/4				
	Summe der Division	1	1/4	3		24	

XXXI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Ritter v. Kees. Generalstabs - Chef: Major H. v. Pokorny.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann O. Gerstner des 13. Artillerie-Regimentes.

61	Oberst N. Killiç. Grüßts -Offic.; zug. Oblt. M. v. Auffen- berg.	Lin.-Inf.-Regt. Graf Coronini Nr. 6	3											
								Lin.-Inf.-Regt. v. Kussevich Nr. 33	3					
								Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23						
62	GM. F. Ritter v. Gugg. Grüßts -Offic.; zug. Oblt. J. v. Karl.	Res.-Inf.-Regt. Erzherzog Albrecht Nr. 44	2											
								Res.-Inf.-Regt. Nr. 52	2					
								Res.-Inf.-Regt. Graf Jellačić Nr. 69						
Divisions- Reserve	Batterie-Division II/V mit den schweren Batterien 4/V, 5/V, 6/V	20. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	1											
								{ (Inf.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 31						
								{ Munitions-Colonne Nr. 2/V						
Divisions- Reserve- Anstalten	Fuhrw.-Feld-Escdr. Nr. 28	Tragthier-Escdr. Nr. 15	1/4											
								{ Stabs- } (Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 23						
								{ (Truppen) } 1 Zug der 4. Escdr. vom Husz.-Regt. Nr. 8						
	Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3	24								

V. Armee-Corps.

Commandant: FML. Hermann Freiherr v. Ramberg.
 Generalstabs-Chef: Oberst E. Freiherr v. Handel-Mazzetti des Generalstabs-Corps.
 Armee-Corps-Artillerie-Chef: Oberst C. Fischer des 3. Artillerie-Regimentes.
 Armee-Corps-Genie-Chef: Major A. Müller des 1. Genie-Regimentes.

Armee-Corps-Fuhrwesens-Commandant: Titular-Major F. Kranzfelder des Ruhestandes.
 Armee-Corps-Chef-Arzt: Ober-Stabs-Arzt F. Lackner.
 Armee-Corps-Intendant: Militär-Unter-Intendant E. Lang.

Armee-Corps- Schanzeng-Colonne Nr. 5	—	—	—	—	—
Armee-Corps- Fuhrw.-Res.-Escrdr. Nr. 39	—	—	—	—	—
Reserve- Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 71	—	1/4	—	—	—
Anstalten (Truppen) Escdr.-Commando u. 1 Zug der 4. Escdr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	—	—	—	1/4	—
Summe des Corps-Commando's	—	1/4	—	1/4	—
Hiezu { XIV. } { XXXIII. } Infanterie-Truppen-Division	—	13 1/4	1	1/4	3
		14 1/4	1	1/4	3
Totale des Corps	—	27 3/4	2	3/4	6

XIV. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Ludwig Freiherr v. Pielsticker, Generalstabs-Chef; Major E. Karger.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Major L. Franz Soboll Edler v. Sonnenklar des 3. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.:	27	GM. F. Gammel	Lin.-Inf.-Regt. Erzherzog Ludwig Salvator Nr. 58	3	—	—	—
		Grüstbs.-Offic.; zug. Oblt. E. Leithner.	Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Rossbacher Nr. 71	2	—	—	—
28		GM. W. Reinländer.	Lin.-Inf.-Regt. Erzherzog Ernst Nr. 48	3	—	—	—
		Grüstbs.-Offic.; zug. Oblt. E. Nassvetter.	Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Knebel Nr. 76	2	—	—	—
			Feld-Jäger-Bat. Nr. 12	1	—	—	—

	Bat.	Com- pagnie Genie	Esedr.	Batler.	Kriegs- Brek.- Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
Divisions- Reserve							
{ Batterie-Division I/III mit den schweren Batterien 1/III, 2/III, 3/III							
{ 15. Comp. des Genie-Regts. Nr. 1		1				24	
{ Luft.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 14							
{ Munitions-Colonne Nr. 1/III.							
{ Verpflegs-Colonne Nr. 14							
{ Fuhrw.-Res.-Esedr. Nr. 88							
{ Tragthier-Esodr. Nr. 14							
{ Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 71	1/4						
{ Stabs-Comp. vom Drag.-Regt. Nr. 14	1/4						
{ Truppen } 1 Zug der 4. Esedr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	1/4						
Summe der Division	13 1/4	1	1/4	3		24	

XXXIII. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: GM. Joseph Ritter v. Appel. Generalstabs-Chef: Major G. Ritter Plentzner v. Scharneck.
Divisions-Artillerie-Commandant: Major J. Grigkar des 3. Artillerie-Regimentes.

65	GM. E. Mingazzi di Modigliano.	Peterwardener Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Philippović Nr. 70	3											
								66	GM. S. v. Pollatschek.	Lin.-Inf.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19	3			
66	Obt. G. Jenisch.	Res.-Inf.-Regt. Kronprinz Erzherzog Rudolf Nr. 19	2											
							66	Obt. G. Jenisch.	Res.-Inf.-Regt. Erzherzog Ernst Nr. 48	2				
Divisions- Reserve	Batterie-Division II/III mit den schweren Batterien 4/III, 5/III, 6/III	16. Comp. des Genie-Regts. Nr. 1	1											
							Divisions- Reserve- Anstalten	Inf.-Div.-Sanitäts-Anstalt Nr. 33	Munitions-Colonne Nr. 2/III.					
Divisions- Reserve- Anstalten	Verpflegs-Colonne Nr. 33	Fuhrw.-Res.-Esodr. Nr. 64												
							Divisions- Reserve- Anstalten	Tragthier-Esodr. Nr. 16	Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 26	1/4				
Divisions- Reserve- Anstalten	Stabs-Comp. vom Drag.-Regt. Nr. 14	Truppen } 1 Zug der 4. Esedr. vom Drag.-Regt. Nr. 14	1/4											
							Summe der Division	14 1/4	1	1/4	3		24	

VI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Carl v. Tegetthoff. Generalstabschef: Major E. R. v. Guttenberg.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Major A. Wildmann des 1. Artillerie-Regimentes.

	Bat.	Com- pagnien Genie	Esedr.	Batter.	Kriegs- Brck.- Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze
1 Oberst C. v. Polz. Grlstbs.-Offic.: zug. Hptm. E. Sand- mann.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 27	1	—	—	—	—	—
	Lin.-Inf.-Regt. Nr. 52	3	—	—	—	—	—
	Gebirgs-Batterie 3/I	—	—	1	—	—	4
2 Oberst G. Lemaić. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. G. Trost.	Feld-Jäger-Bat. Nr. 9	1	—	—	—	—	—
	Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Mollinary Nr. 38.	3	—	—	—	—	—
	Gebirgs-Batterie 4/I	—	—	1	—	—	4
3 GM. F. Latterer v. Lintenburg. Grlstbs.-Offic.: zug. Oblt. A. Schüssler.	Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Maroić Nr. 7	2	—	—	—	—	—
	Res.-Inf.-Regt. König der Belgier Nr. 27	2	—	—	—	—	—
	Res.-Inf.-Regt. Ritter v. Hartung Nr. 47	2	—	—	—	—	—
	Gebirgs-Batterie 4/XII	—	—	—	1	—	4
Divisions- Reserve ¹⁾	4. Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	1	—	—	—	—	—
	Pionn.-Res.-Comp. Nr. 5	1	—	—	—	—	—
Divisions- Reserve-Anstalten	Gebirgs-Batterie 1/IV	—	—	1	—	—	4
	Divisions-Gebirgs-Munitionspark	—	—	—	—	—	—
	Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 6	—	—	—	—	—	—
	Traghier-Escdr. Nr. 1	—	—	—	—	—	—
Divisions- Reserve	Verpflegs-Colonne Nr. 6	—	—	—	—	—	—
	Stabs- Truppen	1/4	—	—	—	—	—
	1 Zug der Res.-Esedr. vom Uhl.-Regt. Nr. 5	—	1/4	—	—	—	—
	Summe der Division	14 1/4	2 1/4	4	—	—	16

¹⁾ Zugeinheit vom Corps-Commando: Regiments-Stab, dann Stab der 2. Division und 3., 4., 5. und 6. Escadron des 7. Husaren-Regimentes.

XXXVI. Infanterie-Truppen-Division.

Commandant: FML. Georg Stubenrauch v. Tannenbur. Generalstabs-Chef: Major F. Lehmann.
 Divisions-Artillerie-Commandant: Hauptmann C. Kunert Edler v. Kunertsfeld des 10. Artillerie-Regimentes.

Infanterie-Brigade Nr.		Bat.	Com-pagnien	Esedr.	Battor.	Kriegs-Brek-Equip.	Feld-Gebirgs-Geschütze
2	Oberst H. Mallner, } Grlstbs.-Offic.; zug. Oblt. A. Edler v. } Brenneis. } Lin.-Inf.-Regt. Grossfürst Michael von Russland Feld-Jäger-Bat. Nr. 1 ¹⁾	3	—	—	—	—	—
		3	—	—	—	—	—
		1	—	—	—	—	—
72	GM. P. Zach. } Grlstbs.-Offic.; zug. Oblt. A. Milenković. } Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Ajroldi Nr. 23. Res.-Inf.-Regt. Erzherzog Leopold Nr. 53 Otočaner Res.-Inf.-Regt. Graf Jellačić Nr. 79	3	—	—	—	—	—
		2	—	—	—	—	—
		2	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve	} Gebirgs-Batterie Nr. 1/1 } Gebirgs-Batterie Nr. 2/1 } Schwere Batterie Nr. 3/XII ²⁾ } 7. Res.-Comp. des Genie-Regts. Nr. 2	—	—	—	1	—	4
		—	—	—	1	—	4
		—	—	—	1	—	8
		—	—	—	1	—	—
Divisions-Reserve-Anstalten	} Infanterie-Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. 36 } Munitions-Colonne Nr. 5/XII } Verpflegs-Colonne Nr. 36 } Fuhrw.-Res.-Esedr. Nr. 66	—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
		—	—	—	—	—	—
Divisions-Reserve	} Stabs-Comp. vom Inf.-Regt. Nr. 29. } Truppen 1 Zug der 4. Esedr. vom Husz.-Regt. Nr. 8	1/4	—	—	—	—	—
		—	—	1/4	—	—	—
Summe der Division . . .		14 1/4	1	1/4	3	—	8

¹⁾ Zugeheilt bei der 72. Infanterie-Brigade. ²⁾ Zugeheilt von der I. Infanterie-Truppen-Division.

Besatzungs-Truppen in Dalmation.

Militär- und Landwehr-Commandant zu Zara: FZM. Gabriel Freiherr v. Rodich. Generalstabs-Chef: Oberst C. v. Blažeković.
Genie-Chef: Oberst C. Markl. Artillerie-Chef: Oberst R. Freiherr v. Lenk.

	Bat.	Com- pagnien	Esdr.	Battér.	Kriegs- Brék- Equip.	Feld- Geschütze	Gebirgs- Geschütze			
Reserve- Gebirgs- Brigade	{ Lin.-Inf.-Regt. Frh. v. Mondel Nr. 21	3	—	—	—	—	—			
	{ Res.-Inf.-Regt. Frh. v. Weber Nr. 22	12/4 ¹⁾	—	—	—	—	—			
	{ Landwehrschiitzen-Bat. Nr. 79	12/4	—	—	—	—	—			
	{ Landwehrschiitzen-Bat. Nr. 80	12/4	—	—	—	—	—			
	{ Res.-Geb.-Bat. M. 1863	—	—	—	1	—	4			
	{ 10 ^{em} schwere Bat. M. 1863	—	—	—	1/2	—	—			
20. Infan- terie-Bri- gade	{ G.M. A. E. v. Nagy	—	—	—	—	—	—			
	{ Grlstbs.-Offic.: zug.	3	—	—	—	—	—			
	{ Oberlt. M. Schwai- gade	3	—	—	—	—	—			
Fest.-Art.-Comp.	{ 2/III ¹⁾	—	—	—	—	—	—			
	{ 2/IV, 2/V, 2/VII, 2/IX, 2/X, 4/XII	—	—	—	7	—	—			
Summe der Besatzungs-Truppen					13 ² / ₄	7	—	1 ¹ / ₂	4	4

¹⁾ Das 5. Bataillon und die Fest.-Art.-Comp. 2/III waren der XVIII. Infanterie-Truppen-Division zugetheilt.

Die Ereignisse bei Doboj vom 14. August bis zum 6. September 1878¹⁾.

Durch das Zusammentreffen der misslichsten Verhältnisse zum Rückmarsche veranlasst, hatte FML. Graf Szápáry, Commandant der XX. Infanterie-Truppen-Division, mit richtigem militärischen Blicke beschlossen, an der unteren Bosna festen Fuss zu fassen, um durch Behauptung der Gegend bei Doboj die Nachtheile, welche aus der Räumung der Posavina für die übrigen Colonnen des Occupations-Corps hätten entstehen können, zu paralisiren.

In einer Reihe hartnäckiger, glänzend durchgeführter Gefechte gelang es, dem mit stets neuer Gewalt andringenden fanatischen Gegner so lange die Spitze zu bieten, bis die ausgiebige Verstärkung der Occupations-Truppen auch hier einen vollständigen Umschwung zu Gunsten der kaiserlichen Waffen herbeigeführt hatte. —

Im Laufe des 14. August waren die ersten Abtheilungen der XX. Infanterie-Truppen-Division auf dem Rückmarsche von Dolnja Tuzla bei Doboj eingetroffen, und hatten sonach die k. k. Truppen die Posavina geräumt, wo sich nun der Aufstand ungehindert ausbreitete.

Mehemed Effendi, Mufti von Taslidža, der schon Anfangs August bei Dolnja Tuzla erschienen war, hatte mit seinen 3000 Arnauten den Kern der Vertheidigung gebildet und sich bald zum Führer der gesammten Bewegung gemacht, der er durch Besetzung sämtlicher Verwaltungsstellen mit blind gefügigen Organen und durch Regelung des Aufgebotes festere Gestaltung gab.

¹⁾ Hiezu Tafel XI.

Erst nach dem Eintritte ruhiger Verhältnisse ist es gelungen, durch Mitwirkung der in Bosnien und der Hercegovina aufgestellten militärischen Local-Behörden, auch von muhammedanischer Seite einige Daten über die Organisation des Aufstandes, über Stärke der Insurgenten, Commandoführung u. s. w. zu erhalten, wodurch in den folgenden Abschnitten ein, in den vorhergehenden oft fühlbarer Mangel behoben erscheint.

Die Reichhaltigkeit dieser Notizen ist je nach den einzelnen Theilen des ausgedehnten Insurrections-Gebietes sehr verschieden, da sie in erster Linie von der Anzahl und wohl auch Willfährigkeit jener Männer abhängt, die während der Ereignisse des Jahres 1878 in ihren Bezirken militärische Würden oder Stellen der Verwaltung inne gehabt.

Der jetzt allgemein der Insurrection sich anschliessende reiche Feudaladel lieh ihr neue Kraft. Der Rückmarsch der k. k. Truppen, als glänzender Sieg aufgefasst, schien zu den weitestgehenden Hoffnungen zu berechtigen.

Die vollständige Insurrection der Posavina war nun Thatsache. FZM. Philippović musste auch bald jene Rückschläge in's Auge fassen, welche durch dieses Ereigniss die so glänzend eingeleiteten Operationen der anderen Colonnen bedrohten.

Einerseits waren die siegestrunkenen und beutegierigen Schaaren bei Gračanica eine schwerwiegende Gefahr für die Verbindungen im Bosna-Thale; andererseits war es aber auch möglich, dass der Mufti von Taslidža, besorgt um das Schicksal Sarajevo's, sich dorthin wende und so der Erreichung des Hauptzieles des Feldzeugmeisters neue Schwierigkeiten bereite.

In beiden Fällen fiel FML. Grafen Szápáry eine wichtige Rolle zu, und fanden hiebei jene Motive, welche ihn den Rückzug von Gračanica nach Doboj hatten nehmen lassen, in den Dispositionen des Feldzeugmeisters ihre volle Billigung.

FML. Graf Szápáry erhielt die Weisung, sich bis zum Eintreffen der Verstärkungen auf die Behauptung der Stellung von Doboj zu beschränken, den Insurgenten aber auf dem Fusse zu folgen, falls sie sich gegen Tuzla oder nach Süden wenden sollten. Gleichzeitig wurde FML. Graf Szápáry die ausschliessliche Verfügung über alle zur Verstärkung der XX. Infanterie-Truppen-Division in Marsch gesetzten Truppen übertragen und Dispositionen getroffen, um für die Bedürfnisse der bei Doboj zu versammelnden Kräfte für alle Fälle in genügender Weise vorzusorgen.

Der moralische Zustand der vorerst bei Doboj angelangten Truppen des FML. Graf Szápáry war ein vollkommen befriedigender; weder die Schwierigkeiten des Terrains, noch die Unbilden der Witterung hatten ihre Leistungsfähigkeit erschüttert. Gehoben wurde deren Geist noch weiters durch die anerkennenden Worte, welche FML. Ritter v. Beck im Auftrage Sr. Majestät des Kaisers am 15. August an FML. Graf Szápáry richtete: „Se. Majestät der Kaiser sprechen „Euer Hochgeboren und den unterstehenden Truppen für die, in den „mehrtägigen Kämpfen bewährte Tapferkeit und hingebungsvolle Ausdauer die vollste Anerkennung aus.“

Vielfacher Massregeln bedurfte es aber, um jene Uebelstände zu beseitigen, welche während des Vormarsches nach Dolnja Tuzla die Kraft der verhältnissmässig in geringer Zahl vorhandenen Truppen so vielfach in Anspruch genommen und Frictionen der gefährlichsten Art hervorgerufen hatten. Zur Herstellung der vollständigen Operationsfähigkeit der Division war eine totale Reorganisation des Trains, die Ergänzung der Besspannungen u. s. w. unbedingt nothwendig.

FML. Graf Szápáry's Aufmerksamkeit wurde aber — ehe noch diese Vorbereitungen zur Wiedereröffnung der Offensive beendet — durch die dringenden Forderungen des Augenblickes im vollsten Masse in Anspruch genommen.

Das Gefechtsfeld von Doboj.

Der Terrain-Abschnitt, auf welchem die XX. Infanterie-Truppen-Division für die nächste Zeit zu agiren berufen war, befindet sich nächst Doboj am rechten Ufer der Bosna und Spreča, etwas unterhalb der Einmündung letzterer, und wird durch einen Theil des Südwest-Abhanges der Tribova-Betajn planina gebildet, welche sich als Zweig der Majevisa planina zwischen der Spreča und einem parallel mit dieser laufenden Wildbache, der bei Kotorsko in die Bosna fällt, in westlicher Richtung vorschiebt. Die Tribova-Betajn planina zeigt sich daher im Ganzen als ein isolirter, auch seiner Längenrichtung nach in Parallelzüge gegliederter Gebirgsrücken, der im Norden — von Kotorsko bis Lukavica — von dem tief eingeschnittenen Thale eines Wildwassers, westlich — von Doboj bis Kotorsko — durch das rechte Ufer der Bosna, und im Süden von dem Unterlaufe der Spreča begrenzt wird. Gegen Osten, wo sich die Tribova-Betajn planina an die Majevisa planina anschliesst, fehlt jede hervortretende Unterscheidung im Terrain.

Der ganze Gebirgsrücken ist grösstentheils dicht bewaldet und in den Obertheilen mit Stammholz bestanden; nur einzelne Blößen und Obstgärten unterbrechen den sonst überall vorherrschenden Baumwuchs. Die steil abfallenden, vielfach von tief eingeschnittenen Wasser-rissen durchsetzten Hänge treten an die Spreča, und etwa 3000 Schritte unterhalb deren Mündung auch an das rechte Bosna-Ufer dicht heran, lassen aber dann ein bis 500 Schritte breites Thal, längs welchem die Communication Gračanica-Modrić-Šamac führt. Auf dem Südwest-Abhange liegen die Orte Stanić, Svetlica, Kostajnica und Grabska und ausserdem, östlich von Doboj, auf einer Kuppe unweit der Strasse nach Gračanica ein einzeln stehendes Gehöft, welches die Bezeichnung „Beg-Haus“ führt.

Die Bewegung von Truppen ist in dem wenig übersichtlichen Terrain sehr behindert. Von der Sohle des Bosna-Thales führen nur Fusspfade und schlechte Natur-Saumwege auf diese steilen Hänge, deren Ersteigung die volle Kraft des Mannes in Anspruch nimmt und erschöpft.

Ein rasches Vorschieben der Truppen nach bedrohten Punkten, die gegenseitige Unterstützung kämpfender Abtheilungen ist daher gänzlich ausgeschlossen und nur auf dem Kamme, also in der Vorpostenlinie selbst, die hiedurch gleichzeitig auch zum Gefechtsfelde wird, in beschränktester Weise möglich.

Auf die Mitwirkung der Artillerie war nur in dem Falle zu rechnen, als es durch Herstellung von Communicationen ermöglicht würde, die (9^m) Feldgeschütze, mit denen die XX. Truppen-Division ausgerüstet war, über die, schon für Infanterie äusserst schwer gangbaren Hänge auf den Kamm der Höhen in Positionen zu bringen, die sie dann aber ebenfalls nur unter gleichen Schwierigkeiten wieder verlassen konnten.

Diese ganz abnormen Verhältnisse mussten nothwendig die Kämpfe bei Doboj in massgebender Weise beeinflussen und ihnen jenes eigen-

thümliche Gepräge verleihen, dem sich Disposition, Leitung und Durchführung in gleichem Masse unterzuordnen gezwungen waren. Aber auch für die richtige Beurtheilung und Würdigung der Gefechte, welche sich in rascher Folge in dem engen Raume an der Bosna abspielten, ist die stete Bezugnahme auf die Charakteristik des Gefechtsfeldes unerlässlich.

Etablierung in der Stellung von Doboj. — Gefecht bei Svetlica am 15. August.

Bis zum 14. August war die Spreča auf der Strecke von Gračanica bis zur Mündung nicht überbrückt, und auch über die Bosna führte nur bei Kostajnica eine landesübliche, in sehr schlechtem Zustande befindliche Fähre für 30 Mann oder 10 Pferde.

Diese letzteren Verhältnisse, sowie auch der Umstand, dass ein grosser Theil des Trains noch zurück war, machten ein Ueberschreiten der Bosna (was übrigens nur für den Train beabsichtigt war) unmöglich und nöthigten FML. Graf Szápáry, als er in der Nacht vom 14. auf den 15. August gegenüber von Doboj anlangte, am rechten Ufer der Bosna und Spreča zu lagern.

Bei der Wahl des Lagerplatzes sowohl, als auch hinsichtlich der Aufstellung der Vorposten, war in erster Linie die Rücksicht auf die ausserordentliche Ermüdung der Truppen massgebend gewesen, sowie auch, dass das 61. Infanterie-Regiment zum Schutze des Trains noch vorwärts auf der Strasse nach Gračanica stand, also ein überraschender Angriff von dieser Seite her nicht zu besorgen war. Abgesehen von der unvortheilhaften örtlichen Situation dieser ersten Aufstellung, die übrigens nach dem Einrücken des 61. Infanterie-Regimentes an und für sich nicht länger beibehalten werden konnte, war das Divisions-Commando schon vom Anfange darauf bedacht gewesen, eine solche Position zu nehmen, welche die Durchführung der gestellten Aufgabe am besten ermöglichte. Am rechten Bosna-Ufer musste unbedingt der Kamm jenes Höhenrückens gewonnen werden, welcher, durch eine Reihe von Kuppen bezeichnet, sich in einem mehrfach gebrochenen Bogen von Kostajnica an der Bosna bis südlich Stanić an die Spreča hinzieht. Dieses Vorhaben war durch den Umstand sehr erleichtert, dass FML. Graf Szápáry schon am 14. August Mittags, während des Marsches, von D. Klokotnica aus, die wichtigsten dieser Kuppen durch 3 Compagnien des 70. Reserve-Regiments unter Commando des Majors Halper besetzen liess, um dem parallel mit der Marschlinie gegen Doboj vordringenden Feind zuvorzukommen, was auch vollkommen gelang. Diese ungefähr 10—12.000 Schritte directer Entfernung haltende Linie, bezeichnet die Umrisse eines natürlichen Brückenkopfes in Form einer Lunette, deren etwa 4000 Schritte lange Capitale die nach Osten ausspringende Spitze, mit der unter Leitung des Majors Jelussig vom Pionnier-Regimente hergestellte Bosna-Brücke verbindet. Erschien diese Vertheidigungsfront auch zu ausgedehnt für den Truppenstand der XX. Division, so liessen doch die örtlichen Verhältnisse keine Wahl, und war über-

dies die Anlage isolirter Werke, behufs specieller Sicherung des Flussüberganges, für alle Fälle in Aussicht genommen.

Ebenso war auch am linken Bosna-Ufer die passagere Befestigung der nördlich Doboj liegenden Höhen — Front gegen Westen — projectirt, um sowohl den Rücken der Stellung bei Doboj, als auch die Verbindungslinie der Haupt-Colonne gegen Beunruhigung seitens der bei Banjaluka auftretenden Insurgenten zu sichern.

Die energische Abweisung der feindlichen Angriffe am 13. August hatte die Insurgenten vorsichtig gemacht; sie belästigten den Marsch der k. k. Truppen nach Doboj, mit Ausnahme des oben erwähnten Vordrängens nördlich der Haupt-Colonne und parallel mit derselben, in keiner Weise und hielten sich auch noch am Morgen des 15. in respectvoller Entfernung. Der Mufti von Taslidža, welcher auch nach den Gefechten bei Tuzla die Oberleitung behielt, blieb mit dem Gros seiner Schaaren in Gračanica und entsendete bloß 50 Mann unter Adem Ali Effendi über Stiepanovopolje, Brisnica nach Klokotnica, um die Bewegungen der k. k. Truppen zu beobachten und die Ortschaften zu insurgiren. Die augenblickliche Situation begünstigte also die Verschiebung der Vorposten auf die gewählte Linie um so mehr, als die 4. Bataillone der Reserve-Infanterie-Regimenter Freiherr v. Wezlar Nr. 16 und Freiherr v. Šokčević Nr. 78 — beide mit dem erhöhten Friedensstande von 150 Mann per Compagnie — welche am 14. August Abends mittelst Wagen von Brod in Doboj angekommen waren, dem Divisions-Commando zur Verfügung standen.

FML. Graf Szápáry ordnete daher in den ersten Vormittagsstunden des 15. August die Rectificirung der Vorpostenlinie in der Art an, dass 2 Compagnien des 2. Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente den äussersten linken Flügel nördlich Kostajnica, das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Turčić nördlich Svetlica die Mitte, und Major Sarlay mit dem 4. Bataillon des 78. Reserve-Regimentes den rechten Flügel bis zur Spreča zu bilden hatte.

Die genannten Abtheilungen des 39. Infanterie-Regimentes befanden sich bereits vom Vortage her im unmittelbaren Bereiche ihres Abschnittes; die beiden anderen Bataillone rückten um 10 Uhr Vormittags von ihrem Lager am linken Bosna-Ufer ab und begannen um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den Anstieg auf die Höhen, wobei jede Compagnie selbständig die Direction nach ihrem Aufstellungspunkte nahm.

Die Voraussetzung jedoch, dass es möglich sein werde, die neue Aufstellung ohne Zusammenstoss mit dem Gegner zu erreichen, erfüllte sich nicht. Ungeachtet aller Zurückhaltung hatte Adem Ali Effendi, welcher sich inzwischen auf 200 Mann verstärkt hatte, jede Bewegung der k. k. Truppen scharf beobachtet und trachtete nun seinerseits, sich des dominirenden Kammes der Höhen noch vor Ankunft der beiden vorrückenden Bataillone zu bemächtigen. Das Terrain, und die kürzere Entfernung, welche ihn von dem Kamme trennten, begünstigten sein Vorhaben.

Nach einstündigem Vormarsche wurde die 13. Compagnie des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes in dem Augenblicke, als sie die Höhe fast erreicht hatte, in Front und Flanke beschossen und genöthigt, sich zum Gefechte zu entwickeln. Da zur Beurtheilung der Stärke und Absicht des Gegners keine Anhaltspunkte geboten waren, so zogen sich die 14. und 15. Compagnie, als sie das Feuern vernahmen, näher gegen die 13., und auch die 16. Compagnie, welche einen Hauptposten am äussersten linken Flügel aufzustellen hatte, nahm nunmehr die Richtung gegen den Ort, wo gekämpft wurde.

Mittlerweile hatten die Insurgenten ein lebhaftes Feuergefecht gegen die erstgenannten 3 Compagnien unterhalten, ohne jedoch während desselben offensiv vorzugehen. Aber auch die k. k. Truppen konnten nur äusserst langsam Boden gewinnen; erst als die 16. Compagnie in das Gefecht eingriff und den Gegner in der rechten Flanke fasste, wurde derselbe gezwungen, seine Stellung zu verlassen, wobei auch ein Zug der 14. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes mitwirkte.

Die Insurgenten zogen sich nun, dem Kamme entlang, fechtend in südöstlicher Richtung zurück und bogen endlich ganz nach Osten ab, als das 4. Bataillon des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes nördlich von Stanić auf der Höhe erschien. Auch dieses letztere hatte während des Vormarsches einige Schüsse mit einzelnen Insurgentenschwärmen gewechselt, die sich aber ohne nennenswerthen Widerstand zurückzogen.

Während der ersten Entwicklung des Gefechtes disponirte FML. Graf Szápáry das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel zum Beg-Hause, um die Vorposten nach Bedarf zu unterstützen. Als dasselbe gegen 2 Uhr dort anlangte, hatte sich das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes bereits in den Besitz der Höhen gesetzt, weshalb Major Gissübel keine Gelegenheit zum Eingreifen in's Gefecht mehr fand und sich blos beobachtend verhielt.

Da die unmittelbar zur Verfügung stehenden Abtheilungen zu schwach waren, um eine nachhaltige Verfolgung aufzunehmen, andererseits aber der Gegner genügend weit über die beabsichtigte Vorpostenlinie zurückgedrängt war, so wurde das Gefecht, welches zuletzt nur sehr matt geführt wurde, um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends abgebrochen.

Die Verluste in diesem Gefechte betrafen nur das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches 5 Tode und 8 Verwundete einbüsste.

Die Insurgenten verloren 12 Mann.

Durch die Verschiebungen während des Gefechtes war die ursprüngliche Anordnung der Vorposten unterbrochen worden; da überdies auch die Sicherung des sehr ausgedehnten linken Flügels eine Verstärkung der Vorpostenlinie erforderte, so wurde die halbe 6., dann die 3. und 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes beauftragt, in das Intervall zwischen dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 5. und 6. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes zu rücken.

Das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes hatte bis zum Einbruche der Dunkelheit beim Beg-Hause zu verbleiben, dann mit

der 11. und 12. Compagnie in's Lager abzurücken, während die 9. und 10. als Reserve des rechten Flügels der Vorpostenlinie zurückblieben.

Die im Verlaufe des 15. August erreichten Resultate waren vollkommen befriedigende. Die k. k. Truppen blieben Meister jener Höhen, welche vom Anfange an als die Vorbedingung einer erfolgreichen Defensive erkannt worden waren, und nun erst wurde der orientirende Ueberblick ermöglicht, der, den Eigenthümlichkeiten des Terrains Rechnung tragend, den ferneren Dispositionen zur Grundlage dienen musste.

Während sich auf den Höhen das Gefecht entspann, war um die Mittagszeit die von der 14. Pionnier-Compagnie erbaute Nothbrücke über die Bosna vollendet und in Folge dessen unverweilt die Ueberführung des Trains auf den Lagerplatz am linken Ufer angeordnet worden. Da die Brücke jedoch nur für Infanterie und leichtes Fuhrwerk practicabel war, so mussten die schweren Wagen mittelst der Fähre übersetzt werden. Dies, sowie die Schwierigkeiten des Bodens und die ungenügende Bespannung verlangsamten den Uebergang derart, dass, obwohl derselbe auch Nachts nicht unterbrochen wurde, der letzte Theil des Trains erst am 17. um 9 Uhr Früh die Bosna passirt hatte.

Am Abende des 15. August lehnte sich die Vorpostenlinie mit ihrem linken Flügel südlich von Grabska an die Bosna und zog sich von da, dem Kamme der Höhen folgend, sichelförmig bis an die Spreča gegenüber von Kamen.

Die ganze Stellung war sehr ausgedehnt — ihr Umfang betrug selbst in directer Entfernung fast $1\frac{1}{2}$ Stunden — vornehmlich war der linke Flügel unverhältnissmässig weit von dem Mittelpunkte entfernt. Diese Uebelstände waren jedoch, wie erwähnt, in Folge der Configuration des Terrains nicht zu umgehen, wollte man anders verhindern, dass der Gegner die Höhen südlich Grabska besetze, von welchen aus er nicht nur gegen den linken Flügel wirken, sondern auch das Lager am linken Ufer der Bosna gefährden konnte. Ueberdies dominirten die von den k. k. Truppen besetzten Höhen direct beide Ufer der Bosna, das Lager am linken Ufer und, in Folge der Krümmung des Flusses, die Strasse Kotorsko-Doboj in einer Ausdehnung von fast $1\frac{1}{2}$ Stunden.

Der relativ stärkste Theil der Stellung war der rechte Flügel und theilweise auch das Centrum, welche durch eine vorliegende Thalschlucht gedeckt waren. Aber auch hier hinderte die Bodenbedeckung — Wald und Obstgärten — die Einsicht, und bot dem Vordringen des Gegners vielfach Vortheile.

Gegen den linken Flügel des Centrums zu, dort wo die Thalschlucht am Sattel endet, wurde die eigene Stellung sogar von der jenseitigen feindlichen dominirt, so dass ein offensives Vordringen aus dem Centrum höchst schwierig war.

Der linke Flügel der Stellung setzte in einem spitzen Winkel an das Centrum an und dehnte sich über ein höchst schwieriges,

zumeist bewaldetes, die Verbindung sehr behinderndes Terrain bis an die Bosna aus.

Weit mehr aber als durch die eben geschilderten Bodenverhältnisse wurde die Stellung dadurch beeinträchtigt, dass es ihr, ungeachtet des weitgedehnten Umfanges, an innerem Bewegungsraume nahezu gänzlich gebrach, die Gefechtsführung daher ausserordentlich behindert war.

Gefecht bei Doboj (Stanić) am 16. August.

Während des Gefechtes vom 15. August hatte sich der Mufti mit 2000 Mann und 2 Geschützen von Gračanica in Marsch gesetzt und gegen Abend ein Lager bei Lukavica bezogen.

Die geringe Truppenstärke, welche am Vortage bei dem Gefechte von Svetlica zur Verwendung gekommen war, schien bei den Insurgenten die Ueberzeugung hervorgerufen zu haben, dass die XX. Truppen-Division überhaupt nur mehr über ungenügende Kräfte verfüge und durch einen energischen Stoss vollends über die Bosna geworfen werden könne. In Folge dessen sammelten sie während der Nacht ihre Schaaren auf den Höhen östlich von Stanić und gingen am Morgen des 16. offensiv gegen die Vorpostenstellung der k. k. Truppen vor.

Der erste Angriff richtete sich um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr gegen das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes; etwa eine halbe Stunde später rückten die Insurgenten gegen den Hauptposten III, wo Hauptmann Loy mit der 15. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes eine kahle Kuppe besetzt hielt; gleichzeitig suchten sie, indem sie den Hauptposten II (2 Züge der 14. Compagnie unter Lieutenant Leitner) lebhaft angriffen, über den Sattel zwischen den Hauptposten II und III durchzudringen. Gegen 8 Uhr stand das Centrum und fast der ganze rechte Flügel der Vorpostenstellung im heftigsten Gefechte. Das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes, von überlegenen Kräften in der Front und linken Flanke angegriffen, wies unter Commando des Hauptmannes Turčić alle Versuche des Gegners auf das entschiedenste zurück und führte hierauf ein stehendes Feuergefecht, während welchem eine zweite Insurgenten-Abtheilung den Hauptposten III angriff. Hauptmann Loy konnte demselben in der Front nur 3 Züge entgegenstellen, da einer als Reserve ausgeschieden werden musste. Der Gegner verfolgte auch hier die Absicht, den rechten Flügel zu umfassen, was jedoch durch die Ausdauer, mit welcher Lieutenant Ivankov mit dem 4. Zuge diesen Versuchen entgegentrat, vereitelt wurde.

Den Durchbruch der Insurgenten über den Sattel zwischen den Hauptposten II und III verhinderte Major Sarlay, Commandant des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente, dadurch, dass er die in Reserve stehende halbe 14. Compagnie in die Lücke zwischen beiden Posten vordisponirte, von wo aus sie den Gegner durch einen gelungenen Flankenangriff zum Rückzuge nöthigte.

Da das erneuerte Vorgehen der Insurgenten Major Sarlay veranlasste, auch den letzten Theil seiner Reserven, die halbe 16. Com-

pagnie, in die Gefechtslinie zu ziehen, so setzten sich über hierüber geschehene Mittheilung die beim Beg-Hause als allgemeine Vorposten-Reserve stehende 9. und 10. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel in Marsch, um gleichfalls in das Gefecht einzugreifen.

Major Gissübel nahm die Direction auf den Sattel zwischen den Hauptposten I und II in der Absicht, von dort aus offensiv gegen die linke Flanke des Gegners zu wirken und ihn hiedurch zu zwingen, von den Angriffen auf die Abtheilungen des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes abzustehen. Im weiteren Vorrücken fand er jedoch den gegenüberliegenden Thalhang stark besetzt und eine neue, ungefähr 600 Mann starke Insurgentenschaar im Anmarsche gegen den Hauptposten II. Unter diesen Umständen konnte sich Major Gissübel von der Ausführung seines Vorhabens keinen Erfolg versprechen und besetzte daher mit seinem Halb-Bataillon eine Rückfallskuppe in der Nähe des Hauptpostens II, wo ein beiderseits lebhaft geführtes Feuergefecht begann.

Am linken Flügel der Vorpostenstellung herrschte verhältnissmässige Ruhe; nur nördlich von Kostajnica, im Bereiche der 5. und 6. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes, wurden einzelne Schüsse mit kleineren Insurgentenschwärmen gewechselt. Hauptmann Steiner, als Commandant der Bereitschafts-Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes, welches unmittelbar an das Centrum anschloss, hatte daher die beim Hauptposten IV als Reserve stehende 4. Compagnie dieses Regimentes unter Oberlieutenant Andrejević schon um 7 $\frac{1}{2}$ Uhr beauftragt, sich dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes zur Verfügung zu stellen. Diese Compagnie traf gegen 9 Uhr dortselbst ein und wurde unmittelbar darauf in Action gesetzt.

Um diese Zeit war die Vertheilung der in der Gefechtslinie stehenden Truppen folgende:

Am linken Flügel des Centrums, gegenüber der Kuppe B: das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und die 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes unter Commando des Hauptmannes Turčić.

Beim Hauptposten II und III: Major Sarlay mit 2 $\frac{1}{2}$ Compagnien des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente; ausserdem die 9. und 10. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Major Gissübel.

Intact war nur die 13. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche an der Strasse Gračanica-Doboj den äussersten rechten Flügel der Vorpostenstellung bildete.

Das Gefecht war momentan an allen Punkten zum Stehen gebracht und wurde das heftige feindliche Feuer, mit Rücksicht auf die unvollständigen Munitions-Vorräthe, nur mässig erwidert.

Da die Meldungen, welche beim Divisions-Commando einlangten, eine besondere Machtentfaltung des Gegners nicht entnehmen liessen, so erachtete es FML. Graf Szápáry auch nicht für nöthig, mehr als die unbedingt nothwendigen Verstärkungen in die Vorpostenstellung

zu entsenden. Die Truppen bedurften nach den unausgesetzten Anstrengungen der letzten Wochen zu sehr der Ruhe, um sie jetzt ohne dringende Noth neuerdings in Anspruch zu nehmen. Andererseits musste es auch bedenklich erscheinen, grössere Verstärkungen, die doch nur in einzelnen Abtheilungen und pfadlos in directer Richtung an die ihnen zugewiesenen Aufstellungen hätten gelangen können, in ein so unübersichtliches Terrain zu disponiren, in welchem sich bisher weder die Abtheilungs-Commandanten, noch die Truppe orientiren konnten.

Als daher die Wahrnehmung gemacht wurde, dass das Gefecht an Ausdehnung gewinne, traf FML. Graf Szápáry folgende Dispositionen:

Die Truppen im Lager wurden in Bereitschaft gesetzt und zunächst um 10 $\frac{1}{2}$ Uhr die 11. und 12. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Neumayer zur Verstärkung des rechten Flügels entsendet. Zur Verstärkung des rechten Centrums wurden die 11., 12. und halbe 10. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes bestimmt, welche sich gegen 11 Uhr in Marsch setzten; diesen folgte bald darauf auch noch die 1. und 2. Compagnie desselben Regimentes unter Oberstlieutenant Morocutti, welcher auch das Commando über sämtliche Abtheilungen im Centrum zu übernehmen hatte. Die 19. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes wurde in den linken Flügel der Vorpostenstellung beim Hauptposten IV eingeschoben, um die Verbindung zwischen dem 61. und dem 39. Regimente herzustellen.

Mit diesen Truppen, welche der Natur des Terrains nach, nicht vor einer Stunde in ihre Aufstellungen gelangen konnten, hoffte FML. Graf Szápáry das Auslangen zu finden; nach den bisherigen Meldungen über den Stand des Gefechtes war diese Annahme auch vollkommen begründet.

Die Voraussetzung, dass man es nur mit verhältnissmässig geringen feindlichen Kräften zu thun habe, erfüllte sich indess nicht. Die Insurgenten hatten sich in Folge des energischen Widerstandes allerdings nicht wieder aus ihren Stellungen hervorgewagt, allein sie benützten diese momentane Zurückhaltung nur dazu, um neue Schaaren zu sammeln. Nach 10 Uhr entwickelte der Feind bedeutende Kräfte, ging auf der ganzen Linie offensiv vor und brachte gegenüber der Stellung des 4. Bataillons vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente auch 2 Gebirgs-Geschütze in Position. Nur die Ausdauer der Vorposten-Truppen und die, wenn auch nur nach und nach, doch stets noch rechtzeitig eintreffenden Verstärkungen waren im Stande, das Gefecht zu halten.

Der erste überlegene Angriff richtete sich von der Kuppe *B* aus gegen das linke Centrum, wo Hauptmann Turčić mit dem 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes und der 4. Compagnie des 61. Linien-Infanterie-Regimentes dem Anpralle des Gegners erfolgreich Widerstand leistete, bis eine mit neuen Kräften eingeleitete Umgehung die Situation der Vertheidiger erheblich verschlimmerte.

Im entscheidenden Augenblicke führte Major Sarlay, welcher mit dem 4. Bataillon des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes rechts den

Anschluss bildete, 4 Züge der 15. und 16. Compagnie zur Unterstützung herbei, und den vereinten Anstrengungen gelang es, die Insurgenten auf die Kuppe *B* zurückzudrängen.

Major Sarlay wollte diese günstige Gefechtslage benützen, um durch einen kräftigen Vorstoss aller Abtheilungen der Hauptposten II und III, die Front entscheidend vom Feinde zu reinigen — und führte kurz vor 11 Uhr das 4. Bataillon des 16. nebst den 4 Zügen des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes persönlich zum Angriffe vor. Als jedoch die Truppen den Sattel hinabstiegen, um die jenseitigen Höhen zu erklimmen, wurden sie von einem so mörderischen Feuer empfangen, dass die Offensive bald in's Stocken kam.

Die Abtheilungen des 4. Bataillons vom 78. Reserve-Infanterie-Regimente, welche in der Linie der Hauptposten II und III vorgegangen waren, behaupteten sich zwar in ihren Stellungen, aber das 4. Bataillon des 16. und die 4 Züge des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche Major Sarlay ersteren zugeführt hatte, wurden in beiden Flanken umfasst und geriethen in eine sehr gefährliche Lage.

Major Sarlay und Hauptmann Loy vom 78., Hauptmann Ožegović vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente fielen, Hauptmann Schmidt und Lieutenant Čučković wurden verwundet.

Munitionsmangel, totale Erschöpfung der Mannschaft und endlich der Umstand, dass der Commandant des 4. Bataillons vom 16. Reserve-Infanterie-Regimente in Folge Sonnenstiches und der übergrossen physischen Anstrengungen plötzlich irrsinnig wurde, nöthigten im Vereine mit den erlittenen Verlusten zum Rückzuge. Die 4. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes, welche gleichfalls seit 9 Uhr Morgens ununterbrochen im Gefechte gestanden war, hatte schon vor dem Offensivstosse den Rest ihrer Munition aufgebraucht und die Feuerlinie verlassen müssen.

Die Vorfälle im Centrum wirkten auch auf die Gefechtsverhältnisse des rechten Flügels ungünstig zurück. Dort hatte Major Gissübel, als er das ungestüme Vordringen der Insurgenten gegen die Stellung des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes wahrnahm, um 11³/₄ Uhr die 10. Compagnie zur Unterstützung dahin disponirt, ohne dass dieselbe jedoch noch rechtzeitig activ werden konnte. In Folge des Nachdringens der Insurgenten im Centrum gerieth aber auch die Rückfallskuppe, welche von der 9. Compagnie noch besetzt gehalten wurde, in ein so heftiges Kreuzfeuer, dass sich Major Gissübel veranlasst sah, diese nun ohnehin gänzlich isolirte Abtheilung um 11¹/₂ Uhr auf den Sattel zwischen den Hauptposten I und II zurückzunehmen.

Der Gegner nützte seinen Vortheil nur in sehr bescheidenem Masse aus. Der kraftvolle Widerstand, auf den er seit fast 6 Stunden überall gestossen, die bedeutenden Verluste, die er hiebei erlitten, waren wohl die Ursachen, dass er mehr darauf bedacht war, sich zu neuen Angriffen zu sammeln, statt, wie es sonst seine Gewohnheit war, momentane Erfolge rücksichtslos auszubeuten.

Indess war er doch fast bis in die Vorpostenlinie vorgedrungen und die schwachen, bis zum Aeussersten erschöpften Abtheilungen,

welche ihm noch gegenüberstanden, wehrten mannhaft zwar, aber mit dem Aufgebote der letzten Kraft die überlegenen Angriffe ab.

Nun aber hatten auch die Verstärkungen zum grossen Theile den beschwerlichen Aufstieg vollendet und griffen allmählig in das Gefecht ein. Zunächst traf Hauptmann Neumayer mit der 11. und 12. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes auf dem Gefechtsfelde ein und besetzte um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr den Sattel zwischen den Hauptposten II und III, wo sich nun das ganze 3. Bataillon dieses Regimentes unter dem Commando des Majors Gissübel vereinigte. Hiedurch war vorerst die Verbindung der beiden Hauptposten hergestellt und konnte dem unausgesetzten Drängen des Gegners auf dieser Seite erfolgreich entgegengewirkt werden.

Nach 1 $\frac{1}{2}$ stündigem Marsche hatten auch die 11. und 12. Compagnie des 61. Infanterie-Regimentes um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die Höhen beim Hauptposten III von der Südseite aus erstiegen und fassten die Insurgenten, welche dort vorgedrungen waren, in der linken Flanke. Als endlich um 1 Uhr 45 Minuten auch die 1., 2. und halbe 10. Compagnie dieses Regimentes, geführt von Oberlieutenant Morocutti, dieselben Höhen von Westen erreichten und in der Front voringen, wich der Gegner dem Drucke und zog sich wieder auf jene Höhen zurück, die er vor Beginn des Gefechtes inne hatte.

Das Eingreifen dieser Abtheilungen bezeichnete den Wendepunkt des Gefechtes, wengleich die Stärkeverhältnisse auf dem Gefechtsfelde noch immer zu ungleich waren, um entscheidend wirken zu können. FML. Graf Szápáry hatte jedoch, sobald sich die Gefechtsverhältnisse überblicken liessen, neue Verstärkungen vordisponirt. Das 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes, das 4. Bataillon des 70. und die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes befanden sich bereits im Anmarsche; die noch disponiblen Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes, im Ganzen 4 $\frac{1}{2}$ Compagnien, waren als allgemeine Reserve bestimmt. Am äussersten rechten Flügel wurde die 7. und 8. Compagnie beim Hauptposten I eingeschoben, wo sie durch Patrullen gegen Stanić und auf der Strasse nach Gračanica die Flanke vor eventuellen Vorstössen des Gegners zu sichern hatten.

Die Insurgenten richteten um diese Zeit ihre Angriffe vorherrschend gegen den rechten Flügel und suchten dort durchzubrechen, weshalb FML. Graf Szápáry das 4. Bataillon des 70. mit der 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes nach dem bedrohten Punkte vorrücken liess. Ersteres nahm unter Hauptmann Wiesner anfänglich die Direction entlang der Strasse Doboj-Gračanica gegen den Hauptposten I; in der Nähe desselben angelangt, wurde Hauptmann Wiesner durch den Hauptmann Matzke des Generalstabs-Corps auf die Wichtigkeit der Höhen zwischen den Hauptposten I und II aufmerksam gemacht, in Folge dessen er mit seinem Bataillon links abbog und durch den Wald nach den bezeichneten Punkten marschirte. Beim weiteren Vorrücken traf Hauptmann Wiesner auf die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Wukellić, welche, gleich anfangs im Walde vorgehend, die Direction verfehlt hatten und

nun angewiesen wurden, sich dem linken Flügel des Bataillons anzuschliessen. Diese 6 Compagnien kamen eben rechtzeitig an, um den in bedeutender Stärke vordringenden Gegner zurückzuweisen. Die 15. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes besetzte die weithin dominirende Kuppe „beim dürren Baum“ nächst dem Hauptposten I, — die übrigen 3 Compagnien dieses Regimentes drangen energisch vor und bemächtigten sich der Rückfallskuppe zwischen den Hauptposten I und II. Die 17. und 20. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes waren während des Vormarsches in dem unübersichtlichen Terrain nach links abgekommen und drangen nun bis an den rechten Flügel der im Gefechte stehenden 11. und 12. Compagnie des Infanterie-Regimentes Nr. 39 auf den Sattel zwischen den Hauptposten II und III vor.

Es war ungefähr 3 Uhr Nachmittags, als auf der ganzen Linie — mit Ausnahme des äussersten rechten Flügels, wo der Hauptposten I stand, und des linken, wo nur einzelne Schüsse fielen — ein sehr lebhaftes Feuergefecht im Gange war. In der durch Terrain-Verhältnisse vielfach gebrochenen Gefechtslinie flankirten sich beide Theile gegenseitig an mehreren Punkten, wodurch erhebliche Verluste verursacht wurden. Einen schweren Stand hatten die Truppen in dem Sattel zwischen den Hauptposten II und III, da sie nicht nur gegen den heftigen Andrang des Gegners, sondern auch mit stets fühlbarer werdendem Munitionsmangel zu kämpfen hatten. Major Gissübel wurde dort schwer verwundet, und übernahm Hauptmann Antal das Commando des 3. Bataillons vom Infanterie-Regimente Nr. 39.

Zur Unterstützung dieses Theiles der Gefechtsfront beordnete FML. Graf Szápáry die 18. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche um 2 Uhr unter Führung des Majors Halper aus dem Lager abmarschirt war und gegen 3 Uhr das Beg-Haus erreicht hatte. Major Halper besetzte die von der 15. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes theilweise bereits verlassene kahle Kuppe bei Hauptposten III, während das 1. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes, welches zur selben Zeit in der Gefechtslinie angelangt war, auf dem Sattel südlich davon Stellung nahm. Mittlerweile waren auch die, nur als allgemeine Reserve bestimmten $4\frac{1}{2}$ Compagnien des 61. Infanterie-Regimentes beim Beg-Hause eingetroffen.

In Folge dieser ausgiebigen Verstärkungen kam das bisher mit wechselndem Erfolge geführte Gefecht zum Stehen. Der Gegner liess jedoch trotz wiederholter Abweisung noch nicht von seinen Angriffen ab und concentrirte dieselben nunmehr vorherrschend gegen die Rückfallskuppe beim Hauptposten II, welche von den dort postirten Compagnien des 4. Bataillons des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes mit Hartnäckigkeit vertheidigt wurde.

Das auf diesem Punkte noch um 6 Uhr Abends sehr lebhaft geführte Gefecht veranlasste den Divisions-Commandanten, 2 Compagnien des 61. Infanterie-Regimentes von der Gefechts-Reserve unter Führung des Obersten Machalitzky dahin abzusenden.

Nun waren auch hier genügende Kräfte vereinigt, um jedem feindlichen Angriffe mit Erfolg entgegenzutreten. Das Gefecht währte

mit ungeschwächter Kraft bis gegen 7 Uhr Abends, ohne dass es dem Gegner gelang, irgend einen Vortheil zu erringen; von der Fruchtlosigkeit seiner Anstrengungen überzeugt, gab er endlich weitere Angriffe auf und zog sich auf jene Terraintheile zurück, die er vor dem Gefechte inne gehabt hatte.

Die Truppen biwakirten in der behaupteten Stellung. —

Das Gefecht vom 16. August, unter vorwiegend ungünstigen Verhältnissen geführt, war in seinen Resultaten von weittragender Bedeutung. Jetzt erst konnte die XX. Infanterie-Truppen-Division als im factischen Besitze jener relativ günstigen Stellung erachtet werden, von wo aus dem weiteren Vordringen der Insurgenten ein Damm gesetzt, die Linie Brod-Sarajevo vor störenden Eingriffen gewahrt werden konnte.

Abgesehen von all' den widrigen Einflüssen, die sich seit dem Rückmarsche von Tuzla, eben erst in dem Momente des Eintreffens an der Bosna, ihrem vollen Umfange nach fühlbar machten, hatten die k. k. Truppen auch noch mit der Ungunst der ihnen durch die Verhältnisse aufgezwungenen Stellung zu kämpfen. In der Front den ungestüm drängenden Feind, hinter sich einen nur mangelhaft überbrückten Fluss, dessen Uebergänge von dem übersetzenden Train occupirt waren, erwies sich die Situation der XX. Infanterie-Truppen-Division schon vom ersten Momente an als eine schwierige. Die ausgedehnte Front, die stets wechselnde Angriffsrichtung des Gegners liessen die Nachtheile eines mangelnden freien inneren Bewegungsraumes um so fühlbarer werden; die Gefechtsführung war nicht nur hiedurch, sondern auch durch die stete Rücksicht auf den beschränkten Munitions-Vorrath, welcher sich besonders in der Gefechtslinie fühlbar machte, trotzdem eine ganze Compagnie ausschliesslich zum Zutragen von Munition verwendet wurde, in hohem Grade behindert. Die gesammte Artillerie konnte nicht in Action gebracht werden, da es unter den gegebenen Verhältnissen bisher unmöglich war, sie über die weglosen Hänge an den Feind zu bringen. Die ganze Last eines ungünstig situirten Gefechtes ruhte also ausschliesslich auf der Infanterie, die ihre Aufgabe nur mit dem Aufgebote der äussersten Kraft lösen konnte.

Die Verluste waren demnach auch relativ bedeutende; sie vertheilen sich bei einem Gefechtsstande von 7114 Streitbaren — wovon jedoch, mit Einschluss des nur wenig betheiligten Halb-Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente am linken Flügel, thatsächlich nur 5500 Mann unmittelbar in Action kommen konnten — wie folgt:

Infanterie-Regiment Alexis Grossfürst von Russland Nr. 39: 1 Officier und 36 Mann verwundet.

Infanterie-Regiment Alexander Czesarewitsch Grossfürst und Thronfolger von Russland Nr. 61: 7 Mann todt; 2 Officiere und 65 Mann verwundet; 2 Mann vermisst.

4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FML. Freiherr v. Wezlar Nr. 16: 1 Officier und 17 Mann todt; 1 Officier und 45 Mann verwundet.

4. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FZM. Franz Freiherr v. Philippović Nr. 70: 5 Mann todt; 1 Officier und 39 Mann verwundet.

4. und 5. Bataillon des Reserve-Infanterie-Regimentes FZM. Freiherr v. Šokčević Nr. 78: 2 Officiere und 1 Mann todt; 1 Officier und 31 Mann verwundet; 1 Mann vermisst.

Von den Officieren blieben todt: Major Philipp Sarlay de eadem et Hatne; die Hauptleute Adolf Loy v. Sternschwert des 78. und Michael Ožegović des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes. Verwundet wurden: Major Friedrich Gissübel des 39., Hauptmann Anton Schaffer und Lieutenant Adalbert Hesse des 61. Infanterie-Regimentes; Lieutenant Lazar Čučković des 16., Lieutenant Hermann Gelber des 70. und Hauptmann Ferdinand Schmidt v. Silberburg des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes. Major Gissübel starb noch auf dem Transporte in das Spital; ausserdem erlag Hauptmann Turčić noch am selben Nachmittage der hochgradigen Erschöpfung der Kräfte, so dass sich der Gesamtverlust der XX. Infanterie-Truppen-Division am 16. August auf 11 Officiere und 249 Mann beläuft.

Die Insurgenten, durch fortwährende Zuzüge verstärkt ¹⁾, traten an allen Punkten mit überlegenen Kräften auf, deren Ziffer auch im späteren Verlaufe nicht genau zu ermitteln war; ebenso waren bei dem vorherrschend defensiven Charakter des Gefechtes die Verluste des Gegners nicht festzustellen.

Aus dem Gefechte vom 16. August hatte der Mufti von Taslidža die Ueberzeugung gewonnen, dass die Kräfte, über welche er momentan verfügen konnte, nicht hinreichten, um die k. k. Truppen über die Bosna zu drängen; ausserdem glaubte er auch in den Brückenarbeiten bei Doboj, wovon er während des Gefechtes Nachricht erhielt, ein sicheres Anzeichen sehen zu können, dass FML. Graf Szápáry das rechte Bosna-Ufer freiwillig zu räumen beabsichtige, und folgerte daraus, dass der hartnäckige Widerstand der k. k. Truppen vornehmlich die Sicherung des Uferwechsels zum Zwecke gehabt habe.

Wie unrichtig diese Voraussetzungen auch waren, so wurden sie doch zum Anlasse, dass die Insurgenten in den nächsten zwei Tagen jeden ernstesten Angriff unterliessen und der Mufti sich ausschliesslich mit der Vervollständigung und Organisierung seiner Streitkräfte beschäftigte. Er betrieb mit allen Mitteln die Insurgirung des Landes; beauftragte die Bewohner des Bezirkes von Tešanj, sich bereit zu halten, zu gegebener Zeit den k. k. Truppen in den Rücken zu fallen, und concentrirte ungefähr 4—500 Mann unter Bimbaschi Sali Aga Serajlja auf dem Vis-Berge in der Kralica planina zu dem Zwecke, sich auf das erste Aviso der Stadt Maglaj mittelst Ueberfalles zu bemächtigen.

FML. Graf Szápáry benützte die momentane Ruhe zur Organisierung einer geregelten Vertheidigung der Position, in welcher die

¹⁾ Laut Telegramm des k. u. k. Vice-Consuls in Brčka war der dortige Kaimakam Mehemed Beg am 15. August vor Tagesanbruch mit 300 Mann Fussvolk und 60 Reitern nach Gračanica aufgebrochen.

Truppen gefechtsbereit die letzten Aufstellungen besetzt hielten. Da bei der Ungewissheit über die Absichten des Gegners eine Verschiebung der Truppen zum Zwecke der nothwendigen Herstellung des taktischen Verbandes nicht vorgenommen werden konnte, so wurde, um eine Einheit in der Gefechtsführung zu erzielen, die ganze Vertheidigungsfront in Abschnitte getheilt und jeder derselben einem Commandanten speciell unterstellt. Am rechten Flügel führte den Befehl Oberstlieutenant Barrault, Commandant des Reserve-Infanterie-Regimentes Nr. 70; im rechten Centrum Oberst Machalitzky, im linken Centrum und am linken Flügel Oberstlieutenant Morocutti, beide vom 61. Infanterie-Regimente.

Das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes blieb am linken Bosna-Ufer; je $\frac{1}{2}$ Compagnie wurde zum vollständigen Abschlusse der Vorpostenstellung am rechten Flügel und zur Vertreibung einzelner Insurgentenschwärme, welche sich am linken Flügel bei Grabska zeigten, verwendet.

Bei dem gänzlichen Abgange an örtlichen Bezeichnungen im Terrain, wurden am südöstlichen Theile der Front das „Beg-Haus“, „die Höhe beim dünnen Baum“ und jene kahle Kuppe, wo Hauptmann Loy gefallen war, unter der Benennung „Loy-Hügel“ als Orientirungspunkte bezeichnet.

Sämmtliche Truppen der Vorposten erhielten die Weisung, ihre Stellungen entsprechend zu fortificiren. Diese Arbeiten, mit denen einzelne Abtheilungen schon während des Gefechtes vom 16. begonnen hatten, nahmen einen so raschen Fortgang, dass binnen 48 Stunden die ganze Front durch Schützengräben, Infanteriedeckungen und Verhaue geschützt war¹⁾. An der Vervollständigung und Vermehrung dieser Deckungen wurde auch fernerhin unausgesetzt gearbeitet, obwohl der an und für sich höchst anstrengende Dienst der, auf den Höhen lagernden Truppen noch dadurch erheblich erschwert war, dass sie sich alle Verpflegbedürfnisse selbst hinaufschaffen mussten, da nur ein geringer Theil mit Tragthieren versehen werden konnte.

In dem Gefechte des Vortages hatte man die Mitwirkung der eigenen Artillerie schwer vermisst, und musste sich der Wegfall dieser so wirksamen und von den Insurgenten so gefürchteten Waffe, bei den in Aussicht stehenden ferneren Kämpfen nur um so empfindlicher fühlbar machen. Trotz aller Bodenschwierigkeiten war man daher bedacht, es zu ermöglichen, Geschütze in Position zu bringen. Es wurden die geeigneten Plätze ausgemittelt und die 2./II. Genie-Compagnie beauftragt, im Vereine mit den Infanterie-Pionnier-Abtheilungen die nöthigen Communicationen herzustellen.

Endlich wurde ein viertägiger Verpflegsvorrath am linken Bosna-Ufer bereit gehalten.

Während dieser Vorbereitungen langten allmählig Theile jener Verstärkungen an, welche der XX. Truppen-Division zunächst zugesichert worden waren, so: das zur 71. Infanterie-Truppen-Brigade,

¹⁾ Siehe hierüber Seite 533—535.

General-Major Pistory gehörige Infanterie-Regiment FZM. Freiherr v. Scudier Nr. 29 mit $2\frac{1}{4}$ Bataillonen (auf dem Friedensstande) unter Oberst David. Hievon wurden 5 Compagnien in den gegen Osten vorspringenden Winkel der Stellung disponirt und dem Commando des Oberstlieutenants Morocutti unterstellt, — 4 Compagnien blieben als allgemeine Reserve beim Beg-Hause.

Auch FML. Freiherr v. Schmigoz, Commandant der XXXVI. Truppen-Division, war bereits eingetroffen und hatte den Befehl über die zur selben gehörenden Truppen — vorläufig blos die Regimenter 29 und 78 der 71. Infanterie-Brigade — übernommen.

Im Laufe des 18. machten sich die Resultate jener Vorkehrungen fühlbar, welche während des Vortages bei den Insurgenten im Allgemeinen beobachtet werden konnten. Durch die misslungenen Versuche vom 15. und 16. über die Schwierigkeit belehrt, die Stellung der k. k. Truppen bei Doboj zu durchbrechen, suchten sie nun in den Flanken derselben auf die Verbindungen im Bosna-Thale zu wirken.

Laut Telegramm des 79. Regiments-Commando's aus Maglaj, sollten 12 Fahnen Insurgenten von der Spreča gegen diesen Ort im Annarsche begriffen sein; zahlreiche Familien, welche Maglaj flüchtend verliessen, schienen die Richtigkeit dieser Nachricht zu bestätigen. Gleich beunruhigende Meldungen liefen aus Dervent ein, welche diesen Ort und die Strecke bis Kotorsko als von den Insurgenten bedroht schilderten.

Obwohl ein besonderer Grund zur Besorgniss vorläufig noch nicht vorlag, so verfügte FML. Graf Szápáry am 19. August dennoch, dass für alle Fälle das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes mit $\frac{1}{2}$ Batterie nach Dervent, und 1 Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes mit $\frac{1}{2}$ Batterie nach Kotorsko abzugehen hatten. Da jedoch das 4. Bataillon von Nr. 16 durch die 13. Armee-Corps-Etapen-Direction angewiesen wurde, das Etapen-Commando in Dervent zu übernehmen, so wurde, um den linken Flügel der Stellung bei Doboj besser zu sichern, die bisher zum Etapendienst verwendet gewesene 11. Compagnie des 79. Infanterie-Regiments mit der $\frac{1}{2}$ Batterie nach Kotorsko disponirt.

In der Richtung gegen Maglaj, welches ohnehin genügend besetzt war, wurde nur eine stärkere Cavallerie-Patrolle zur Aufhellung des Terrains entsendet.

Um endlich die Etapen-Commanden zu Maglaj und Doboj unabhängiger in ihren Massnahmen gegen die Insurgenten zu machen, wurde deren Dotirung mit je 2 Vorderlader-Feldgeschützen aus den Vorräthen zu Brod veranlasst.

Gefecht bei Doboj am 19. August.

Das successive Eintreffen der 71. Infanterie-Brigade und die Nothwendigkeit, die einzelnen Theile derselben, so wie sie anlangten, dort zu verwenden, wo eine Unterstützung eben am dringlichsten war, hatten zur Folge gehabt, dass der taktische Verband der Truppen vielfache Störungen erlitt.

Bisher hatten die Verhältnisse eine durchgreifende Abstellung dieses Uebelstandes nicht zugelassen; da sich aber auch am 18. der Feind vollkommen ruhig verhielt, so glaubte FML. Graf Szápáry die dringend nothwendige taktische Gliederung der Truppen nicht länger aufschieben zu sollen und erliess am Morgen des 19. August folgende Disposition für die Besetzung der Gefechtslinie:

„Wenn kein Gefecht stattfindet, haben die Truppen nach dem Abkochen der Menage folgende Aufstellung einzunehmen:

„Rechter Flügel: Das 70. Reserve-Infanterie-Regiment besetzt die Linie von der Höhe „beim dürrn Baum“ bis zur Spreča, respective Bosna, mit 1 Bataillon; die beiden anderen Compagnien dieses Regiments ¹⁾ haben zur Disposition des Divisions-Commando's nach ihrem alten Lagerplatze zunächst der Brücke abzurücken.“

„Centrum (des rechten Flügels): Das 61. Infanterie-Regiment schliesst an das 70. Reserve-Infanterie-Regiment an und besetzt die Linie bis zum Loy-Hügel.“

„Linker Flügel (linkes Centrum und linker Flügel): Das Infanterie-Regiment Nr. 29 und das Infanterie-Regiment Nr. 78 besetzen die Linie, welche bisher von den unter Oberstlieutenant Morocutti stehenden Abtheilungen eingenommen wurde.“

„Der linke Flügel tritt unter die Befehle Sr. Excellenz des Herrn FML. Schmigoz.“

„Das Infanterie-Regiment Nr. 39 wird aus der Gefechtsstellung in die Reservestellung beim Beg-Haus gezogen und bleibt zu meiner Disposition.“

Es hatten also die Truppen der 71. Infanterie-Brigade den linken Flügel und den östlich vorspringenden Winkel der Stellung, — jene der 40. Infanterie-Brigade das Centrum und den rechten Flügel zu besetzen.

Seither war es den rastlosen Anstrengungen der technischen Truppen gelungen, Geschütz-Emplacements und Communicationen in solcher Art herzustellen, dass man wenigstens versuchen konnte, die Geschütze in entsprechende Stellungen zu bringen. Da die Communicationen jedoch nur entweder in der Feuerlinie selbst, oder knapp an derselben hatten angelegt werden können, so durfte das Einführen der Geschütze erst bei Einbruch der Dämmerung geschehen.

Um 5 Uhr Abends fuhr eine Batterie auf das rechte Ufer und sollte mit vermehrter Bespannung, wozu auch Ochsen requirirt wurden, in die Position gebracht werden, als der Gegner um 5 Uhr 35 Minuten einen heftigen Angriff auf die Stellung unternahm. Jedenfalls hatte die mit der Verschiebung der Truppen verbundene allgemeine Bewegung seine Aufmerksamkeit erregt und ihn veranlasst, den für die k. k. Truppen ungünstigen Moment auszunützen.

Die Insurgenten eröffneten das Gefecht mit Hohlgeschossfeuer aus ihren Gebirgs-Geschützen auf die eben im Anstiege begriffenen

¹⁾ Zwei Compagnien waren beim Einmarsche als Etapentruppen in Gradačac und Türkisch-Samac zurückgelassen worden und befanden sich zur Zeit in Oesterreichisch-Samac. — Siehe Seite 266.

Abtheilungen des 29. Infanterie-Regimentes und unmittelbar danach erfolgte unter intensivem Gewehrfeuer ein allgemeiner Angriff, der sich, so wie jener am 16., gegen die östliche Spitze und den rechten Flügel der Stellung richtete.

Die k. k. Truppen hatten in der That die Neubesetzung nicht vollendet und befanden sich zum grossen Theile noch im Marsche nach ihren Aufstellungsorten; die vorderste Linie war aber vollkommen geschlossen und empfing aus den Deckungen hervor den Feind, welcher an einzelnen Punkten schon bis auf eine Entfernung von 80—100 Schritten vorgedrungen war, mit einem so wirksamen Feuer, dass er sich bald in seine frühere Stellung zurückzog.

Ungeachtet dessen liessen aber die Insurgenten nicht vom Kampfe ab. Stets wieder neue Verstärkungen mit in's Feuer bringend, versuchten sie bis gegen 8 Uhr Abends noch mehrere Vorstösse, die aber bei einbrechender Dunkelheit mit ihrem definitiven Rückzuge endeten.

Während des Gefechtes wurde das feindliche Feuer nur mässig, dafür aber mit um so grösserem Erfolge erwidert. Noch spät in der Nacht konnte man sehen, wie die Insurgenten, welche ihre äussersten Wachen an vielen Stellen bis auf 150 Schritte an die Vorpostenlinie der k. k. Truppen vorgeschoben hatten, die Waffen der zahlreichen Gefallenen sammelten und zurückbrachten.

Die eigenen Verluste waren, da die Truppen nunmehr durchgehend hinter Deckungen standen, weit geringer, als sich nach der Heftigkeit des feindlichen Feuers voraussetzen liess, und bezifferten sich im Ganzen auf 5 Officiere und 46 Mann.

FML. Schmigoz, welcher das Gefecht in der vordersten Linie persönlich leitete, wurde gleich zu Beginn desselben durch einen Gewehrschuss am Halse verwundet und übergab das Commando an Oberst David. Vom Stabe der XX. Infanterie-Truppen-Division wurde der dem Generalstabe zugetheilte Hauptmann Gustav Buml des 38. Infanterie-Regimentes schwer verwundet.

Von den übrigen Verlusten entfallen auf das 61. Infanterie-Regiment: Hauptmann Robert Grablowitz und 10 Mann verwundet, 2 Mann todt; 29. Infanterie-Regiment: Oberlieutenant-Regiments-Adjutant Johann Steiner, Lieutenant Olivier Steingassner und 20 Mann verwundet, 2 Mann todt; 39. Infanterie-Regiment: 8 Verwundete, 2 Todte; 78. Reserve-Infanterie-Regiment: 2 Verwundete.

Die Insurgenten hielten sich auch während der Nacht in nächster Nähe der Vorpostenlinie. Vor Mitternacht schlichen sich einzelne Abtheilungen, geschützt durch das dicht bewachsene Terrain, an die Linie des 3. Bataillons des 39. Infanterie-Regimentes und versuchten einen Ueberfall auf den Posten der 10. Compagnie am Loy-Hügel, der aber von Lieutenant Schafarzik abgewiesen wurde.

Trotz dieser ungünstigen Verhältnisse wurde unter energischer Intervention des Generalstabs-Chefs der XXXVI. Infanterie-Truppen-Division, Major des Generalstabs-Corps Lehmann, im Laufe der Nacht unausgesetzt daran gearbeitet, Geschütze auf die Höhen zu bringen. Die schwere Batterie 6/XII begann mit 8 Geschützen, jedes mit 10 Pferden

bespannt und unter Beihülfe von 5 Paar Zugochsen als Vorspann, den Aufstieg auf die ungefähr 700^m hoch gelegene Stellung des 29. Infanterie-Regimentes bei dem östlichen Winkel.

Die ersten 4 Geschütze gelangten bis nördlich von Svetlica; dort aber wurde die Steigung so gross und der Boden so unwegsam, dass die Geschütze, nachdem alle Deichseln gebrochen und wesentliche Materialschäden vorgekommen waren, wieder hinuntergeschafft werden mussten. Gegen Tagesanbruch wurde der Versuch mit den anderen 4 Geschützen der Batterie erneuert; aber erst um die Mittagszeit wurde es möglich, dieselben mit je 1 Zuge im ausspringenden Winkel und beim Loy-Hügel in Position zu bringen, nachdem Geschütz und Protze getrennt, mit je 10 Pferden oder 5 Paar Ochsen bespannt, unter Aufbietung aller Kräfte von Seite der unverdrossenen Mannschaft, die Schwierigkeiten des Bodens überwunden hatten.

Die Insurgenten störten den Transport nur durch vereinzelte Schüsse, da man die Vorsicht gebraucht hatte, die Geschütze in der gefährlichsten Strecke des Transportes — längs des Höhenrückens — durch Reisig und Monturstücke zu blinden und nur Ochsen vorzuspannen, so dass sie das Aussehen von mit Proviant beladenen Landesfuhrern hatten.

Diese Geschütze erhielten indess noch am selben Tage Gelegenheit, sich dem Gegner fühlbar zu machen. Als gegen 6 Uhr Abends starke Insurgentenhaufen, an der Stellung des 29. Infanterie-Regimentes vorüber, gegen den linken Flügel zogen, nahm Oberst David hieraus Anlass, die 4 Geschütze in's Feuer zu setzen. In Folge dessen entspann sich ein Geplänkel auf der ganzen Linie, welches erst bei Einbruch der Nacht, ohne Verluste für die k. k. Truppen, endete.

Im Verlaufe des Tages wurde auch die am 19. angeordnete Neu-besetzung der Stellung vollends durchgeführt.

Durch die bisher eingelangten Verstärkungen hatte sich der Stand der Truppen in der Stellung bei Doboj auf 13 $\frac{1}{4}$ Bataillone erhöht. Der streitbare Stand belief sich auf 8100 Mann, 225 Reiter und 24 Geschütze. Hievon befanden sich 11 Bataillone und 8 Geschütze am rechten, die Genie-Compagnie und die Divisions-Cavallerie, dann 1 Batterie am linken Bosna-Ufer; 1 Bataillon und $\frac{1}{2}$ Batterie in Derwent, 1 Compagnie und $\frac{1}{2}$ Batterie in Kotorsko, endlich $\frac{1}{2}$ Bataillon in Oesterreichisch-Šamac.

Auch über die Stellung der Insurgenten waren nunmehr, wenn auch dürftige, so doch positive Nachrichten eingetroffen. Man erfuhr, dass sich deren Hauptmacht bei Brisnica, etwa 5^{km} östlich Stanić, gesammelt habe und 300 Mann die Spreča-Brücke bei Gračanica besetzt hielten. Im Jablanica-Thale und in der Kralica planina suchten Emissäre die Bevölkerung der Nahie Maglaj zum Aufstande zu bewegen, während andererseits die christlichen Bewohner dieses Bezirkes sich bereit zeigten, sich gegen die Muhammedaner zu erheben.

Auch in der linken Flanke der Stellung bei Doboj machte sich das Wirken der Insurrection, wenngleich auch nicht in beunruhigender Weise fühlbar. Der Ort Grabska hatte sich in offener Weise an dem

Widerstände gegen die k. k. Truppen betheilt; selbst in Kotorsko, wo sich das Etapen-Commando befand, war man trotz der feierlichsten Zusicherungen der Ortsbehörden und der schärfsten Massregeln von Seite des Etapen-Commandanten der Bevölkerung nicht sicher, welche jede Gelegenheit benützte, um sich den Insurgenten anzuschliessen. FML. Graf Szápáry sah sich daher veranlasst, die Entwaffnung der Einwohner von Kotorsko anzuordnen und entsandte am 20. Nachmittags zu gleichem Zwecke das 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes nach Grabska.

Dieses Bataillon kehrte Abends zurück, ohne seinen Zweck erreicht zu haben. Der Ort war verlassen; einzelne Einwohner, die sich noch versteckt hielten, ergriffen beim Anrücken der Truppen die Flucht; Waffen wurden ungeachtet sorgfältiger Durchsuchung der Häuser nicht gefunden.

Am selben Abende besetzte eine etwa 300 Mann starke Insurgentenbande, welche von Modrić über Tarevica am rechten Bosna-Ufer aufwärts gezogen war, den ungefähr 4^{km} östlich Kotorsko liegenden Ort Siena, um dort eine Erhebung hervorzurufen. Wie das Etapen-Commando zu Kotorsko berichtete, fanden jedoch die Bemühungen der Insurgenten keinen Anklang; sie verliessen daher mit Tagesanbruch wieder diesen Ort und führten den Pfarrer von Bohurnica, sowie sechs angesehene Christen, die ihren Aufreizungen entgegengetreten waren, gebunden mit sich fort.

Diese Zwischenfälle, an und für sich unbedeutend und in der Natur der Verhältnisse begründet, waren von keinem directen Einflusse auf die Situation der k. k. Truppen bei Doboj; nichtsdestoweniger wandte aber das Divisions-Commando erhöhte Aufmerksamkeit dem linken Flügel zu, um auch jedem Versuche des Gegners von dieser Seite her, mit Nachdruck begegnen zu können.

Indess wurden die Vorkehrungen zur vollständigen Sicherung der Stellung unbeirrt fortgesetzt.

Am rechten Bosna-Ufer war in dieser Hinsicht bereits den Umständen entsprechend vorgesorgt; es handelte sich nun darum, auch am linken Ufer jene Anstalten zu treffen, durch welche dieselbe gegen einen eventuellen Angriff von Westen her geschützt werden konnte. FML. Graf Szápáry ordnete daher am frühen Morgen des 20. eine Recognoscirung des linken Ufers zu dem Zwecke an, Doboj und die Bosna-Brücke durch Anlage von Fortificationen zu sichern. Als geeignetste Stelle hiezu wurden die Höhen nordwestlich von Doboj gewählt, welche den Bogen ausfüllen, den die Bosna gegen Nordost bildet. Hier wurde die Anlage einer Reihe von Fortificationen in Angriff genommen, welche sich vom Wege nach Miljanovci in nord-östlicher Richtung hinzog und im Vereine mit Doboj die Sehne des Bogens bezeichnet, innerhalb welchem sich der Lagerplatz der XX. Truppen-Division und die Brücke über die Bosna befindet.

Am äussersten linken Flügel, an den Weg nach Miljanovci anschliessend, waren die Befestigungen in nachfolgender Art angeordnet ¹⁾:

¹⁾ Siehe Tafel XI.

I. Infanterie-Schanze für 1 Compagnie und 4 Geschütze; II. Infanterie-Deckung; III. Infanterie-Schanze wie I.; IV. Infanterie-Deckung für $\frac{1}{2}$ Compagnie; V. Infanterie-Schanze für $\frac{1}{2}$ Compagnie. Die Verbindung zwischen IV und V, dann zwischen V und der Bosna war durch Schützengraben und Verhaue herzustellen.

Zur Besetzung dieser Stellung wurde das 2. und 3. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes bestimmt und auf das linke Ufer gezogen. Um die Verbindung zwischen beiden Ufern, welche bisher nur durch die bloß für leichtes Fuhrwerk practicable Nothbrücke vermittelt wurde, in einer für alle Verhältnisse entsprechenden Weise herzustellen, ordnete FML. Graf Szápáry den Bau einer zweiten halbpermanenten Brücke an, wozu das Materiale aus Brod beizuschaffen war.

In der Stellung am rechten Bosna-Ufer wurden unterdessen die Sicherungsarbeiten eifrigst fortgesetzt, die Vertheidigungsfront in Abschnitte getheilt und jeder derselben einer Compagnie speciell zugewiesen; alle Truppenstellungen wurden künstlich verstärkt, durch Ausschneiden des Gestrüppes das Vorfeld gelichtet, Raum für den freien Ausschuss geschaffen und es dadurch ermöglicht, dass die Zugänge unter Feuer genommen werden konnten. Gleicherart wurde auch an der Armirung der Gefechtsfront mit Geschütz mit solchem Erfolge gearbeitet, dass bis zum 23. Morgens im Ganzen 6 Geschütze auf den zumeist bedrohten südöstlichen Theil der Stellung gebracht worden waren, wovon je 2 im ausspringenden Winkel, beim Loy-Hügel und auf der Rückfallskuppe östlich der Höhe „beim dürrn Baum“ aufgeführt wurden.

Auch die Concentrirung der dem FML. Grafen Szápáry zugewiesenen Truppen dauerte ununterbrochen fort. Am 21. Abends rückte das halbe 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes im Lager bei Doboj ein; am folgenden Tage die Ergänzungsmannschaft des 78. und jene 2 Compagnien des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes, welche bisher unter Hauptmann Manoilović in Šamac stationirt gewesen waren.

Mittlerweile hatten aber auch die Insurgenten bedeutende Streitkräfte an sich gezogen, deren Gesamtstärke am 22. August die Ziffer von 6600 Mann und 2 Geschütze erreichte¹⁾.

Der Mufti hielt sich nunmehr für stark genug, um die k. k. Truppen über die Bosna zu drängen und ordnete für den 23. den allgemeinen Angriff auf die Stellung von Doboj an, mit welchem, wenn es die Umstände erlaubten, gleichzeitig auch der Ueberfall auf Maglaj verbunden werden sollte.

Selim Beg sollte den linken Flügel der Stellung beschäftigen, Adem Ali Effendi und Hadschi Ali mit den Geschützen den Angriff auf das Centrum und den rechten Flügel ausführen. Sali Aga Serajlja erhielt die entsprechenden Weisungen bezüglich des Ueberfalles auf Maglaj. Obwohl diese Absichten sehr geheim gehalten wurden und die Terrain-Beschaffenheit die nothwendigen Vorbereitungen ausnehmend begünstigte, konnten sie doch der scharfen Aufmerksamkeit, mit welcher

¹⁾ Siehe Beilage 10.

die k. k. Truppen jede Bewegung der Insurgenten beobachteten, nicht ganz entgehen.

Schon am Morgen des 22. August zeigte der Etapen-Commandant von Kotorsko, Hauptmann Wittas des 79. Infanterie-Regimentes, an, dass sich Insurgenten in der Nähe von Grabska sammelten; gegen Mittag meldeten auch die Vorposten der 71. Infanterie-Brigade, dass sich zahlreiche Insurgentenschwärme um den linken Flügel herum in der Richtung gegen Kotorsko bewegten. Im Laufe des Nachmittags wurden auf den Höhen südöstlich von Grabska Insurgentenbanden sichtbar, welche einzelne Schwärme bis dicht an die Vorposten des linken Flügels vorschoben.

Da sich aus diesen Anzeichen auf einen Angriff schliessen liess, und ein solcher auch durch Kundschafter in Aussicht gestellt wurde, disponirte FML. Graf Szápáry die 1. und 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Reiss, dem auch 1 Zug des 7. Huszaren-Regimentes unter Lieutenant Prinz Eszterházy beigegeben wurde, nach Kotorsko, dessen Besatzung, hiedurch auf 5 Compagnien ¹⁾, 2 Züge Cavalerie und 8 Geschütze gebracht, eine genügende Actionsfähigkeit erhielt.

Am linken Flügel der Vorposten wurden 2 Compagnien des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes aus dem Reserve-Verhältnisse in eine Hakenstellung, Front gegen Norden, vorgezogen.

Diese Vorbereitungen mögen den Gegner von einem Angriffe auf Kotorsko abgeschreckt haben, denn er verliess nach einigen Kanonenschüssen von Kotorsko aus, seine Stellung bei Grabska und verschwand in den Wäldern. Eine Patrouille, welche noch spät Abends von den Vorposten entsendet wurde, fand Grabska vom Feinde unbesetzt. Die Truppen blieben die Nacht über in Gefechtsbereitschaft.

Gefecht bei Doboj (Grabska und Stanić), 23. August.

Die Ergebnisse des Vortages waren insofern nicht befriedigend, als sie wohl die thatsächliche Anwesenheit des Gegners in der linken Flanke constatirten, hinsichtlich dessen Stärke und nächste Absichten aber keine Anhaltspunkte lieferten. Diese Unsicherheit, welche besonders der 71. Infanterie-Brigade, die den linken Flügel der Stellung bildete, lästig sein musste, veranlasste General-Major Pistorý zu dem Versuche, sich durch eine grössere Recognoscirung Klarheit über die Situation vor seiner Front zu verschaffen. Er entsendete um 11 Uhr Vormittags die 14. und 15. Compagnie des 78. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Seidel mit dem Auftrage, in der Richtung gegen Grabska vorzugehen und möglichst genaue Nachrichten über den Gegner, der dem Vernehmen nach hinter Vranjkovce ²⁾ lagern sollte, einzuholen.

Hauptmann Seidel rückte, durch die Waldungen gedeckt, in der angegebenen Richtung vor, wo er, den Versicherungen der einheimi-

¹⁾ Je 2 Compagnien des 79. und 29., und 1 Compagnie des 70. Regimentes.

²⁾ Häusergruppe östlich Grabska und zu diesem Orte gehörig.

sehen Führer zufolge, nördlich von Vranjkovec eine Kuppe erreichen sollte, von welcher aus das Insurgentenlager eingesehen werden könne.

Das Halb-Bataillon war eben im Begriff, aus einer gegen Grabska führenden Schlucht in eine offene Stelle zu debouchiren, welche jenseits durch den Vranjkovce Wald begrenzt war, als die Vortruppen mit Schüssen empfangen wurden und beide Compagnien unmittelbar darauf in Front und Flanke sich bedroht sahen.

Hauptmann Seidel ging in Folge dessen mit seiner Abtheilung auf die rückwärts befindliche Höhe zurück, wo er sich zum Gefecht formirte. Nachdem es jedoch nicht die Aufgabe dieser Abtheilung war, sich in ein Gefecht einzulassen, so wurde die 18. und 19. Compagnie zur Aufnahme des Hauptmannes Seidel vorgeschickt, unter deren Schutze derselbe das Gefecht abbrach und in die Stellung des Regiments einrückte.

Der Gegner entwickelte sich kurz darauf in bedeutender Zahl gegen den linken Flügel der Vorposten, den er wiederholt zu umgehen versuchte.

Die Lage des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes, welches bald mit allen Abtheilungen in's Gefecht eintrat und eine, sowohl durch unverhältnissmässige Ausdehnung, als durch die Configuration des Terrains schwer zu vertheidigende Stellung zu behaupten hatte, erschien gegen 2 Uhr Nachmittags so gefährdet, dass FML. Graf Szápáry sich veranlasst fand, die als Vorposten-Reserve des linken Flügels bestimmte 18., 19. und 20. Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes durch das halbe 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes vom linken Bosna-Ufer aus zu verstärken und vorgehen zu lassen.

Diese 5 Compagnien griffen in dem Momente in's Gefecht ein, wo der Gegner die Höhen am linken Flügel zu ersteigen begann. Ein energischer Bajonet-Angriff warf die Insurgenten zurück und brachte das Gefecht zum Stehen, welches nun in hinhaltender Weise geführt wurde, bis der Gegner gegen 7 Uhr Abends allmählig das Feld räumte und sich in sein Lager zurückzog.

Während der linke Flügel im Gefechte stand, war auch das Centrum und ein Theil des rechten Flügels im Kampfe mit den Insurgenten. Schon gegen 4 Uhr bemerkten die Feldwachen bei den Hauptposten II und III, auffällige Bewegungen des Gegners in den gegenüberliegenden Waldungen, wo sich endlich grössere Abtheilungen von Insurgenten und auch regulären Soldaten sammelten. Kurz vor 5 Uhr eröffnete der Gegner unter wildem Geschrei und regellosem Feuer den Angriff, der so wie jene der früheren Gefechtstage durch 2 Gebirgs-Geschütze unterstützt wurde.

Der Hauptstoss richtete sich gegen die Stellung des 29. Infanterie-Regimentes im ausspringenden Winkel, und zwar vornehmlich gegen die dort placirte Halb-Batterie Nr. 6/XII. Die 10. Compagnie dieses Regimentes, welche unmittelbar zunächst den Geschützen stand, wies in rascher Folge drei Angriffe der Insurgenten ab, von denen sich einzelne Schützen auf 30—50 Schritte an die Batterie-Stellung heranschlichen und dieselbe, wenngleich ohne besondere Wirkung, mit

Geschossen überschütteten. Auch in der Stellung des 61. Infanterie-Regimentes waren die auf der Rückfallskuppe placirten Geschütze das Hauptobject wiederholter erfolgloser Angriffe des Gegners, dessen Stärke sich an dieser Stelle auf etwa 600 Mann belief.

Am rechten Flügel ging das Gefecht, nachdem alle Versuche der Insurgenten zurückgewiesen worden waren, in allmählig schwächer werdendes Plänklerfeuer über, welches mit einbrechender Dunkelheit gänzlich verstummte. Aus den Rufen und den Hornsignalen war zu entnehmen, dass der Gegner den Rückzug in sein Lager angetreten habe.

Das, wie immer, sehr heftige feindliche Feuer wurde von den k. k. Truppen aus den Deckungen heraus nur mässig erwidert; die Geschütze, gegen welche sich der Angriff vorherrschend richtete, verfeuerten 112 Hohlgeschosse und 83 Shrapnels.

Die Verluste der k. k. Truppen waren nicht von Belang und erreichten die Zahl von 4 Todten und 15 Verwundeten. Hievon entfallen:

29. Infanterie-Regiment . . .	3 Todte,	5 Verwundete,
39. " " . . .	— " "	1 " "
61. " " . . .	— " "	1 " "
70. Reserve-Infanterie-Regiment .	1 Todter,	— " "
78. " " " " . . .	— " "	5 " "
Schwere Batterie Nr. 6/XII . . .	— " "	3 " "

Die Insurgenten hatten in dem Gefechte, besonders am linken Flügel, bedeutende Verluste erlitten, welche sich im Ganzen auf etwa 150 Todte und Verwundete beliefen; sie verhielten sich den 24. über vollkommen ruhig und suchten nur die Gefallenen von dem Gefechtsfelde wegzuschaffen.

Der beabsichtigte Ueberfall auf Maglaj unterblieb, weil sich Sali Aga Serajlja mit den ihm unterstehenden 350 Mann zu diesem Unternehmen zu schwach fühlte.

Trotz aller vielfachen Hemmnisse und Störungen consolidirten sich nun die Zustände bei der XX. Infanterie-Truppen-Division. Am 24. traf die Verpflegs-Colonne der Division in Doboj ein und wurde die Feld-Bäckerei zu Dervent in Betrieb gesetzt. Am selben Tage etablirte sich auch die Feld-Telegraphen-Abtheilung in Doboj; ausserdem war ein regelmässiger Postkurs zwischen der Stellung am rechten Ufer und Brod im Gange. Nur die Formirung des Trains konnte nicht vollends durchgeführt werden, da die vorhandenen Landesfuhrer durch den Proviant-Nachschub für das 13. Armee-Corps vollauf in Anspruch genommen waren und dieser nicht unterbrochen werden durfte.

An Verstärkungen waren nicht nur die Ersatz-Mannschaften bereits im Anmarsche, sondern laut Mittheilung des 13. Armee-Corps-Commando's war auch die für die Division bestimmte Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII am 24. in Vukovar eingetroffen, um deren beschleunigte Anhersendung die Corps-Etappen-Direction direct angegangen wurde.

Der combinirte Angriff der Insurgenten am 23. und Nachrichten über Verstärkungen, welche für selbe im Anzuge sein sollten, veranlassten ferner das Divisions-Commando, an die Corps-Etapen-Direction das Ersuchen zu stellen, Dervent von Brod aus bleibend zu besetzen, damit das 4. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes für die Vertheidigung der Stellung bei Doboj disponibel werde. In Folge dessen wurde Hauptmann Jaitner mit dem 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Erzherzog Joseph Nr. 37 von Brod nach Dervent dirigirt, das 4. Bataillon von Nr. 16 aber nach Doboj in Marsch gesetzt, wo es zugleich mit seinen Ergänzungs-Mannschaften und einem Munitions- und Geldtransporte am 25. Abends eintraf. Auch die in Kotorsko befindliche Compagnie des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes wurde, nachdem dieser Punkt durch 3 Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes besetzt war, nach Doboj gezogen, die Halb-Batterie jedoch zur Disposition des Etapen-Commando's dort belassen.

Von der schweren Batterie Nr. 6/XII wurden am 24. die letzten 2 Geschütze auf die Höhen transportirt und im ausspringenden Winkel in Position gebracht, so dass im Centrum und am rechten Flügel nunmehr 8 Geschütze in Wirksamkeit gesetzt werden konnten.

Die Geschütz-Emplacements waren in der Linie der Schützengraben der Infanterie möglichst gut gewählt und hatten den Ausschuss auf die vorliegenden, meist dichtbewaldeten Bergkuppen, welche von den Insurgenten besetzt waren. Die gedeckte Annäherung einzelner feindlicher Schwärme war, der Natur des Terrains nach, gleichwohl nicht zu hindern und konnte nur durch besondere Wachsamkeit der eigenen Infanterie paralysirt werden.

Im Laufe des 25. August schien es, als sollte die Ruhe, welche seit dem Vortage geherrscht hatte, wieder durch neue Kämpfe unterbrochen werden. Schon während der Morgenstunden konnte man auffällige Bewegungen des Gegners in der Richtung nach Grabska beobachten, welche auf einen Angriff schliessen liessen. Ein Telegramm des General-Commando's zu Agram, welchem nach die Insurgenten einen Zuzug mit Geschütz und 60 Artilleristen von Bjelina erwarteten, verlieh diesen Voraussetzungen noch mehr Wahrscheinlichkeit. Endlich machte der Mufti aus Tešanj dem Etapen-Commandanten von Doboj persönlich die Mittheilung, dass die im Spreča-Thale stehenden Insurgenten heute einen Angriff auf die Stellung bei Doboj und auf Maglaj beabsichtigten und dass auch die Usora-Brücke bedroht sei. Der Mufti producirte ein in türkischer Sprache abgefasstes Schreiben, in welchem ihn die Insurgenten aufforderten, gleichzeitig auch seinerseits einen Angriff auf Doboj zu unternehmen, er habe es jedoch vorgezogen, den ganzen Plan der Insurgenten den k. k. Militär-Behörden zu entdecken.

Obwohl auch die Insurgenten jede Bewegung eingestellt hatten und auf der ganzen Linie wieder Alles ruhig blieb, traf FML. Graf Szápáry die nothwendigen Massnahmen, um für einen Angriff vorbereitet zu sein.

Zur besseren Sicherung des sehr ausgedehnten, taktisch schwachen linken Flügels wurden 2 Compagnien des 70. Reserve-Infanterie-

Regimentes mit dem Auftrage dahin disponirt, sich in ihren Stellungen zu verschanzen und das Vorfeld zu lichten, zu welchem Zwecke ihnen 1 Zug der 2./II. Genie-Compagnie beigegeben wurde. Die eben aus Kotorsko eingetroffene Compagnie desselben Regimentes wurde an die unter den Höhen des linken Flügels stehende Compagnie herangezogen. Das halbe 5. Bataillon des 70. Reserve-Infanterie-Regimentes bildete die allgemeine Reserve des linken Flügels.

Dem Etapen-Commando in Doboj wurde 1 Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes als Verstärkung zugewiesen und das Etapen-Commando in Kotorsko beauftragt, im Falle eines Angriffes der Insurgenten auf die Stellung bei Doboj, eine Compagnie des 79. Reserve-Infanterie-Regimentes mit $\frac{1}{2}$ Batterie auf das linke Ufer übersetzen und in das Gefecht eingreifen zu lassen.

Der Tag sowohl, als auch die folgende Nacht, verlief jedoch ohne Störung, die Insurgenten hielten sich ruhig in ihren Stellungen.

Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 26. August.

Am Morgen des 26. August wiederholten sich die Nachrichten über einen von den Insurgenten beabsichtigten Angriff. Kundschafter meldeten Ansammlungen feindlicher Kräfte bei Tešanj und im Usora-Thale, und den Aussagen der Landbewohner nach, sollten auch die Muhammedaner von Miljanovci im Begriffe sein, sich zu erheben. Cavallerie-Patrullen, welche in den bezeichneten Richtungen ausgesandt wurden, gelangten bis Tešanj, und im Usora-Thale bis über Ali begovići hinaus, ohne auf Insurgenten zu stossen oder sonst Anzeichen feindlicher Bewegungen zu finden.

Diesen widersprechenden Nachrichten gegenüber erübrigte nur die schärfste Aufmerksamkeit auf jede Bewegung des Gegners und wurde auch die Beobachtung des Usora-Thales angeordnet.

In den ersten Nachmittagsstunden wurde eine lebhaftere Bewegung der Insurgenten gegenüber dem rechten Flügel und dem Centrum der Stellung wahrgenommen. Einzelne Unbewaffnete überschritten wie suchend die Lisière des Waldes und legten sich an gut geschützten Stellen, möglichst nahe der Front der k. k. Truppen, nieder. Auf der Vorpostenlinie war Alles in gespannter Aufmerksamkeit, als plötzlich um 4 Uhr 50 Minuten die feindlichen Gebirgs-Geschütze das Feuer gegen das Centrum eröffneten. Nach dem ersten Schusse tauchten aus den Wäldern zahlreiche Insurgentenschwärme auf; einzelne Schützen sprangen in schnellem Laufe gegen das dichte Buschwerk vor der Lisière vor, den zuerst dort unbewaffnet Vorgegangenen die Gewehre zutragend, und im nächsten Augenblicke begann ein lebhaftes Feuer gegen die Positionen des 29. und 61. Regimentes.

Der Angriff richtete sich vorherrschend gegen den Loy-Hügel und den ausspringenden Winkel, dehnte sich diesmal aber weiter als sonst gegen links aus, so dass die auf dem höchsten Theile des Bergrückens stehende 5. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes noch in's Gefecht kam.

Das Feuer des Gegners wurde, der grossen Entfernung wegen, anfänglich nur von einzelnen Schützen erwidert, dagegen wirkten die Geschütze mit Hohlgeschossen und Shrapnels vorzüglich. Feindlicherseits wurden 4 Gebirgs-Geschütze gegen die Halb-Batterie im auspringenden Winkel in's Feuer gebracht, ohne jedoch einen nennenswerthen Effect zu erzielen, da die Schüsse meist zu kurz gingen und die Hohlgeschosse nur selten explodirten.

Nach Verlauf einer halben Stunde schob der Gegner Abtheilungen von 30—40 Mann gegen die Lisière vor und eröffnete auf die Distanz von ungefähr 450 Schritten erneuert ein sehr lebhaftes Feuer, ohne aber den gedeckt stehenden Truppen viel Schaden zuzufügen.

Das Gefecht, welches im Allgemeinen — wahrscheinlich in Folge der vorausgegangenen Geschützwirkung — nicht die Intensität der Angriffe vom 19. und 23. hatte, wurde meist stehend geführt. Nur an einzelnen Orten, vornehmlich bei den Geschützstellungen in der Front des 61. Infanterie-Regimentes, drangen einzelne feindliche Schwärme mit Entschiedenheit vor und nisteten sich im Terrain ein, bis sie durch einige Schwarmsalven vertrieben wurden. Von den k. k. Truppen nur schwach erwidert, währte das Feuer bis zum Einbruch der Dunkelheit, unter deren Schutze die Insurgenten versuchten, sich einzeln und in kleinen Gruppen durch die Linie des 2. Bataillons vom 61. Infanterie-Regimente durchzuschleichen. Der Versuch scheiterte jedoch an der Wachsamkeit der Truppen und kurz vor 9 Uhr endete das Gefecht mit dem gänzlichen Rückzuge des Gegners.

Gleichzeitig mit dem Angriffe am rechten Flügel war auch eine circa 200 Mann starke Insurgenten-Abtheilung gegen den linken Flügel vorgerückt und hatte um 6 Uhr gegen die 14. Compagnie des 78. Reserve-Infanterie-Regimentes das Gefecht eröffnet.

Nachdem auch hier das Feuer des Gegners, der grossen Entfernung halber, nur durch einzelne Schützen erwidert worden war, gingen die Insurgenten zum directen Angriffe über.

Die 14. Compagnie, verstärkt durch je 1 Zug der 17. und 18. Compagnie, wies zwei vehemente Anläufe durch ihr ruhiges Feuer ab, worauf sich die Insurgenten zurückzogen.

Das Gefecht selbst wurde ausschliesslich nur von den Truppen der ersten Linie geführt, welche einen Verlust von 4 Todten, 26 Verwundeten und 2 Pferden erlitten, und zwar:

	Todt	Verwundet
61. Infanterie-Regiment. . . .	— Mann,	9 Mann,
39. " " " " " " " " " "	— "	4 "
29. " " " " " " " " " "	2 "	7 "
70. Reserve-Infanterie-Regiment	1 "	3 "
78. " " " " " " " " " "	1 "	2 "
Schwere Batterie Nr. 6/XII. . .	— "	1 " und 2 Pferde.

Die Insurgenten verloren 20—30 Todte und 40—50 Verwundete.

Obwohl die k. k. Truppen bisher alle Angriffe der Insurgenten siegreich abgewehrt hatten, so forderten doch die Verhältnisse gebieterisch eine Vermehrung der disponiblen Streitkräfte. Die bedeutende Ausdehnung der Stellung nahm einen unverhältnissmässigen Theil des Truppenstandes zur Besetzung der ersten Linie in Anspruch; es blieben nur schwache Reserven verfügbar, welche weder für den eigentlichen Gefechtszweck ausreichten, noch auch die regelmässige Ablösung der Vorposten ermöglichten. Seit fast zwei Wochen standen daher die Truppen ununterbrochen und unter den ungünstigsten Verhältnissen in dem aufreibenden Vorpostendienste, und es war nicht anders zu erwarten, als dass dieser ausserordentlichen Anspannung der Kräfte nothwendig über kurz oder lang der Rückschlag folgen müsse.

Dazu kam noch, dass sich der Gegner fortwährend durch Zuzüge vermehrte; dass dessen Verstärkung mit Geschütz ausser allem Zweifel war und den letzten Nachrichten zufolge es nicht nur im Usora-Thale gährte, sondern auch in Prnjavor grössere Ansammlungen insurrectioneller Kräfte stattfanden.

Diese Verhältnisse veranlassten FML. Graf Szápáry, sich unter Darlegung der Beweggründe telegraphisch an das 13. Armee-Corps-Commando mit der Bitte zu wenden, die Truppen bei Doboj um 2 Bataillone zu verstärken. Gleichzeitig wurde die Etapen-Direction in Brod ersucht, 2 Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 37 von Dervent nach Kotorsko zu disponiren, um von diesem Orte eine Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes zur Verstärkung des Etapen-Commando's in Doboj entnehmen zu können.

Dem letzteren Ansuchen wurde direct entsprochen; die Verschiebungen der Abtheilungen des 37. und 79. Infanterie-Regimentes vollzogen sich im Laufe des 29. August. Hinsichtlich der Verstärkungen der XX. Truppen-Division wurde die Verfügung des FZM. Freiherrn v. Philippović, wonach die Etapen-Direction angewiesen wurde, alle verfügbaren Truppen der 1. Brigade mit grösster Beschleunigung nach Doboj abzusenden, durch den mittlerweile erfolgten Anmarsch der IV. Infanterie-Truppen-Division modificirt. FML. Freiherr v. Ramberg war am 28. August als Stellvertreter des Armee-Commando's in Brod eingetroffen und hatte das am folgenden Tage dort einrückende Infanterie-Regiment FML. Graf Thun-Hohenstein Nr. 54 schon am 30. in forcirten Märschen nach Doboj dirigirt, wo es zugleich mit der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII am 2. September anlangte.

Inzwischen wurden die Nachrichten über die Verstärkung der Insurgenten, namentlich mit Artillerie, durch die Thatsachen bestätigt. Am 28. meldeten die Vorposten, dass sich der Feind vor dem Centrum der Stellung verschanze. Es konnte der Bau zweier Batterien beobachtet werden und am 29. waren diese Befestigungsarbeiten beendet. Sie bestanden aus einer längeren Linie mit zwei Geschützscharten auf dem sogenannten „Commandanten-Hügel“ (Kuppe B) und aus zwei isolirten Geschützständen auf dem nördlich abzweigenden Rücken (Rückfallskuppe).

Auch von anderen Seiten liefen bedeutsame Nachrichten ein. Die bei Grabska lagernden Insurgenten hatten sich am 27. mit dem Ansinnen an den Etapen-Commandanten von Kotorsko gewendet, sie nicht anzugreifen, wogegen sie sich gleichfalls verpflichten wollten, die k. k. Truppen nicht zu belästigen. Augenscheinlich war dies nur eine List, um sich Ruhe für anderweitige Vorkehrungen zu schaffen, denn sie wiesen die Aufforderung, die Waffen abzulegen, rund ab und feuerten noch am selben Abende auf die längs der Bosna streifenden Patrullen. Andererseits meldete das Etapen-Commando von Doboj, dass am 28. Abends zwei türkische Officiere die Spreča übersetzt und zwischen Kamen und Lipac Recognoscirungen vorgenommen hätten. In Tešanj, dessen Bewohner sich den Occupations-Truppen bisher freundlich gesinnt gezeigt und allen an sie gestellten Anforderungen bereitwillig entsprochen hatten, war seit Anwesenheit der Insurgenten vor Doboj gleichfalls ein merkbarer Umschlag zu constatiren. Sowohl das Usora-Thal, als auch Tešanj beherbergte nun viele Emissäre, welche vornehmlich im Usora-Thale für die Insurrection erfolgreich Propaganda machten, während die der Bewegung abholden Einwohner von Tešanj, sowie der Kaimakam, durch Brandbriefe und Todesdrohungen geängstigt wurden.

FML. Graf Szápáry beauftragte in Folge dieser Mittheilungen vorerst am 29. das Etapen-Commando in Doboj, 1 Compagnie durch die Furt bei der Spreča-Mündung auf das rechte Ufer zu übersetzen, um sich über die Absichten des Gegners von dieser Seite Klarheit zu verschaffen. Diese Compagnie drang ungefähr 4^{km} vom Bosna-Ufer vor und rapportirte Abends, dass sie zwei Posten der Insurgenten verjagt habe, sonst aber keine grösseren Ansammlungen hätte bemerken können und von der christlichen Bevölkerung, welche massenweise entgegengekommen, mit sympathischen Kundgebungen empfangen worden sei.

Um in Tešanj die Ordnung zu festigen und sich dieses Districtes zu sichern, wurde für den Morgen des 30. die Entsendung eines Streif-Commando's angeordnet, welches ohne jede Behelligung an den Ort seiner Bestimmung gelangte, jedoch gleichfalls keine positiven Resultate lieferte. Die türkischen Behörden zeigten allerorts den Willen, den an sie gestellten Anforderungen gerecht zu werden, das revolutionäre Element aber hielt sich vorsichtig zurück, wo k. k. Truppen auftraten.

Gefecht bei Doboj (Stanić und Grabska), 30. August.

Die Insurgenten hatten während der letzten zwei Tage unablässig an der Vervollständigung ihrer Befestigungen gearbeitet und dieselben allem Anscheine nach in der Nacht zum 30. August beendet. In den frühen Morgenstunden konnte deutlich wahrgenommen werden, wie sie die Geschütze einführten, für deren jedes sie einen eigenen Geschützstand erbaut hatten. Es waren im Ganzen sechs, wovon fünf gegenüber dem ausspringenden Winkel, Eines vor der Rückfallskuppe

an der Südfront placirt wurden. So viel bemerkt werden konnte, waren die Geschützstände mit Hurden verkleidet und, wie es schien, sogar gedeckt; überhaupt liess die ganze Anordnung auf einen militärisch gebildeten Leiter schliessen.

Es lag nahe, dass die Insurgenten auch nicht lange säumen würden, ihre neuen Streitmittel baldigst in Wirksamkeit zu bringen. Die Truppen im Lager blieben daher in Bereitschaft und Hauptmann Jaitner des 37. Infanterie-Regimentes erhielt als Stations-Commandant zu Kotorsko telegraphisch die Weisung, im Falle der Feind die Stellung bei Doboj angreifen würde, den linken Flügel derselben durch eine entsprechende Demonstration gegen Grabska zu sichern.

In der That eröffneten die Insurgenten kurz vor 11 Uhr Vormittags das Feuer aus allen Geschützen und formirten unter dem Schutze des Waldes auch Schützen zum Gefecht. Die feindlichen Geschütze schossen anfangs sehr lebhaft, aber ohne Wirkung, und wurden durch jene der schweren Batterie Nr. 6/XII nach kurzem Kampfe zum Schweigen gebracht.

Neben dem Artillerie-Kampfe entwickelte sich auch ein mässiges Infanteriefeuer im Centrum, welches, von den Truppen nur schwach erwidert, erst mit Einbruch des Abends lebhafter wurde und sich mehr gegen den rechten Flügel hinzog.

Da den Truppen die thunlichste Oekonomie mit der Munition anbefohlen war, so hatte auch die schwere Batterie das Feuer eingestellt, sobald die feindlichen Geschütze schwiegen und sich kein geeigneter Zielpunkt mehr bot. Erst als man im Laufe des Nachmittags bemerkte, dass die Insurgenten ihre Geschützstände auszubessern suchten, wurde ein langsames Feuer dahin unterhalten.

Während dieses bedeutungslosen Kampfes hatte sich Hauptmann Jaitner, als er den Gefechtslärm vernahm, mit der 3. und 4. Compagnie des 37. Infanterie-Regimentes und der halben schweren Batterie Nr. 5/XII am linken Bosna-Ufer aufwärts gegen Grabska in Marsch gesetzt. Durch dichtes Gestrüpp und hohe, von vielen Wassergräben durchzogene Maisfelder gelangte Hauptmann Jaitner zu einer günstigen Position unterhalb Grabska, wo er mit der 4. Compagnie und den Geschützen Stellung nahm, während Hauptmann Wittausch mit der 3. Compagnie flussaufwärts bis gegenüber des Ortes vorging.

Die Insurgenten hatten sich, ungefähr 1000 Mann stark, an den nördlichen und westlichen Hängen der Tribova-Betajn planina gesammelt, augenscheinlich bereit, im gegebenen Momente den linken Flügel der Stellung bei Doboj anzufallen. Hauptmann Jaitner liess nun ungesäumt das Geschützfeuer auf die dicht geschaarten Schwärme des Gegners eröffnen. Schon nach dem zweiten auf 2000 Schritten abgegebenen Hohlgeschosswurfe waren die Geschütze eingeschossen, nach dem zwölften verliessen die Insurgenten in wirrer Flucht ihre Stellung und zogen sich in die schützenden Berge zurück. Einzelne Gewehrschüsse, die sie während des Geschützfeuers abgaben, blieben ohne Wirkung und wurden nicht erwidert.

Die Verluste waren höchst geringfügig und betragen beim 61. Infanterie-Regimente 3, und beim 70. Reserve-Infanterie-Regimente 1 Verwundeten.

In den letzten Tagen des August begannen auch jene Aenderungen bei den nächst Doboj versammelten Truppen zur Thatsache zu werden, welche als Folge der durch die Verfügungen vom 19. August so wesentlich modificirten Kräfte-Verhältnisse der Occupations-Armee, nothwendig geworden waren. Nach den nun getroffenen Anordnungen sollten unter dem unmittelbaren Befehle des zum Commandanten des 3. Armeekorps ernannten FML. Grafen Szápáry in und bei Doboj concentrirt werden: das Commando des 3. Armeekorps, dann die IV. Infanterie-Truppen-Division; von der XX.: das Stabs-Quartier nebst der 40. Infanterie-Brigade und sämmtlichen Divisions-Reserven und Anstalten¹⁾.

Hingegen hatte die bis nun bei Doboj gestandene, und jetzt der I. Infanterie-Truppen-Division zugewiesene 71. Infanterie-Brigade gleichzeitig mit den übrigen Theilen dieser Division nach Sarajevo abzurücken, während die ebenfalls in den Verband des 3. Armeekorps getretene 39. Infanterie-Brigade nach wie vor zum Schutze der Haupt-Etappen-Linie bestimmt blieb.

Der Abmarsch der 71. Infanterie-Brigade sollte jedoch erst nach Eintreffen der IV. Infanterie-Truppen-Division erfolgen. Ferner wurde General-Major Emerich Kaiffel zum Commandanten der XX. Infanterie-Truppen-Division, an seiner Stelle aber General-Major Friedrich Ritter v. Bouvard zum Commandanten der 39. Infanterie-Brigade ernannt.

Sonach sollten in den ersten Tagen des September nach Durchführung dieser Truppen-Verschiebungen bei Doboj versammelt sein: 22³/₄ Bataillone, 2 Genie-Compagnien, 2¹/₂ Escadronen, 6 Feld- und 1 Gebirgs-Batterie mit einem streitbaren Stande von rund 20.000 Mann Fusstruppen, 300 Reitern und 52 Geschützen.

Nach den Intentionen des Armeecommando's hatten die Truppen der IV. Infanterie Truppen-Division vorläufig die Besetzung der Stellung von Doboj zu übernehmen, jene der 40. Infanterie-Brigade aber daselbst in ein Reserve-Verhältniss zu treten. Die Bestimmung des Zeitpunktes zur Eröffnung der Offensive hatte sich jedoch das Armeecommando mit Rücksicht auf die Verhältnisse des zur Theilnahme an den Operationen in Ost-Bosnien bestimmten 4. Armeekorps vorbehalten.

Bis nun hatte sich die Kräfte-Gruppierung im unteren Bosna-Thale wie folgt gestaltet. Es standen am 31. August: das 3. Armeekorps-Commando in Doboj; die I. Infanterie-Truppen-Division befand sich mit dem Stabs-Quartiere in Brod; Theile derselben waren bis Dervent, das 5. Bataillon des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes bis Kotorsko vorgeschoben; das 37. Infanterie-Regiment war theils zur Sicherung der Etappen-Linie Brod-Doboj, theils zur Bewachung der Save-Linie unterhalb der Bosna-Mündung verwendet.

¹⁾ Siehe Anhang Nr. 9: „Ordre de bataille“ der II. Armees.

Die IV. Infanterie-Truppen-Division, welche den Befehl hatte, sich bei Kotorsko zu concentriren, lagerte dort mit dem Stabsquartiere, dem 54. Infanterie-Regimente und der Gebirgs-Batterie I/VIII. Von den in der Stellung von Doboj vereinten Theilen der XX. Infanterie-Truppen-Division und 71. Infanterie-Brigade standen $10\frac{1}{2}$ Bataillone mit 8 Geschützen am rechten, 1 Bataillon mit 4 Geschützen am linken Ufer; $2\frac{3}{4}$ Bataillone mit 8 Geschützen und der Genie-Compagnie I/II bildeten die Reserve. An Etapen-Commanden standen: in Derwent $1\frac{1}{2}$ Bataillon des 37., in Kotorsko je $\frac{1}{2}$ Bataillon des 37. und 79. Infanterie-Regimentes mit $\frac{1}{2}$ schweren Batterie, in Doboj 3 Compagnien des 79. Infanterie-Regimentes, endlich der Rest dieses Regimentes in Maglaj.

Zur Durchführung der Concentrirung ordnete FML. Graf Szápáry vorbereitend an, dass die IV. Infanterie-Truppen-Division, mit Ausnahme des 45. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie I/VIII, welche unter dem Befehle des General-Major Freiherrn v. Waldstätten in Kotorsko zurückzubleiben hatten, sich bei Doboj concentrirte. Die Divisions-Artillerie, für welche sich nach den Erfahrungen der letzten Wochen in dem Terrain am rechten Bosna-Ufer keine Verwendung fand, war nach Brod zurückzusenden.

Bis zum Momente des Ergreifens der Offensive, blieb die Sicherung der Etapenlinie im Bosna-Thale nach wie vor Hauptaufgabe der bei Doboj versammelten Truppen. Die Situation erwies sich diesem Vorhaben insoferne günstig, als nunmehr die Höhen bei Doboj, beiderseits der Bosna, nachdem sich die Truppen auf denselben verschanzt hatten, einen doppelten Brückenkopf bildeten, den der Feind nur mit bedeutenden Kräften forciren konnte. Der Zustand der XX. Truppen-Division, welcher noch immer ausschliesslich die Vertheidigung der Stellung oblag, war ein befriedigender: die Truppen in guter Verfassung, schlagfähig und vom besten Geiste beseelt; die Verpflegung ausreichend. Allerdings war der Krankenstand ein verhältnissmässig hoher, allein es war dies nur die natürliche Folge ausserordentlicher Anstrengung; epidemische Krankheiten kamen nicht vor.

Die fruchtlosen Angriffe auf die Stellung bei Doboj bestimmten den Mufti, seinen bisherigen Plan: die k. k. Truppen über die Bosna zu werfen, ganz aufzugeben und statt dessen die Verbindungslinie Brod-Sarajevo entweder nördlich oder südlich von Doboj zu unterbrechen.

Zu diesem Zwecke hatte er schon am 28. den Sergerden Reuf Beg Gradasević beauftragt, mit 1500 Mann nördlich von Doboj, in der Strecke Grabska-Tovira, einen Uebergang zu versuchen. Dieses Unternehmen scheiterte jedoch in Folge des Gefechtes vom 30. August, und der Mufti entschied sich nun für einen Durchbruch südlich von Doboj. Begünstigt durch einen dichten Nebel, übersetzte er am 2. September mit 3000 Mann und 3 Geschützen die Spreča, während Reuf Beg mit 2500 Mann und 2 Geschützen in der verschanzten Stellung auf der Tribova-Betajn planina zurückblieb. Die Hauptabtheilung unter persönlicher Führung des Mufti erreichte noch am Abende desselben Tages das Plateau des Preslica-Gebirges (nördlicher Theil der

Paklanica planina) und bezog nordwestlich von Han Serajski das Lager. Die Vorhut unter Bimbaschi Ibrahim Reis war an die Bosna vorgegangen; zwanzig Freiwillige überschritten den Fluss und es gelang ihnen, die Telegraphen-Leitung zu unterbrechen.

Von diesen Vorgängen erhielt FML. Graf Szápáry nur sehr unvollständige und zumeist verspätete Nachrichten; überhaupt waren die k. k. Truppen den widersprechenden Berichten der Kundschafter gegenüber, fast ausschliesslich auf die eigenen Wahrnehmungen beschränkt.

Während einerseits behauptet wurde, dass die Insurgenten ununterbrochen neue Zuzüge erhielten, sprachen andere Meldungen der Kundschafter mit gleicher Bestimmtheit von der Demoralisation des Gegners und dass die Insurrection auf dem Punkte stehe, sich aufzulösen. Indess wiesen alle Wahrnehmungen darauf hin, dass der Feind vor der Front allmähig schwächer werde, was in den Truppen-Ansammlungen bei Brčka, wodurch die Insurgenten zur Theilung ihrer Kraft genöthigt wurden, seine Erklärung finden konnte. Dagegen erhob die Agitation im Umkreise von Doboj erneuert und in verstärktem Masse das Haupt und es war wohl anzunehmen, dass die Insurrection nun alle Kraft aufbieten würde, um den mit Macht anrückenden k. k. Truppen mit einem entscheidenden Schlage zuvorzukommen.

In dieser Voraussetzung beabsichtigte FML. Graf Szápáry die momentane Schwäche des Gegners zu kurzen aber energischen Offensivstössen zu benützen, um ihn aus der unmittelbaren Nähe der Stellung zu vertreiben und von Unternehmungen gegen die Etapen-Linie abzuschrecken. Der 2. September war für die Ausführung einer combinirten Operation von Kotorsko und dem linken Flügel der Stellung gegen Sipovac bestimmt. In Folge telegraphischer Mittheilung der Armee-Commando-Stellvertretung, dass das 8. Infanterie-Regiment mit dem 25. Jäger-Bataillon und 1 Batterie bereits im Anmarsche von Brod sei und es vielleicht besser wäre, die Ankunft dieser Truppen abzuwarten, wurde jedoch das Unternehmen auf den 4. September verschoben.

Der 1. und 2. September verlief in Folge dessen verhältnissmässig ruhig. Die Insurgenten waren bemüht, ihre Batteriebauten zu vervollständigen und suchten durch zeitweise vorgeschobene Schwärme von 50—60 Mann die Aufmerksamkeit der k. k. Truppen von dort abzuziehen. Hiedurch entspann sich wiederholt ein leichtes Geplänkel an einzelnen Stellen der Vorpostenlinie, während die Artillerie die feindlichen Arbeiten durch einige Schüsse beunruhigte.

Auf Seite der k. k. Truppen wurden die Verstärkungsarbeiten und die Vorbereitungen für die geplante Offensive fortgesetzt. Am Fusse des Süd-Abhanges des Loy-Hügels wurde ein neues Geschütz-Emplacement errichtet, welches eine wirksame Bestreichung der vorliegenden Thalschlucht ermöglichte; das 54. Infanterie-Regiment erhielt Befehl, am 2. September von Kotorsko nach Doboj abzurücken, und am selben Tage wurde die von der 14. Pionnier-Compagnie erbaute halbpermanente Brücke (A) über die Bosna dem Verkehre übergeben.

Inzwischen wurden die Veränderungen in dem Plane der Insurgenten allmählig merkbar. Das Stations-Commando von Kotorsko hatte schon am 2. Abends angezeigt, dass die gegenüber diesem Orte lagernden Insurgenten, als sie die allmähliche Sammlung der IV. Truppen-Division bemerkten, ihr Lager abgebrochen hatten und muthmasslich gegen Gradačac abgezogen seien.

Um sich hierüber Gewissheit zu verschaffen, wurden vom 70. und 78. Reserve-Infanterie-Regimente Recognoscirungs-Patrullen gegen Grabska entsendet, welche, ausser einzelnen Schwärmen von 20—30 Mann, die Umgegend vom Feinde verlassen fanden. Beim Eindringen in den Ort wurden die Patrullen aus einigen Häusern mit Schüssen empfangen, in Folge dessen die Wohnungen mehrerer Einwohner, welche notorisch in hervorragender Weise an der Insurrection theilgenommen hatten und bei denen man Armatur- und Rüstungssorten k. k. Soldaten vorfand, niedergebrannt wurden. Wichtigere Nachrichten liefen seit Mittag aus der Paklanica planina ein. Nach übereinstimmenden Meldungen der Stations-Commanden von Doboj und Maglaj, sowie der Beobachtungsposten bei Kamen und Lipac, waren 2—3000 Insurgenten theils bei Brisnica, theils andern Orts über die Spreča gegangen und zogen auf verschiedenen Wegen, über Tekučica, Stržeževica, Trbuk etc. gegen Potočani und die Usora-Brücke auf der Strasse Doboj-Maglaj. Das noch am 31. August zwischen Stanić und Klokočnica wahrgenommene Insurgentenlager solle, sowie die nördlich davon gegen die Tribova-Betajn planina aufsteigenden Waldhänge, verlassen sein.

Aus der Richtung von Trbuk kommende Flüchtlinge bestätigten diese Nachrichten, welche durch einen Bericht aus Maglaj noch dahin vervollständigt wurden, dass auch über das Ozren-Gebirge eine Insurgentenschaar nordwärts ziehe.

Das Stations-Commando von Doboj hatte gleich bei der ersten Meldung 1 Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes zur Sicherung der Usora-Brücke detachirt; als sich jedoch die Nachrichten über das Anrücken der Insurgenten mehrten, bestimmte FML. Graf Szápáry das 16. Reserve-Infanterie-Regiment nebst einer Abtheilung des 7. Huszaren-Regimentes zum ausgiebigen Schutze dieses wichtigen Punktes.

Um 6¼ Uhr Abends zeigten sich bereits Insurgenten-Abtheilungen auf der Höhe hart südöstlich von Lipac.

Gefechte bei Doboj (in der Tribova-Betajn und in der Paklanica planina), 4. September.

Die am 3. September gemachten Wahrnehmungen liessen es als unzweifelhaft erscheinen, dass sich die Insurgenten mit ansehnlichen Kräften der Etapenlinie näherten und dieselbe zu unterbrechen versuchen würden. Es handelte sich nun vor Allem darum, diese Linie zu sichern, dann aber auch sich Klarheit darüber zu verschaffen, inwiefern diese Bewegung der Insurgenten auf deren Stärkeverhältnisse in ihrer bisherigen Stellung vor Doboj von Einfluss

gewesen sei, und schliesslich die Betheiligung der Muhammedaner des Usora-Thales und von Tešanj zu verhindern.

Nachdem die zu diesem Zwecke bestimmten Truppen noch am Abende des 3. Befehl zur Marschbereitschaft erhalten hatten, ertheilte FML. Graf Szápáry um 4 Uhr Morgens des 4. September mündlich folgende Disposition: „Aus der Stellung bei Doboj sind über die Front hinaus und in das Spreča-Thal starke Recognoscirungs-Abtheilungen vorzuschieben, um sich von der Stärke und Stellung des Gegners oder dessen eventuellem Abzuge verlässliche Nachricht zu verschaffen.“

„Oberst Raisp überschreitet mit dem 54. Infanterie-Regimente die Bosna durch die Furt südlich Doboj, welche mit 1 Bataillon besetzt bleibt. Die beiden anderen Bataillone nehmen die Direction auf Kamen und Lipac, besetzen die Höhen nächst selben und greifen den Gegner an, wo sie auf denselben stossen.“

„Oberstlieutenant Rischaneck rückt mit dem 25. Jäger-Bataillon zur Usora-Brücke.“

„General-Major Pistory hat mit dem Reserve-Regimente Nr. 16, je einem Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 29 und 39, 2 Geschützen und 1 Zug Huszaren gegen Tešanj vorzugehen, das Usora-Thal zu entwaffnen und sodann wieder nach Doboj einzurücken.“

Der Rest der 7. Infanterie-Brigade General-Major Waldstätten (das Infanterie-Regiment Nr. 45 und die Gebirgs-Batterie 1/VIII) war noch in der Nacht telegraphisch von Kotorsko nach Doboj beordert worden und wurde im Laufe des Vormittags erwartet.

Endlich wurde die Herstellung zweier Stege über die Spreča, und zwar eines an der Mündung für Gebirgsgeschütze practicablen, und weiter aufwärts eines solchen für Fussgänger angeordnet und das Etapen-Commando von Doboj beauftragt, die Bosnafurt bei dem Wehr unweit der Usora-Mündung mit $\frac{1}{2}$ Compagnie zu sichern.

a) Gefecht in der Tribova-Betajn planina.

Die vom Armee-Corps-Commando ausgegebene Disposition gelangte zuerst am rechten Bosna- und Spreča-Ufer zur Ausführung. Oberst-Brigadier v. Déesy hatte die Infanterie-Regimenter Nr. 29 und 61, welche das Centrum und den rechten Flügel der Stellung besetzt hielten, beauftragt, vor ihrer Front scharfe Recognoscirungen vorzunehmen, ohne sich jedoch in ein unvortheilhaftes Gefecht einzulassen.

Die schwere Batterie Nr. 6/XII wurde angewiesen, das Vordringen der Infanterie zu protegiren, insoferne dies ohne Stellungswechsel möglich sei.

In Folge dieses Auftrages disponirte Oberst David, welcher mit dem 2. und 3. Bataillon und der halben 5. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes die Section der Vorpostenlinie vom Loy-Hügel bis nahezu in die Mitte der Nordfront besetzt hielt, folgend:

„Von der am äussersten rechten Flügel des Regimentes stehenden 10. Compagnie geht 1 Zug unter Lieutenant Mitischka in gerader

Richtung längs des Waldrandes vor und trachtet, von dem gegenüberliegenden Höhenrücken einen Einblick in das bewaldete, südlich gegen die Spreča ziehende Thal zu gewinnen, in welchem die bisherigen Beobachtungen ein Insurgenten-Lager vermuthen liessen.

„Von der Batteriestellung im ausspringenden Winkel, rückt Hauptmann Zöhrer mit der halben 12. Compagnie in östlicher Richtung — den zur feindlichen Aufstellung führenden Weg rechts lassend — durch den Wald gegen die am Fusse der vorliegenden Höhe befindliche Schlucht vor und trachtet nach Vertreibung des dort aufgestellten Insurgentenpostens, möglichst Raum nach vorwärts zu gewinnen, eventuell die feindliche Geschützstellung zu erreichen. Links von dieser Abtheilung geht die 11. Compagnie unter Hauptmann Schottneg, gedeckt durch den Wald, gegen den rechten feindlichen Flügel vor. Sie hat den zum äussersten rechten feindlichen Geschützstand führenden Rücken zu gewinnen und als eventuelles Ziel der Vorrückung den Geschützstand selbst zu nehmen.“

Zur Deckung dieser Recognoscirungs-Abtheilungen in der linken Flanke wurde die halbe 7. Compagnie unter Lieutenant Kallos in nördlicher Richtung vorgeschoben; sie hatte den mit der Vorpostenstellung parallel ziehenden höheren Rücken zu erreichen und dort bis auf weiteren Befehl Stellung zu nehmen.

Um 6 $\frac{1}{2}$ Uhr waren sämtliche Abtheilungen in Bewegung; es muss jedoch bemerkt werden, dass noch vor Erhalt des Befehles zur Recognoscirung von jeder Compagnie 20 Mann zum Abholen des Proviantes abgesendet worden waren, mithin der Stand um diese Ziffer geringer war.

Die beiden Abtheilungen des rechten Flügels standen nach kurzer Zeit im Gefechte.

Jene der 10. Compagnie erreichte zwar ungehindert die Höhe, wurde aber dort von der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden bewaldeten Kuppe heftig beschossen. Die halbe 12. Compagnie überraschte in einem Hüttenlager in der Schlucht 150—200 Insurgenten, welche augenblicklich offensiv vorgingen und, obgleich sie dreimal zurückgeworfen wurden, dennoch nicht zum Aufgeben ihrer Stellung gebracht werden konnten.

Oberst David beorderte nun die Reste dieser Compagnien bis auf je einen Zug, der in den Schützengraben blieb, zur Unterstützung und schob 3 Züge der 9. Compagnie auf dem schmalen Rücken zwischen beiden ein.

Am rechten Flügel entwickelte sich nun bei der 10. Compagnie ein intensives Feuergefecht, an dem sich auch Abtheilungen des 61. Infanterie-Regimentes beteiligten, und welches mit dem Rückzuge der Insurgenten in das östlich gelegene bewaldete Thal seinen Abschluss fand. Die 10. Compagnie fand hart hinter der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe ein ausgedehntes Lager von Laubhütten für 3—400 Mann.

Schwieriger gestaltete sich das Vorrücken der 12. Compagnie, welcher gegenüber sich die Insurgenten mit äusserster Zähigkeit im

Walde behaupteten. Erst als die 11. Compagnie, welche, anfänglich nach Norden ausbiegend, den weitesten Weg zurückzulegen hatte, gegen 8 Uhr in's Gefecht eingriff und in der Flanke und theilweise auch im Rücken des Gegners erschien, zog sich dieser erst langsam, dann aber beschleunigt gegen Osten zurück.

Am äussersten linken Flügel war die halbe 7. Compagnie, dem Auftrage entsprechend, in nördlicher Richtung vorgegangen und hatte gesicherten Halt genommen.

Die zweite Hälfte der 7. Compagnie wurde als Unterstützung nach dem Centrum dirigirt und dort zwischen der 11. und 12. Compagnie eingeschoben. Gegen 9 Uhr standen daher $4\frac{1}{2}$ Compagnien im Gefecht, dessen einheitliche Leitung nunmehr Major Lazich übernahm.

Die Abtheilungen vor dem ausspringenden Winkel gewannen rasch Terrain; um 10 Uhr hatten sie die feindlichen Geschützstände auf der hohen Kuppe (B) erreicht und selbe verlassen gefunden. Die Insurgenten hatten dieselben in Folge der flankirenden Bewegungen der 11. Compagnie geräumt und einen etwa 1000—1200 Schritte östlich davon tiefer gelegenen Rücken besetzt, von wo aus sie ein heftiges Feuer auf die verlassene Position unterhielten.

Auch von der am äussersten rechten feindlichen Flügel gelegenen Batterie und dem anliegenden Waldrande richtete der Gegner ein enfilirendes Gewehrfeuer auf den genommenen Geschützstand, welcher von der halben 7. und Theilen der 12. Compagnie besetzt gehalten wurde.

Oberst David war eben im Begriffe, die Anordnungen zum weiteren Vorgehen zu treffen, als der Befehl vom Armee-Corps-Commando eintraf: die gewonnenen Positionen bis auf weitere Weisung, eventuell bis zum Einbruch der Dunkelheit zu behaupten.

Um dies zu ermöglichen, zog Oberst David die halbe 5. Compagnie zur Unterstützung vor und berief auch die halbe 7. Compagnie unter Lieutenant Kallos ein, um nöthigenfalls noch eine weitere Abtheilung für das Centrum disponibel zu haben.

Gegen 12 Uhr standen sonach die Abtheilungen folgender Art gruppiert: In der waldigen Mulde am rechten Flügel die 10. und 9. Compagnie, letztere mit dem linken Flügel an dem zum Sattel führenden Wege; links von selber die 12. Compagnie mit 2 Zügen im Sattel, 1 Zug auf der Kuppe im Geschützstande, wo sich auch 1 Zug der 7. Compagnie festgesetzt hatte; der andere Zug der 7. sowie die ganze 11. Compagnie standen weiter links (nördlich) im Walde zwischen beiden Kuppen, die halbe 5. hinter der Mitte als Reserve.

Zur Behauptung der genommenen Position war es unerlässlich, sich der Geschützstände am feindlichen rechten Flügel zu bemächtigen, von wo aus die Insurgenten die Mitte der Stellung in ununterbrochenem Feuer hielten. Oberst David entsendete daher die 11. Compagnie in dieser Richtung, der es aber erst nach einem langewährenden Feuergefechte um $1\frac{1}{2}$ Uhr gelang, den Gegner zu delogiren und sich in den beiden Geschützständen festzusetzen.

Auch am rechten Flügel entspann sich nach längerer Pause neuerdings das Gefecht. Der Gegner hatte sich auf einer bewaldeten Kuppe, welche jener durch die 10. Compagnie genommenen gegenüber liegt, wieder gesammelt und beschoss von dort den rechten Flügel, zum Theile enfilirend, äusserst heftig. Major Lazich disponirte um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr die halbe 5. Compagnie gegen diese Kuppe, während ein Zug der 12. Compagnie sich im Sattel eingrub. Die halbe 5. Compagnie kam im dichten Gestrüppe nur langsam vorwärts, und erst als auch die 9. Compagnie aus der Mulde emporstieg, wich der Feind ausserhalb Schussweite zurück.

Die Hartnäckigkeit des Kampfes auf beiden Flügeln und die Unsicherheit, welche dadurch hervorgerufen wurde, dass die Insurgenten in den Waldungen immer wieder schützende Schlupfwinkel fanden, aus denen sie unvermuthet auf irgend einen Punkt der ausgedehnten Stellung hervorbrechen konnten, veranlasste Oberst David, einen Geschützzug der halben schweren Batterie Nr. 6/XII nach vorne in den Sattel zu disponiren, um das Vorfeld in weiterem Umkreise zu beherrschen. Die Vorbereitungen hiezu waren bereits getroffen, als vom Armee-Corps-Commando der Befehl eintraf, die Recognoscirungs-Abtheilungen einzuziehen, da eine längere Behauptung der gewonnenen Positionen nicht mehr beabsichtigt werde.

In Folge dessen wurde um 3 Uhr Nachmittags der Rückmarsch von beiden Flügeln aus angetreten. Die Insurgenten drängten alsbald unter Geschrei und heftigem Feuer nach, wurden jedoch durch das wirksame Shrapnellfeuer der halben Batterie Nr. 6/XII in entsprechender Entfernung gehalten.

Die Bewegung vollzog sich ohne Verlust in voller Ordnung, und um 4 $\frac{1}{2}$ Uhr standen sämmtliche Abtheilungen wieder in ihren alten Aufstellungen. Die beiden Hüttenlager wurden in Brand gesteckt; die Zerstörung der Geschützstände aber konnte der Kürze der Zeit und des hindernden feindlichen Feuers wegen nur theilweise durchgeführt werden. Dagegen erbeuteten die Truppen grosse Mengen Munition für Hinterladegewehre und viele Waffen neuester Construction, worunter ein Repetirgewehr.

Das 29. Infanterie-Regiment verlor in diesem Gefechte 15 Todte und 46 Verwundete. Der Verlust des Gegners liess sich nicht bestimmen; etwa 25 Todte lagen auf dem Gefechtsfelde, Verwundete wurden jedoch keine gefunden.

Gleichzeitig mit der Recognoscirung des 29. Infanterie-Regimentes wurde eine solche auch vom linken Flügel des 61. Infanterie-Regimentes ausgeführt, welches die Linie vom „Loy-Hügel“ bis zur „Höhe beim dürren Baum“ einnahm. Die Unternehmung blieb jedoch hier, den Verhältnissen angemessen, auf einen weit geringeren Umfang beschränkt und hatte ausser den Recognoscirungs-Resultaten vornehmlich die Zerstörung jener, in dem sehr durchschnittenen Terrain des Vorfeldes zerstreut liegenden Häuser zum Ziele, welche als Schlupfwinkel und Lebensmittel-Depôts der Insurgenten bereits bekannt waren.

Eine Officiers-Patrulle der 11. Compagnie, welche Oberstlieutenant Kupelwieser um 7 Uhr Morgens entsendete, kehrte mit der Meldung zurück, dass die gegenüberliegenden Höhen von Insurgentenschwärmen besetzt seien, die ihn mit Gewehrfeuer empfangen. Da zur selben Zeit das Gefecht der 10. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes hörbar wurde und die Insurgenten von der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe das Feuer auf den linken Flügel des 61. Infanterie-Regimentes eröffneten, so liess Oberstlieutenant Kupelwieser 1 Zug der 12. Compagnie in dieser Richtung vorgehen, um den Wald zu säubern, während 1 Zug der 10. Compagnie die Häuser im Thale zu untersuchen hatte. Ersterer durchstreifte den diesseitigen Abhang der dem Loy-Hügel gegenüberliegenden Kuppe, trieb die vereinzelt Insurgenten zurück und vereinigte sich auf dem südlichen Abhange mit der 10. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes, mit welcher er bis zum Türkenlager vorging und dann zum Regimente zurückkehrte.

Die Abtheilung der 10. Compagnie rückte bis zu den bezeichneten Häusern im Thale vor und begann die Zerstörung der in selben befindlichen, zumeist aus Maisbrod bestehenden Proviantvorräthe. Eine Insurgenten-Abtheilung von 80—100 Mann, welche sich, gedeckt durch den Wald, anschleichen wollte, wurde durch einige Shrapnel-schüsse zersprengt.

Als der Befehl zum Rückmarsche einlangte, kehrten sämmtliche noch vor der Front befindlichen Patrullen in die Vorpostenstellung zurück, wo auf der ganzen Linie bald wieder die früheren Verhältnisse eintraten.

Das 61. Infanterie-Regiment hatte am 4. September keine Verluste.

b) Gefecht bei Lipac.

Fast gleichzeitig mit den Bewegungen der Truppen am rechten Spreča-Ufer, begann auch der Vormarsch auf der Paklanica planina, jenem Landstriche, der sich in den Flusswinkel zwischen Bosna und Spreča vorschiebt.

Die Paklanica planina zeigt im Allgemeinen den Charakter eines vielfach gegliederten, höheren Waldgebirges mit steilen, kräftig ausgesprochenen Formen. Von dort, wo die Strasse Gračanica-Maglaj ihren höchsten Punkt erreicht, lösen sich von einem von Nordost zu Südwest streichenden Hauptstock mehrere Rücken ab, welche nur allmählig abfallend, sich in den Flusswinkel einschieben und dort kurz endigen. Die letzte Thalbegleitung der Bosna zeigt häufig Fels und tritt nur an einzelnen Punkten bis an den Fluss, der bis gegen Kosna hin stets eine mehrere hundert Schritt breite Thalsole durchfließt, welche sich an der Usora-Mündung zu einem ausgedehnteren Becken-grunde erweitert.

Der Boden ist grösstentheils mit unterwachsenem Walde oder hohem, dichtem Gestrüppe bedeckt; nur auf dem Hauptkamme in der Nähe der Strasse, dann im Umkreis der Wohnstätten, kommen offene und auch der Cultur übergebene Strecken vor; die Bosna-Thalfläche

war zur Zeit der Ereignisse vom 4. und 5. September ein ungeheures Maisfeld. Die einzelnen Eigenthums-Parzellen sind mit Umzäunungen eingefasst.

Ausser der erwähnten, geschickt tracirten, aber nur leicht beschotterten 5^m breiten Strasse Gračanica-Trbuk-Maglaj, durchziehen nur Saumwege, welche stellenweise befahren werden könnten, die Gegend. Als charakteristisch stellt es sich heraus, dass diese Communicationen, wo es angeht, den Rückenlinien folgen, in den Thal- und Schluchtengründen aber gar nicht vorkommen.

Die auf der General-Karte verzeichneten topographischen Positionen der Orte entsprechen der Wirklichkeit nur unvollständig. Sie bezeichnen mehr eine Gegend, da man es nur mit mehr oder weniger zerstreut liegenden Häusern oder Häusergruppen zu thun hat. Da auch der Massstab dieser einzigen zu Gebote stehenden Karte klein, die benutzten Quellen immerhin mangelhaft waren, so konnte dieselbe für taktische Dispositionen nicht immer genügen. Dies war umso empfindlicher in einer Gegend, wo Uebersicht, Orientirung und Bewegung in so hohem Grade beschränkt sind.

Bei gänzlicher Unkenntniss des Charakters der Gegend und der Verbindungen, ist die Truppenführung fast ausschliesslich an Boten gewiesen, mit denen meist durch Vermittlung von Dolmetschen verkehrt werden muss, und kann die Disposition meist nur nach dem Augenschein geschehen. Zu erwähnen ist noch die kurze Dämmerung; eine Viertelstunde nach Sonnenuntergang, welcher Anfangs September um 7 Uhr erfolgt, ist es so dunkel, dass man die Zeiger der Uhr nicht mehr erkennen kann.

Das 25. Feld-Jäger-Bataillon war um 5½ Uhr Morgens von dem Biwakplatze bei Doboj aufgebrochen und erreichte um 8 Uhr die Usora-Brücke, wo bereits eine Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes noch vom Vortage her postirt war. Oberstlieutenant Rischaneck liess südlich der Brücke Schützengräben aufwerfen und selbe durch 2 Compagnien seines Bataillons besetzen, während die beiden andern Compagnien und jene des 79. Infanterie-Regimentes auf den Höhen nördlich der Brücke Stellung nahmen.

Oberst Raisp hatte mit dem 54. Infanterie-Regimente gleichfalls um 5½ Uhr die Bosna durch die Furt bei Kamen passirt und disponirte das 1. Bataillon auf die Höhen südlich Lipac, das 3. auf jene südöstlich Kamen in eine Beobachtungsstellung, von wo aus stärkere Patrollen in das Vorterrain zu entsenden waren. Das 2. Bataillon liess eine Compagnie zur Sicherung der Furt zurück und folgte mit den übrigen 3 Compagnien dem 3. Bataillon als Reserve. Es war 7½ Uhr, als die Bataillone in ihre Aufstellungen gelangten und den Patrollengang begannen.

Die Patrollen des 54. Infanterie-Regimentes konnten in dem schwierigen Terrain vorsichtig aufklärend nur langsam Boden gewinnen, so dass es 10 Uhr wurde, ohne dass vom Feinde etwas wahrgenommen worden wäre. Gegen 10½ Uhr wurden jedoch die beiden, in der Richtung gegen Pridilo und Strježevica vorgehenden Officers-Patrollen

von einer grösseren Insurgenten-Abtheilung, welche der Mufti zur Recognoscirung gegen die Bosna vorgesendet hatte, heftig angegriffen und mussten sich auf das Gros zurückziehen.

Oberst Raisp liess hierauf das 1. Bataillon in Gefechtsstellung übergehen und dieses stand bald in lebhaftem Feuergefechte, während welchem die Insurgenten bedeutende Kräfte auf den, südöstlich Lipac gelegenen, dicht bewaldeten Höhen entwickelten. Bei der Ueberlegenheit des Gegners ergab sich der Druck auf beide Flügel von selbst, so dass Oberst Raisp nach kaum halbstündiger Dauer des Gefechtes genöthigt war, das 3. Bataillon auf den linken Flügel vorzunehmen und die Front durch eine Compagnie des 2. Bataillons nach rechts zu verlängern. Am linken Flügel, wo das freiere Terrain eine intensivere Feuerwirkung gestattete, wurde den Flankirungsversuchen des Gegners bald Einhalt gethan; desto fühlbarer wurde der Druck auf den rechten Flügel. Da bei der Unzulänglichkeit der Kräfte und dem ungünstigen Terrain eine Abwehr durch das Feuergefecht allein nicht vollen Erfolg versprach, so wurde Major Baron Henickstein beauftragt, durch einen Vorstoss mit den beiden noch intacten Compagnien der Reserve, dem rechten Flügel Luft zu machen. Die Ausführung dieses Auftrages scheiterte jedoch an der Unwegsamkeit des Angriffsterrains und wurden die beiden Compagnien der Feuerlinie des rechten Flügels angeschlossen. Mittlerweile hatte der Gegner, welcher auf dem linken Flügel der k. k. Truppen nachhaltigem Widerstande begegnete, immer mehr Kräfte gegen den rechten Flügel concentrirt, und es gelang ihm endlich, trotz aller Anstrengung der dort kämpfenden Abtheilungen, denselben zu flankiren.

Da die Reserven bereits bis auf den letzten Mann in vorderster Linie standen, so erübrigte Oberst Raisp zur Festhaltung dieses für das ganze Gefecht entscheidenden Punktes nichts anderes, als 2 Compagnien vom linken Flügel, wo das Gefecht zum Stehen gekommen war, nach dem rechten zu disponiren. Diese Massregel war insoferne von Erfolg begleitet, als der Gegner genöthigt wurde, seine flankirende Bewegung zu verlangsamen, so dass das Gefecht auch hier gehalten werden konnte.

FML. Graf Szápáry hatte gleich nach dem Einlangen der Meldung des 54. Infanterie-Regimentes über die Gefechtsverhältnisse, um 12 $\frac{1}{2}$ Uhr Mittags, den General-Major Baron Waldstätten beauftragt, mit dem Infanterie-Regimente Nr. 8 und der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII auf das Gefechtsfeld vorzurücken. Um 1 $\frac{1}{4}$ Uhr befanden sich diese Abtheilungen bereits auf dem Marsche.

General-Major Baron Waldstätten disponirte das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII unter Leitung des Obersten und Regiments-Commandanten v. Giesel am linken Bosna-Ufer aufwärts gegen Kamen, wo das Bataillon den Fluss zu durchfurten und dann als vorgeschobener Staffel des rechten Flügels vorzugehen hatte.

Das 1. und 3. Bataillon übersetzte die Bosna auf der Brücke bei Dobož, marschirte auf dem rechten Ufer aufwärts bis zum oberen

Spreča-Steg und gewann bei diesem Punkte das linke Ufer dieses Flusses.

Das 2. Bataillon passirte den Fluss nicht ohne Mühe; das Wasser reichte den kleineren Leuten bis an die Achsel; die Munitions-Tragthiere mussten abgepackt werden. Es erreichte gegen 3 Uhr die Höhen bei Lipac und stiess dort bald auf jene Insurgenten, welche durch ein weiteres Ausgreifen nach links die Stellung des 54. Infanterie-Regimentes rechts zu umgehen im Begriffe waren. Major v. Schöller, Commandant des 2. Bataillons vom 8. Infanterie-Regimente, beordnete sonach die 7. und 8. Compagnie in die Front, die 6. rechts auf eine dominirende Höhe, welche die Insurgenten bereits besetzt hatten; die 5. Compagnie blieb als Reserve hinter dem rechten Flügel. Die Gebirgs-Batterie war gleich bei Kamen durch einen Befehl des Brigadiers angewiesen worden, auf dem östlichen Waldwege vorgehend, zur Disposition zu bleiben.

Die 7. und 8. Compagnie befanden sich bald im Gefechte mit dem Gegner und führten dasselbe hinhaltend, bis die 6. Compagnie ihre Stellung gewonnen haben würde. Dieser gelang es erst nach längerem Kampfe, die Insurgenten von der Höhe zu vertreiben, dann aber wurde um 4 Uhr die Vorrückung mit vorgenommenem rechten Flügel stetig fortgesetzt.

Die linke Colonne war nach 3 Uhr in die Nähe des Gefechtsfeldes gelangt. General-Major Baron Waldstätten, welcher vorausgeritten war, fand das 54. Infanterie-Regiment in verhältnissmässig günstiger Aufstellung in lebhaftem Feuergefechte gegen die Insurgenten, welche eine bewaldete, stark dominirende Höhe besetzt hielten, doch hatte das Regiment in dem nahezu fünfstündigen Gefechte ziemliche Verluste erlitten, die Munition bis auf einen geringen Rest aufgebraucht und, wie erwähnt, alle Reserven im Gefechte.

General-Major Baron Waldstätten erkannte, dass eine weitere Fortsetzung des Feuergefechtes zu keinem Erfolge führen könne und beschloss daher, zur Unterstützung des 54. Infanterie-Regimentes eine kräftige Offensive einzuleiten. Die zunächst angelangte 9. und 10. Compagnie des 8. Infanterie-Regimentes wurde beordert, sofort auf zwei Linien „zugsweise in Colonne sammeln“, über die Front des 54. Infanterie-Regimentes gegen die vom Feinde besetzte Kuppe vorzugehen; die später eintreffende 11. und 12. Compagnie hatten in gleicher Weise nachzufolgen. Das 1. Bataillon wurde hierauf rechts des 3. in den Wald geschoben.

Alle diese Bewegungen wurden, so lange es anging, durch das Feuer des 54. Infanterie-Regimentes unterstützt. Da nun zur selben Zeit auch auf den Höhen, etwa 1000 Schritte rechts, die Schwarmlinien des 2. Bataillons sichtbar wurden, so konnte der Aufmarsch des 8. Infanterie-Regimentes — das 3. und 2. Bataillon in erster Linie, das 1. in der Mitte nachfolgend — als vollendet angesehen und nun zum Angriffe geschritten werden.

Das Feuer des 54. Infanterie-Regimentes, welches erst noch auf's Aeusserste gesteigert worden, wurde eingestellt und das 2. Bataillon

mittelst Hornsignal angerufen und dann zum Vorrücken, ferner, durch das Sturmsignal, die 9., 10. und 12. Compagnie (Hauptmann Kristen, Oberlieutenant Baron Skal und Hauptmann Berger) beordert, sich der gegenüberliegenden Höhe zu bemächtigen, — die 11. Compagnie wurde links im Staffeln zurückbehalten, um sich im Vereine mit dem linken Flügel des 54. Infanterie-Regimentes gegen einen jenseits einer Schlucht eingestetzten Gegner zu wenden.

Die drei zum Angriffe bestimmten Compagnien warfen durch einen brillanten Vorstoss die Insurgenten zurück und sammelten sich auf der Höhe.

Das als Reserve folgende 1. Bataillon durchzog während des Vorrückens rechts die Lehne bis zur Sohle der Schlucht, erstieg die Höhe und gelangte in dem Momente auf den Rücken derselben, als General-Major Baron Waldstätten das 3. Bataillon nach gelungenem Sturme sammelte.

Das 1. Bataillon wurde beordert, in der Verfolgung längs des Waldweges auf der Rückenlinie vorzugehen; dasselbe traf nach ungefähr 2000 Schritten auf zwei Compagnien des 2. Bataillons vom 54. Infanterie-Regimente, welche ebenfalls auf das Hornsignal des Brigadiers vorgerückt waren. Alsbald wurde rechts vorwärts Feuer gehört; dasselbe rührte vom 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes her, welches, den Gegner zurückdrängend, die Höhe hinanstieg. Die Insurgenten zogen sich nun rasch zurück; das 2. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes setzte sich in einer günstigen Stellung fest. Das Feuer verstummte. Die Gebirgs-Batterie ging auf dem Waldwege vor und placirte sich auf einer Kuppe in der Front des 54. Infanterie-Regimentes.

Es war mittlerweile 5 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends geworden; kurz vorher war der Armee-Corps-Commandant persönlich auf dem Gefechtsfelde eingetroffen und hatte General-Major Baron Waldstätten den Befehl ertheilt, den Angriff nicht weiter zu führen und die Truppen für die Nacht in einer rückwärts gelegenen Stellung zu vereinigen.

General-Major Waldstätten liess das 1. Bataillon hinter dem 2. aufschliessen, verhielt sich bis 6 Uhr zuwartend und ertheilte den Befehl, das 2. Bataillon durch das 1. abzulösen, welches dann noch eine halbe Stunde verweilen sollte. Der Gegner blieb ruhig; als aber das Signal „Sammeln“ für das 2. Bataillon gegeben ward, brach er aus seiner Stellung zum Angriffe gegen die Truppen hervor, die er im Rückzuge wähnen mochte. Das umfassende Schnellfeuer beider Bataillone, mit welchem er empfangen wurde, warf ihn jedoch so entscheidend zurück, dass er die Bewegungen der k. k. Truppen nicht mehr zu stören wagte.

General-Major Baron Waldstätten disponirte nun die Bataillone in die für die Nacht gewählte Stellung. Vom 8. Infanterie-Regimente hatte das 3. Bataillon bereits eine Vorpostenstellung in jener Linie bezogen, welche bis 4 Uhr das 54. Infanterie-Regiment besetzt gehalten hatte. Das 1. und 2. Bataillon lagerten an der Spreča; das 54. Infanterie-Regiment und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII wurden beordert, in das Lager bei Doboj einzurücken.

Die Insurgenten zogen sich in ihr Lager zurück, von wo aus ihre Gebirgsgeschütze einige wirkungslose Schüsse gegen die Vorpostenlinie abgaben.

Die Stärke der Insurgenten an diesem Tage ist hier mit ungefähr 3000 Mann zu beziffern; ihr Verlust lässt sich nicht genau bestimmen, dürfte aber, wie aus den während des Vorrückens der Truppen gefundenen Waffen und Todten zu sehen war, ein beträchtlicher gewesen sein. Die grosse Anzahl leerer Patronenkisten, welche die verlassenen Stellungen der Insurgenten bezeichneten, liessen darauf schliessen, dass der Gegner, selbst für seine ausserordentliche Munitions-Verschwendung, hinlänglich mit Schiessbedarf versehen war.

Die Verluste der k. k. Truppen beliefen sich auf 16 Todte und 94 Verwundete, und zwar beim 54. Infanterie-Regimente: 9 Mann todt; Oberstlieutenant Alexander Ritter v. Gröller, Oberlieutenant Ferdinand Langer, Lieutenant Ferdinand Richter und 54 Mann verwundet; beim 8. Infanterie-Regimente: 7 Mann todt; Lieutenant Oscar Ebersberg und 35 Mann verwundet; bei der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII: 1 Mann verwundet.

Der Gesamtverlust in den Gefechten am 4. September beziffert sich daher mit 31 Todten und 139 Verwundeten.

Die Expedition des General-Major v. Pistory nach Tešanj wurde am 4. September, ohne auf Widerstand zu stossen, durchgeführt.

Um 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens marschirte die combinirte Brigade von Doboj ab und traf um 12 $\frac{1}{4}$ Uhr Mittags vor Tešanj ein. Der Ort wurde von 2 Bataillonen des 16., 3 Compagnien des 39. Infanterie-Regimentes und 2 Geschützen umstellt; das 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes blieb en reserve.

Die Entwaffnung vollzog sich anstandslos und die Behörden zeigten sich auch bereit, die ausgeschriebenen Lieferungen unverzüglich beizustellen. Während der Verhandlungen wurde von der Bosna her ein immer zunehmendes Gewehrfeuer hörbar, welches auf ein grösseres Gefecht auf der Linie Doboj-Maglaj schliessen liess.

Da in Tešanj kein Anlass zur Besorgniss von Feindseligkeiten vorlag, so beschloss General-Major Pistory blos das 1. Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes zur Uebernahme der abgelieferten Waffen zurückzulassen und mit dem Reste seiner Truppen nach der Richtung des Gefechtslärmes abzumarschiren. General-Major Pistory gelangte in den letzten Nachmittagsstunden auf directem Wege an die Usora-Brücke, wo er von Oberstlieutenant Rischaneck die Nachricht über das bei Lipac vorgefallene Gefecht erhielt. Hierauf wurde der Rückmarsch nach Doboj angetreten, wo die Brigade um 9 Uhr Abends eintraf.

Gefechte bei Doboj (in der Paklanica planina und auf der Strasse Doboj-Maglaj), 5. bis 6. September.

Die Resultate der Gefechte vom 4. September erlaubten den Schluss, dass der grössere Theil der seither vor der Stellung der k. k. Truppen am rechten Bosna-Ufer versammelten Insurgenten von

dort abgezogen sei und sich mit allen Zuzügen und den Geschützen über die Spreča gegen die Haupt-Etapenlinie im Bosna-Thale gewendet habe. Nachrichten, welche im Laufe des 4. September dem Armee-Corps-Commando zukamen, vervollständigten das aus den Gefechtsresultaten gewonnene Bild der Situation dahin, dass sich auch im oberen Jablanica-Thale Insurgenten ansammelten, die Telegraphen-Leitung Maglaj-Doboj seit Mittag des 4. September zerstört sei und einzelne Abtheilungen und Fuhrleute, welche diese Strecke passirten, von den Insurgenten beschossen wurden.

Der Mufti hatte in der That die Absicht, am 5. September wenigstens mit einem Theile seiner Kraft über die Bosna zu setzen und deshalb am Morgen dieses Tages eine starke Colonne unter Selim Beg in der Richtung von Strježevica vorgeschoben. Ohne hievon positive Kenntniss zu haben, fasste FML. Graf Szápáry in Berücksichtigung der allgemeinen Verhältnisse schon am 4. September den Entschluss, am kommenden Tage durch eine Offensive auf beiden Ufern der Bosna, die Strasse nach Maglaj freizuhalten und die Insurgenten wieder über die Spreča zurückzuwerfen. Noch am Abende wurden die vorbereitenden Anordnungen getroffen und das 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes zur ausgiebigeren Sicherung der Strasse Doboj-Maglaj in der Nacht an die Usora-Brücke vorgeschoben.

Für die Offensive am 5. September wurde vom 3. Armee-Corps-Commando folgende Disposition ausgegeben:

General-Major Baron Waldstätten hat mit dem 8. und 45. Infanterie-, dem 16. Reserve-Infanterie-Regimente, 1 Bataillon des 29. Infanterie-Regimentes und der Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, die am Vortage unterbrochene Bewegung nach Südost wieder aufnehmend, die Strasse Gračanica-Maglaj zu erreichen und durch einen verstärkten Druck auf den feindlichen linken Flügel, die Insurgenten nach Norden abzudrängen.

Dieser Colonne wird ausser den Blessirtenträgern noch eine Abtheilung Sanitäts-Soldaten der Divisions-Sanitäts-Anstalt Nr. IV beigegeben. Mit Rücksicht auf Terrainverhältnisse haben die Tornister zurückgelassen zu werden, dagegen hat jeder Mann eine doppelte Fleischration in gekochtem Zustande, sowie ein Reserve-Patronenpäckchen mit sich zu nehmen.

Am linken Bosna-Ufer hatte Oberstlieutenant Rischaneck mit dem 25. Jäger-Bataillon, je 1 Bataillon der Infanterie-Regimenter Nr. 39 und 70, dann 4 Geschützen der schweren Batterie Nr. 4/XII bis Kosna vorzugehen, wozu ihm die Disposition am Morgen des 5. September zugesendet werden sollte.

Gleichzeitig mit Bekanntgabe dieser Disposition wurde der Stations-Commandant in Maglaj, Oberst Christianović des 79. Infanterie-Regimentes, von den Absichten des Armee-Corps-Commandanten verständigt und aufgefordert, dieselben durch das Eingreifen der ihm unterstehenden Truppen nach Thunlichkeit zu fördern.

Ferner erhielten das am 4. September in Kotorsko angelangte Infanterie-Regiment Nr. 49, das 4. Jäger-Bataillon und die dort befind-

liche Halb-Batterie den telegraphischen Befehl, am 5. September um 5 Uhr Morgens im Lager bei Doboj einzutreffen.

General-Major Baron Waldstätten theilte, dem erhaltenen Auftrage gemäss, die ihm zugewiesenen Truppen in drei Colonnen:

Die I. oder rechte Flügel-Colonne: 4. und 5. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 16, das 1. Bataillon des Infanterie-Regimentes Nr. 45 und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, übersetzt die Spreča auf dem unteren Stege und geht in der Niederung des Bosna-Thales vor. Das gleichfalls zu dieser Colonne gehörige 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, welches bereits mit der Colonne des Oberstlieutenant Rischaneck vorgerückt war, hatte nach Erhalt des Befehles im Bereiche seiner Aufstellung die Bosna zu durchfurten und sich in die Colonne einzureihen;

die II. oder Mittel-Colonne: 1. Bataillon des 29. und 2. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, hatte auf dem oberen Stege über die Spreča zu gehen und in gleicher Höhe mit der rechten Colonne vorzurücken.

Das Infanterie-Regiment Nr. 8, welches sich noch in der am 4. September eingenommenen Stellung befand, hatte als III. Colonne den Pivot der Frontveränderung zu bilden und, auf demselben Höhenrücken wie Tags vorher, in der Richtung von Han Serajski vorgehend¹⁾, wenn thunlich, die Strasse Gračanica-Maglaj zu erreichen. Das Regiment hatte ein ernstes Gefecht nicht zu engagiren, unter allen Umständen jedoch die linke Flanke der beiden anderen Colonnen zu decken.

Da das Infanterie-Regiment Nr. 8 nicht im Verbande der übrigen Colonnen zu agiren, sondern eine nahezu ganz selbständige Aufgabe zu lösen hatte, so theilte sich die Offensive der k. k. Truppen am 5. September in drei taktisch getrennte Gruppen: Oberst Giesl mit dem Infanterie-Regimente Nr. 8, rückte als linker Flügel in der Richtung gegen Han Serajski, — General-Major Baron Waldstätten mit den vorerwähnten zwei Colonnen, als Centrum in der Richtung von Potočani vor, während Oberstlieutenant Rischaneck am linken Bosna-Ufer gegen Maglaj operirte.

a) Gefecht bei Potočani.

Am Morgen des 5. September lag dichter Nebel im weiten Umkreise über der ganzen Umgegend; dieser Umstand, sowie die Absicht, die Truppen vor dem Gefechte essen zu lassen, waren Ursache, dass der Abmarsch des im Lager bei Doboj befindlichen Theiles der Truppen nicht vor 10¹/₂ Uhr Vormittags erfolgen konnte.

Dem Infanterie-Regimente Freiherr von Abele Nr. 8 gab General-Major Baron Waldstätten um 12 Uhr Mittags die Allerhöchste Aner-

¹⁾ Die Disposition erfolgte nach der General-Karte; thatsächlich trifft der Weg, welcher über den bezeichneten Höhenrücken führt, etwa eine Stunde westlich des H. Serajski auf die Strasse Gračanica-Maglaj.

kennung bekannt, welche kurz zuvor von Seite der Militär-Kanzlei Sr. Majestät des Kaisers an FML. Graf Szápáry gelangt war.

Das Telegramm lautete:

„Seine Majestät der Kaiser beauftragen Euer Hochgeboren, dem General-Major Baron Waldstätten und den unter seinem Commando gestandenen Truppen, für die ausgezeichneten Leistungen in der gestrigen Affaire die vollste Allerhöchste Anerkennung auszusprechen.

Beck m. p.,

Feldmarschall-Lieutenant, General-Adjutant.“

Begeisterter Jubel antwortete diesen huldvollen Worten des Allerhöchsten Kriegsherrn; der überwältigende Eindruck, den dieselben hervorriefen, spiegelte sich auf allen Gesichtern wieder und war Bürgschaft, dass das Regiment auch in dem unmittelbar bevorstehenden Kampfe sich dieser Allerhöchsten Anerkennung würdig zeigen werde.

Die beiden ersten Colonnen hatten sich gegen 11 Uhr in Bewegung gesetzt. General-Major Baron Waldstätten hatte der Mittel-Colonne, welche unweit des Lagers vom 8. Infanterie-Regimente die Höhe erreichte, persönlich die Richtung im Terrain angedeutet, welche sie zu verfolgen hatte und begab sich sodann zur I. Colonne.

Bewegungen des Gegners mit zahlreichem Fuhrwerke von Ost gegen West vor der Front der Vorposten des 8. Infanterie-Regimentes veranlassten die, wie sich später zeigte, irrhümliche Auffassung, dass der Feind im Abzuge auf Maglaj begriffen sei. Drei Meldungen hierüber erreichten den Brigadier bei den letzten Häusern von Lipac, bis wohin er auf dem Ritte zur I. Colonne gelangt war.

Zur selben Zeit traf vom Oberstlieutenant Ružičić, Commandanten des 3. Bataillons des 45. Infanterie-Regiments, welcher mit der Colonne Rischaneck vorgerückt war, die Meldung ein, dass er seit 11 Uhr Vormittags südlich des H. Čovartje im Gefechte stehe, der Feind die Höhen knapp am rechten Bosna-Ufer besetzt und dadurch die Strasse nach Kosna, sowie die Communication mit dem linken Ufer gesperrt habe. Dieses Bataillon war daher ausser Stande, sich im Sinne der Disposition an die I. Colonne anzuschliessen und konnte in der That erst gegen Abend mit 3 Compagnien auf das rechte Bosna-Ufer gelangen, während die 4. an dem Gefechte des Oberstlieutenant Rischaneck theilhaftig blieb.

General-Major Baron Waldstätten liess daher dem Commandanten des 8. Infanterie-Regimentes, Obersten Giesl, den Befehl zugehen, den Feind nicht ungehindert abziehen zu lassen, sondern denselben unverweilt anzugreifen.

Die beiden ersten Colonnen hatten mittlerweile ihren Marsch fortgesetzt. Mann hinter Mann, oder höchstens in Reihen, das fast weglose Terrain durchdringend, gelangten sie gegen 3 Uhr bis in die Höhe des Dorfes Pridilo. Während des Marsches hatte der Brigadier die 13. und 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes von der im Thal marschirenden I. Colonne auf die Höhen gezogen und liess

dieselben an einem Wegknoten bei den östlichsten Häusern von Serbisch-Pridilo rasten.

Ein ziemlich heftiges Gewehrfeuer in der linken Flanke, und anderseits der Geschützdonner, welcher von H. Čovartje herüberschallte, liess entnehmen, dass sowohl das 8. Infanterie-Regiment bereits in Action getreten, als auch das Gefecht am linken Bosna-Ufer bei der Colonne des Oberstlieutenant Rischaneč in vollem Gange sei.

Kurz nach dem Eintreffen der beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes bei Pridilo, langte auch die 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes unter Hauptmann Knaus, als Vorhut der II. (Mittel-) Colonne dort ein, und auch die I. Colonne entsendete eine Abtheilung, dem Gewehrfeuer folgend, auf die Höhe. Dies veranlasste auch die Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII und die derselben nachfolgenden 3 Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes, die Höhe zu ersteigen, wo nun 6 Compagnien und 1 Batterie vereinigt waren.

In der Voraussicht, dass die II. Colonne, nach Meldung ihrer Vorhut, bald nachfolgen würde, und um die hier zufällig zusammengetroffenen Abtheilungen zu ordnen, traf General-Major Baron Waldstätten die Anordnung zum weiteren Vormarsch.

Vorerst sollte der Vortheil, dass die Höhe erreicht war, ausgenützt werden, und da die eingebornen Wegweiser angaben, dass man dem Zuge des Höhenrückens folgend, Strježevica erreichen könne ohne wieder in's Thal herabsteigen zu müssen, so wurde die 2. Compagnie des 29. und die 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hier in Marsch gesetzt; ihr folgten die 3 Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes mit der Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII; die 13. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hatte rechts sichernd in der Richtung nach Potočani, welches man weiter westlich vermuthete, vorzugehen.

Die I. Colonne, d. i. die noch übrigen 6 Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes, folgte der ursprünglich angegebenen Richtung in der Bosna-Niederung und schob die 20. Compagnie als Seitenhut links gegen die Höhe, wo sich selbe mit der 14. Compagnie des eigenen Regimentes in Verbindung setzte und später hinter derselben in die Colonne einreichte.

General-Major Baron Waldstätten nahm seinen Aufenthalt bei der neugebildeten Mittel-Colonne, da sich von dort noch am ehesten ein relativ günstiger Ueberblick voraussetzen liess.

Auf Seite des Gegners waren im Laufe des Vormittags bedeutende Verstärkungen aus Gračanica angelangt, und eben die durch diese Zuzüge verursachte Bewegung in der Aufstellung der Insurgenten war es, welche die Vorposten des Infanterie-Regimentes Nr. 8 zu der irrigen Ansicht veranlasste, dass sich der Gegner in der Richtung gegen Maglaj bewege.

Der Mufti von Taslidža hatte an der Strasse Gračanica-Maglaj auf dem dort vorliegenden Höhenrücken eine äusserst vortheilhafte Position bezogen. Die Front, theilweise noch durch Verschanzungen verstärkt, war vollkommen frei und bot einen guten Ausschuss, während der Angreifer auf die wenigen und schlechten Communicationen beschränkt

blieb, welche durch den dichten Wald gegen das Angriffsobject führten. Der äusserste linke Flügel lehnte sich an die Bosna und beherrschte von dort die Strasse Doboj-Maglaj. Im engeren Stellungsgebiete war dieser Flügel durch einen nach Nord, West und Süd steil abfallenden, kegelförmigen Berg (*a*), dessen Spitze eine Flechtwerkschanze trug, markirt. Ebenso hob sich der rechte Flügel kräftig ab und befand sich hier, etwa 2000 Schritte nordöstlich Strježevica, ein flüchtig fortificirtes, grösseres Lager der Insurgenten; ein kleineres etwa 800 Schritte nordwestlich davon, hinter einer über die Front vorspringenden, mit einer Schanze gekrönten Kuppe (*b*), welche zugleich das Centrum der ganzen Aufstellung markirte. Ein drittes Lager befand sich weiter gegen den linken Flügel zu, ungefähr 2000 Schritte westlich von Strježevica. Aus der Stellung selbst war der Rückzug sowohl in der Richtung nach Maglaj, als auch gegen Gračanica gesichert.

Diese Verhältnisse waren den k. k. Truppen nur in sehr unbestimmten Umrissen bekannt; man wusste wenig mehr, als dass die Insurgenten die Strasse Gračanica-Maglaj besetzt hielten, und auch diese Kenntniss war durch die bereits erwähnten Nachrichten von dem Abzuge des Gegners noch unsicherer geworden.

General-Major Baron Waldstätten hatte mit der neugebildeten Colonne, der Rückenlinie folgend, auf einem schmalen Wege den Marsch durch einen dichten, jede Aussicht hindernden Wald fortgesetzt.

Ungefähr um 4 Uhr Nachmittags gelangte die Spitze der Vorhut an eine Waldblösse und nun hatte man plötzlich Ausblick auf das in einem Kesseltale tief unten liegende Potočani; unmittelbar darauf schlugen die feindlichen Projectile in der Vortruppe ein, welche noch einige Zeit hindurch im Vorrücken blieb.

General-Major Baron Waldstätten nahm die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII vor und placirte dieselbe unter Bedeckung einer halben Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes auf einem schmalen, etwa 300 Schritte langen, an seinem Ende steil absetzenden Riegel, der sich von der Höhe, auf welcher die Colonne vorrückte, fast senkrecht gegen jene grosse Mulde vorschob, in welcher der muhammedanische Ort Potočani in mehreren Gruppen zerstreut liegt. Von dieser sehr günstig gelegenen Stellung aus, nahm die Batterie auf etwa 1800 Schritte die kleine, auf der dominirenden Kuppe (*b*) erbaute Schanze, welche von den Insurgenten unter Selim Beg besetzt war, unter Feuer. Es war dies das feindliche Centrum. Die Schanze (*a*) am feindlichen linken Flügel war durch eine vorliegende Kuppe gedeckt; wohl aber war das Lager hinter diesem Flügel sichtbar. Der rechte Flügel der Insurgenten war durch die erwähnte Kuppe im Centrum verdeckt; das Gewehrfeuer des 8. Infanterie-Regimentes wurde nicht mehr gehört, wie überhaupt die Vorrückungslinie dieses Regimentes viel weiter östlich, parallel mit jener der durch den Brigadier persönlich geführten Colonne vermuthet wurde.

Es mochte ungefähr $4\frac{3}{4}$ Uhr sein, als General-Major Baron Waldstätten der Vorhut den Befehl gab, neuerdings lebhaft vorzurücken; $2\frac{1}{2}$ Compagnien des Infanterie-Regimentes Nr. 45 unter Commando des

Hauptmanns Schäffler, folgten geschlossen als Reserve. Der Brigadier selbst, mit dem Commandanten des letzteren Regimentes, Obersten Franzl, und dem Brigadestabe, blieb bei der Batterie-Stellung, von wo aus sich das Gefechtsterrain am besten übersehen liess.

Die Insurgenten wichen gegen die verschanzte Kuppe zurück, welcher sich die vordringenden k. k. Truppen bis auf etwa 5—600 Schritte näherten. Ausser der 14. und 20. Compagnie des 16. und der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes griffen nun auch die 2½ Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes in das Gefecht ein, und gegen 5 Uhr standen sämtliche Abtheilungen in lebhaftem Feuer gegen die Insurgenten, welche sich auf der Kuppe festgesetzt hatten.

General-Major Baron Waldstätten beschloss, sich vor Allem der Schanze (b) zu bemächtigen. Er liess das Object verstärkt mit Shrapnels beschossen und schickte dem Hauptmann Schäffler, welchen er mit den 2½ Compagnien des 45. Infanterie-Regimentes noch im Reserveverhältnisse hinter der Vorhut währte, durch den Generalstabs-Officier Oberlieutenant Schmidt den Befehl zu, die bezeichnete Höhe wegzunehmen.

Als Oberlieutenant Schmidt gegen 5 Uhr in der Gefechtslinie angelangt, den eigentlichen Stand der Dinge überblickte, änderte er den Befehl selbständig dahin, dass er die für den beabsichtigten Zweck am günstigsten situirten Abtheilungen: die 14. Compagnie des 16. und 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes, zum Angriffe beordnete. Die 20. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes hatte hinter dem linken Flügel den Fahrweg besetzt zu halten. Die beiden zum Angriffe bestimmten Compagnien gingen in dichten Schwarmlinien gegen die Kuppe vor, geriethen aber hiebei in ein heftiges Feuer der Insurgenten, welche die Schanze und die beiderseits derselben vorspringenden Terrainfalten stark besetzt hatten. Die Vorrückung wurde dadurch nicht aufgehalten, wohl aber verlangsamte sich selbe.

Der dem Brigadier als Generalstabs-Officier zugetheilte Hauptmann Manojlović, welcher zur Recognoscirung auf ein, etwa 700 Schritte südöstlich der Batterie-Stellung liegendes, bis auf eine überhöhende Kuppe reichendes Maisfeld vorgegangen war, bemerkte von diesem Uebersichtspunkte aus das Vorgehen der beiden Compagnien. Um den günstigen Ausgang des Angriffes zu sichern, eilte er die Höhe hinab und führte die 20. Compagnie des 16. und die Abtheilungen des 45. Infanterie-Regimentes, welche bisher nur durch ihr Feuer gewirkt hatten, zur Unterstützung vor. Bevor diese jedoch eingreifen konnten, hatten die in vorderster Linie kämpfenden beiden Compagnien das Ziel bereits erreicht.

Es mochte ungefähr 6 Uhr gewesen sein, als Hauptmann Juriević mit der 14. Compagnie des 16. Infanterie-Regimentes den Gegner aus der Schanze warf und sich darin festsetzte; kurz darauf folgte Hauptmann Knaus mit der 2. Compagnie des 29. Infanterie-Regimentes. Als die übrigen Abtheilungen auf die Höhe gelangten, war dieselbe schon vollständig vom Feinde verlassen; 6—700 Schritte vorwärts, aber tiefer gelegen, wurde das kleinere Insurgentenlager sichtbar, in welches sich die Vertheidiger der Schanze grösstentheils zurückgezogen hatten.

Die bisher errungenen Erfolge liessen Hauptmann Manojlović, über seine Mission und die Absichten des Brigadiers hinausgreifend, die Situation im Ganzen als so günstig erscheinen, dass er an die Möglichkeit dachte, sich durch einen raschen Vorstoss in den Besitz des Insurgentenlagers zu setzen und so das Centrum der feindlichen Stellung vollends zu durchbrechen. Sobald der durch den letzten Angriff gelockerte taktische Verband der Truppen wieder hergestellt worden war, ging Hauptmann Manojlović kurz nach 6½ Uhr zum Angriffe über.

Die Abtheilungen drangen, die beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes an der Tête, ungeachtet des heftigsten Feuers, die Höhe hinab, mit grösster Entschiedenheit vor und warfen die Insurgenten aus ihrer Stellung. Nun aber concentrirte der Gegner aus mehreren gedeckten Stellungen, vornehmlich aus der auf dem linken Flügel gelegenen Schanze ein so verheerendes Feuer auf die k. k. Truppen, dass eine fernere Behauptung des eroberten Lagers unmöglich wurde. Hauptmann Manojlović eilte zwar zurück, um Verstärkungen zu holen, da jedoch das ganze Unternehmen nicht planmässig und ohne Vorwissen des Brigadiers eingeleitet worden war, so waren solche nicht zur Hand, und wurden die Truppen genöthigt, sich wieder gegen die zuerst genommene Schanze auf der Kuppe zurückzuziehen, welche nun von den beiden Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes besetzt blieb.

General-Major Baron Waldstätten hatte während des Verlaufes des Gefechtes mit Ungeduld die Ankunft der I. und II. Colonne erwartet. Die I. Colonne — 6 Compagnien des 16. Infanterie-Regimentes — hatte nicht nur in dem unbekanntem und schwierigen Terrain eine bedeutend längere Strecke zurückzulegen, sondern war ausserdem auch noch durch Rücksichten auf das am linken Bosna-Ufer im Gange befindliche Gefecht, an der raschen Fortsetzung des Marsches gehindert worden. Gegen 5½ Uhr konnte man diese Colonne von der Höhe der Batterie-Stellung aus, in das Kesselthal von Potočani debouchiren sehen, und General-Major Baron Waldstätten sandte ihr den Befehl zu, sich nach dem Centrum der feindlichen Stellung zu dirigiren. Da sie jedoch eine Richtung einschlug, welche den Absichten des Brigadiers nicht vollkommen entsprach, so begab sich derselbe um 6 Uhr, unmittelbar nachdem er die Wegnahme der Schanze wahrgenommen hatte, persönlich dahin und führte das Regiment in die richtige Direction. Auf dem Weitermarsche kam die Tête um 7 Uhr bis auf ungefähr 1000 Schritte gegenüber der Schanze (a) am linken Flügel der Insurgenten, welche ihr Feuer auf die um diese Zeit in das Lager eingedrungenen Abtheilungen unter Hauptmann Manojlović richtete. Obwohl die Distanz etwas gross und die Dunkelheit schon vorgeschritten war, liess General-Major Baron Waldstätten doch die Tête-Compagnie aufmarschiren und drei Salven gegen die Schanze richten. Auch die halbe Compagnie, welche während des Marsches des Regimentes die Vorhut bildete, hatte den Marsch gegen die letzterwähnte Schanze fortgesetzt und dieselbe von Süden her beschossen. Die eingetretene Dunkelheit machte dem Gefechte hier ein Ende, und die mittlerweile aufgeschlos-

senen Compagnien des 16. Reserve-Infanterie-Regimentes nahmen eine Nachtruhstellung bei Potočani.

Die II. Colonne — 3 Compagnien des 29. und das 2. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes — war gegen 3 Uhr in der Höhe von Pridilo angekommen und rastete dort, um das Aufschliessen der durch mehrmaliges Uebersetzen von Schluchten getrennten Abtheilungen zu erwarten. Durch eine irrige Auffassung des Befehles, dass der I. Colonne, als rechtem Flügel, ein Vorsprung gelassen werden müsse, wurde diese Rast auf 1½ Stunden ausgedehnt. Hierauf aber gingen die Bataillone in zwei Colonnen auf directer Linie dem Schalle des Geschützfeuers nach und gelangten zwischen 6 und 7 Uhr unweit der Batterie-Stellung auf die Höhe, wo die 3 Compagnien des 29. Infanterie-Regimentes auf die Schanze b disponirt wurden.

Das 3. Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes, welches sich der Disposition nach in die I. Colonne hätte einreihen sollen, konnte in Folge des Gefechtes bei Kosna die Bosna nicht überschreiten und war genöthigt, bis Kamen zurückzugehen, wo es den Fluss durchfurtete. Von diesem Orte an folgte das Bataillon derselben Wegrichtung, welche der Brigadier eingeschlagen hatte und erreichte um 7 Uhr die Brigade.

Als daher General-Major Baron Waldstätten um 8 Uhr wieder bei der Batterie-Stellung ankam, war die ganze Brigade im Umkreise von Potočani taktisch vereint.

Der vollkommen eingetretenen Dunkelheit wegen wurde das Gefecht abgebrochen und die Truppen angewiesen, in ihren Stellungen zu biwakiren.

In diesem Gefechte verlor das 16. Reserve-Infanterie-Regiment: 16 Tode, 56 Verwundete, unter letzteren Hauptmann Michael Juriević und Lieutenant Wilhelm Brodsky (erlag seiner Verwundung), dann 12 Vermisste; das 29. Infanterie-Regiment: Lieutenant Joseph Chornitzer und 5 Mann todt, 30 Verwundete, 3 Vermisste; das 45. Infanterie-Regiment: Cadet-Officiers-Stellvertreter Felix Benigni Edler von Mildenberg und 6 Mann todt; Hauptmann Adolf Slameczka, Lieutenant Julius Tichy und 18 Mann verwundet, 6 Vermisste; die Gebirgs-Batterie Nr. I/VIII 1 Pferd. Der Gesamtverlust belief sich daher auf: 6 Officiere, 150 Mann und 1 Pferd.

b) Gefecht des 8. Infanterie-Regimentes.

Am Mittage des 5. September stand das Infanterie-Regiment Nr. 8 marschbereit auf dem Gefechtsfelde des Vortages; das 3. Bataillon auf der Höhe bei Lipac, die beiden anderen etwa 1000 Schritte weiter rückwärts. In Folge des, durch die Meldung über den Abzug der Insurgenten in der Richtung nach Maglaj, hervorgerufenen Befehles des Brigadiers setzte sich das Regiment um 2 Uhr in Marsch, und zwar hatten das 1. und 2. Bataillon durch die Vorpostenlinie durchzubrechen, das 3. aber sodann die Queue der Marsch-Colonne zu bilden.

Um 2½ Uhr stiess die Vorhut (2. Compagnie) auf einzelne Insurgenten, die sich rasch zurückzogen. Da sich jedoch auch auf den

Höhen links der Vorrückungslinie wiederholt feindliche Abtheilungen zeigten, und in dem dichtbewaldeten, die Uebersicht sehr erschwerenden Terrain eine eventuelle Bedrohung der einzigen Rückzugslinie nicht ausgeschlossen war, so liess Oberst Giesel das 3. Bataillon mit dem Auftrage in der Vorpostenstellung zurück, allenfallsige Vorstösse des Gegners abzuweisen und die Rückzugslinie frei zu halten.

Die Vorrückung wurde nach kurzer Unterbrechung wieder fortgesetzt. Das 1. Bataillon bildete die Tête, das 2. die Unterstützung und ausserdem wurde die 9. Compagnie angewiesen, nach Massgabe der sich vergrössernden Entfernung die Verbindung zwischen dem 2. und 3. Bataillon zu erhalten.

Die Vorhut, zum Gefechte entwickelt, stiess gegen 3 Uhr auf stärkere Insurgenten-Abtheilungen und bald stand das 1. Bataillon in lebhaftem Kampfe; die 1., 2. und 3. Compagnie in der Feuerlinie, die 4. als Unterstützung folgend.

In dieser Formation rückte das Bataillon langsam, in heftigem Feuergefechte bis auf 2—300 Schritte an die Wald-Lisière vor, wo auch die 4. Compagnie in die Feuerlinie vorgenommen werden musste. Der Gegner concentrirte sein Geschützfeuer fast ausschliesslich auf die Waldstelle, wo die beiden Bataillone vorrückten; das 2., welches rückwärts des ersten Stellung auf einer Waldlichtung genommen hatte, musste in den Wald gezogen werden, da es zu sehr dem feindlichen Feuer ausgesetzt war.

Da letzteres immer intensiver wurde und der Gegner sich augenscheinlich fortwährend verstärkte, so gerieth die Vorrückung allmählig in's Stocken. Das 1. Bataillon befand sich über 2 Stunden ununterbrochen im Gefechte und hatte bereits viele Verwundete, so dass sich Major Schmidl um 4½ Uhr veranlasst sah, um Munitionersatz zu bitten und gleichzeitig anzuzeigen, dass er mit den zur Verfügung stehenden Kräften nicht weiter vorzudringen im Stande sei.

Oberst Giesel liess Munition mittelst Tragthieren in die Gefechtslinie vorsenden und beauftragte Major Schöller mit dem 2. Bataillon in die erste Linie vorzurücken. Es wurde ferner angeordnet, dass die 9. Compagnie nunmehr an die Stelle des 2. Bataillons zu treten habe, und gleichzeitig wurde das 3. Bataillon verständigt, das Regiments-Commando beabsichtige dasselbe gleichfalls vorzunehmen, falls der Bataillons-Commandant, Hauptmann Mosing, das Aufgeben seiner Stellung, den von ihm beobachteten Verhältnissen nach, für zulässig erachte.

Diese Anordnungen wurden in Gegenwart des Armeecorps-Commandanten gegeben, welcher in Begleitung seines Generalstabschefs Obersten v. Milde soeben auf dem Gefechtsfelde eingetroffen war.

FML. Graf Szápáry änderte dieselben persönlich dahin ab, dass das Infanterie-Regiment Nr. 8 auf keinen Fall weiter vorzurücken, sondern in hinhaltendem Gefechte die Wirkung des von der Colonne des General-Major Baron Waldstätten geführten Hauptstosses abzuwarten habe. Ferners habe das 3. Bataillon noch so lange im Reserve-Verhältnisse zu bleiben, bis das Infanterie-Regiment Nr. 54, welches

über Anordnung des Armee-Corps-Commandanten um 5 Uhr Nachmittags aus dem Lager zur Unterstützung vordisponirt worden war, auf dem Gefechtsfelde angelangt sein würde.

Oberst Giesl sandte die hierauf bezüglichen Befehle durch den Lieutenant Meister an die Bataillons-Commandanten; da jedoch dieser Officier in Vollziehung seines Auftrages fiel, so erhielt das 1. und 2. Bataillon keine Kenntniss von den geänderten Bestimmungen und setzten die begonnenen Bewegungen fort.

Das 2. Bataillon war mit 3 Compagnien rechts des 1. in's Gefecht getreten, während die 6. Compagnie links des Weges vorgeschickt wurde. In dem Bestreben vorzudringen, erlitt dieses Bataillon fühlbare Verluste, führte aber dessenungeachtet, ohne Boden zu verlieren, im Vereine mit dem 1. ein äusserst lebhaftes Gefecht mit dem noch immer an Zahl zunehmenden Gegner. Nach 6 Uhr trat beim 2. Bataillone Munitionsmangel ein, und die sehr exponirten Compagnien hatten solche Verluste erlitten, dass die Nothwendigkeit, dieses Bataillon zurückzunehmen, immer dringender wurde.

Mittlerweile war das 1. Bataillon des 54. Infanterie-Regimentes in die Nähe des Gefechtsfeldes gelangt und hiedurch das 3. Bataillon des 8. Infanterie-Regimentes disponibel geworden. Oberst Giesl beorderte daher letzteres mit 3 Compagnien in die Feuerlinie und gab Major Schöller den Befehl, das 2. Bataillon successive zurückzuführen, sobald das 3. in die Linie gerückt sein würde. Die 9. Compagnie hatte das Zurückgehen des 2. Bataillons in ihrer Stellung abzuwarten und dann gleichfalls in das Gefecht einzugreifen.

Bei der eintretenden Dämmerung und dem verhältnissmässig grossen Raume, auf welchem das 2. Bataillon in sehr unübersichtlichem Terrain vertheilt war, konnten nicht alle Abtheilungen von der angeordneten Bewegung avisirt werden; ein Theil blieb zurück und schloss sich dem 1. Bataillon an; das Gros des 2. Bataillons führte Major Schöller bis in die Aufstellung des 54. Infanterie-Regimentes und sammelte es etwa 2000 Schritte hinter der Gefechtsfront, in der Nähe des Verbandplatzes.

Inzwischen hatte das 3. Bataillon gegen 7 Uhr das Gefecht aufgenommen und theilweise Fortschritte gemacht.

Major Schmidl, der das Gefecht in vorderster Linie leitete, hoffte noch immer auf das entscheidende Eingreifen der Mittel-Colonne unter Führung des General-Majors Baron Waldstätten, mit welcher, des ausserordentlich schwierigen Terrains wegen, während der ganzen Gefechtsdauer keine Verbindung hatte gefunden werden können. Mehrmals liess eine Verstärkung des Feuers am linken Flügel der Insurgenten annehmen, dass nun auch das Vorgehen der Mittel-Colonne sich fühlbar mache, ohne dass eine Veränderung beim Gegner sich wahrnehmbar machte.

Die Dunkelheit war nun schon so weit vorgeschritten, dass eine weitere Fortführung des Gefechtes zur Unmöglichkeit wurde. In der Voraussetzung jedoch, dass sich die Mittel-Colonne jedenfalls in ungefähr gleicher Höhe mit der Front des 8. Infanterie-Regimentes im

Contact mit dem Gegner befinden müsse und durch ein Abbrechen des Gefechtes am linken Flügel, selbst auch nur durch einen Stillstand desselben, die Aufgabe der Mittel-Colonne erschwert, ja selbst der Erfolg im Centrum ganz in Frage gestellt werden könnte, beschloss Major Schmidl alle verfügbaren Kräfte zu einem energischen letzten Offensivstosse zu concentriren, um vielleicht dadurch das Zusammenwirken mit der Mittel-Colonne anzubahnen.

Da in der Dunkelheit und dem schwer gangbaren Terrain eine Formirung der einzelnen Abtheilungen zum Angriffe nicht möglich war, so liess Major Schmidl das Signal zum Sturm geben, worauf sich sämtliche Abtheilungen von ihren eben eingenommenen Stellungen aus, auf den Feind warfen. Die Insurgenten empfangen die Anstürmenden mit einem mörderischen Feuer, welches von den hiedurch zum Stehen gebrachten k. k. Truppen erwidert, fast eine Viertelstunde lang in ungeschwächter Intensität anhielt; dann aber räumten die Insurgenten, ohne einen Gegenstoss zu versuchen, ihre Stellungen und wichen auf ihre Lager zurück.

Die Abtheilungen des 8. Infanterie-Regimentes drängten ungestüm nach; die 9. Compagnie, der sich auch einzelne kleine Abtheilungen des 1. und 2. Bataillons angeschlossen hatten, gelangte bis in die Verschanzungen auf der Strasse Gračanica - Maglaj und setzte sich daselbst fest. Eine Verbindung mit der Mittel-Colonne konnte aber nicht hergestellt werden.

Unter solchen Umständen, wo sich das 8. Infanterie-Regiment ohne jede Anlehnung in unmittelbarer Nähe des Gegners befand, wurde eine fernere Behauptung der gewonnenen Position unmöglich. Es konnte in der That von keinem Nutzen sein, sich im tiefdunklen Walde die Nacht über allen Eventualitäten eines Ueberfalles auszusetzen, bei welchem die Chancen auf Seite des Angreifers sein mussten. Oberst Giesl entschloss sich daher, das Gefecht abzubrechen und das Regiment zurückzuführen, zu dessen Aufnahme die beiden Bataillone des 54. Infanterie-Regimentes bereits Stellung genommen hatten. Ueber den hierauf erhaltenen Befehl beorderte Major Schmidl die Abtheilungen auf Commando mit der Stimme ohne Hornsignal, sich zurückzuziehen und sich weiter rückwärts zu ordnen, worauf der Rückmarsch unbelästigt vom Gegner in vollster Ordnung fortgesetzt wurde. Das Regiment passirte um ungefähr 9 Uhr die Aufnahmstellung und rückte dann in das frühere Biwak an der Spreča, wo die letzten Abtheilungen (9. Compagnie) um 12³/₄ Nachts eintrafen.

Das 54. Infanterie-Regiment war an diesem Tage nicht in's Gefecht gekommen und übernahm nun den Sicherungsdienst auf den Höhen bei Lipac.

In dem sechsständigen Kampfe gegen einen starken, durch das Terrain ausnehmend begünstigten Gegner, erlitt das 8. Infanterie-Regiment namhafte Verluste; Oberlieutenant Franz Klein, die Lieutenants: Johann Schmidt, Mathias Šimaček, Rudolf Meister und 33 Mann blieben todt; die Hauptleute: Carl Höpler, Ferdinand Allé, Anton Martinek, Raimund Postelt, Oberlieutenant Friedrich Mendelein, Lieute-

nant Stefan Nemanic, Cadet-Officers-Stellvertreter Carl Böhm und 218 Mann wurden verwundet, 27 vermisst, so dass sich der Gesamtverlust auf 10 Officiere und 278 Mann belief.

Die Insurgenten, welche mit aner kennenswerther Tapferkeit gefochten hatten, waren auf der ganzen Linie in ihren Lagern stehen geblieben, zumal an ihrem äussersten linken Flügel, welcher der eingetretenen Dunkelheit halber nicht angegriffen wurde. Bis Mitternacht waren ihre Lagerfeuer sichtbar; Hornsignale und Allahrufe ertönten bis tief in die Nacht.

General-Major Baron Waldstätten, dessen Truppen die gewonnenen Positionen im Centrum behauptet und sonst nirgends Nachtheile erlitten hatten, überhaupt nur mit 7 Compagnien im Feuer waren, hatte die Verfügungen getroffen, dass die Truppen unter Schutz der Vorposten in den Stellungen verblieben, welche sie am Abende eingenommen hatten. Bald nach Aufgang des Mondes — nach 10 Uhr — begannen dichte Nebel sich in den Thalgründen zu lagern, stiegen bis 1 Uhr zur Batterie-Stellung — dem Biwakplatze des Brigadestabes — und hatten sich gegen 3 Uhr Morgens bis zu den höchsten Kuppen emporgehoben. Unter solchen Verhältnissen glaubte General-Major Baron Waldstätten die Truppen um so weniger der Gefahr eines überfallweise geführten Gefechtes aussetzen zu dürfen, als sämtliche Einwohner des rein muhammedanischen Ortes Potočani sich im Lager der Insurgenten befanden und durch ihre genaue Kenntniss aller Wege und Verbindungen, die Vortheile eines Kampfes auf Seite des Angreifers gebracht haben würden. Ferner waren 5 Bataillone und die Batterie auf eine einzige, in einem Walddefilé von einer halben Stunde Länge führende Marschlinie beschränkt. Der Brigadier fasste daher den Entschluss, einer solchen Eventualität, welche alle Errungenschaften des Gefechtes auf's Spiel gesetzt hätte, durch eine successive Zurücknahme der Truppen bis hinter den Wald auf die Höhen von Pridilo vorzubeugen.

Da es gänzlich unmöglich war, in dem weglosen Terrain Fuhrwerke zu benützen, selbst wenn solche überhaupt aufzutreiben gewesen wären, mussten vorerst die noch bei den Truppen befindlichen Verwundeten bis Pridilo, zum Theile auf Noth-Tragbahnen, getragen werden, wo sie am Verbandplatze gesammelt und dann auf gleiche Art weiter zurückgeschafft wurden. Hierauf wurde die Batterie mit ihrer Munition zurückgetragen, um 5 Uhr Morgens die vorgeschobenen Abtheilungen eingezogen, und von 7 Uhr an die Hauptlinie geräumt. Um 9½ Uhr Vormittags des 6. September rückten die letzten Abtheilungen in dichtem Nebel in die, $\frac{3}{4}$ Stunden hinter der Gefechtslinie des Vortages gelegene, neue Aufstellung ein.

c) Gefecht bei Kosna. (Tafel IV des II. Heftes.)

Am linken Bosna-Ufer, als dem rechten Flügel der Gefechtsstellung, hatte Oberstlieutenant Rischaneck durch das in der Nacht vom 4.—5. September dort eintreffende 3. Bataillon des 45. Infanterie-

Regimentes den Befehl erhalten, sofort mit diesem und dem 25. Jäger-Bataillon vorzurücken, die Gegend südlich bis Han Čovartje zu sichern und dann mit den, von Maglaj aus gegen den Südausgang des Defilé's von Kosna vorrückenden Abtheilungen des 79. Infanterie-Regimentes unter Oberst Christianović in Verbindung zu treten.

Mit Rücksicht auf das Dunkel der Nacht und das gänzlich unbekanntes Terrain, trat Oberstlieutenant Rischaneck den Vormarsch erst bei anbrechendem Morgen um 4½ Uhr an und gelangte, mit dem Jäger-Bataillon an der Tête, um 7 Uhr Morgens nach Han Čovartje, ohne auf Insurgenten gestossen zu sein.

Die Aufsuchung der Verbindung mit Oberst Christianović machte mit Hinblick auf die unsichern Verhältnisse und das fast 2 Stunden lange Defilé von Kosna besondere Vorsicht nothwendig. Die Vorhut (2. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons) wurde durch die 4. Compagnie verstärkt und erhielt den Auftrag, bis in die Höhe von Trbuk vorzugehen und dort den Eingang in das eigentliche Defilé zu besetzen. Als das nachfolgende Gros sich auf etwa 2000 Schritte Trbuk genähert hatte, zeigten sich auf einer kahlen Kuppe am rechten Ufer einzelne Insurgenten, welche optische und Hornsignale gaben; und kaum 15 Minuten später waren alle Höhen am rechten Ufer der Bosna von Trbuk bis Han Čovartje von feindlichen Abtheilungen besetzt, welche unverweilt über den Fluss das Feuer gegen die Truppen eröffneten. Die beiden zur Colonne des rechten Flügels gehörigen Bataillone des 39. und 70. Infanterie-Regimentes befanden sich, sowie die ½ Batterie Nr. 4/XII, noch im Anmarsche; es mussten daher die eben disponiblen Truppen den Kampf aufnehmen. Die Vorhut entwickelte sich zum Gefechte.

Die 1. und 3. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons wurden sofort zum Aufmarsch in die linke Flanke beordert; sie setzten sich am Fluss-Ufer in Schützengräben fest und concentrirten ihr Feuer gegen die etwa halbwegs zwischen Trbuk und Han Čovartje gelegene feindliche Hauptposition.

Nachdem sich auch auf den Höhen in der rechten Flanke kleinere Insurgentenschwärme und eine Abtheilung von 30—40 Regulären zeigten, disponirte Oberstlieutenant Rischaneck 1 Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes dahin und behielt die übrigen 3 Compagnien in Reserve.

Das Gefecht wurde bis 11½ Uhr stehend geführt, um welche Zeit vom 7. Infanterie-Brigade-Commando der Befehl eintraf, welcher das Bataillon des 45. Infanterie-Regimentes auf das rechte Ufer berief. Dasselbe konnte jedoch nur mit 3 Compagnien dem erhaltenen Auftrage nachkommen, da die vierte aus der Stellung am rechten Flügel nicht entfernt werden durfte.

Fast gleichzeitig traf Hauptmann Steinsberg des Generalstabs-Corps mit den zurückgebliebenen Theilen der Colonne, sowie auch die Verständigung des Obersten Christianović ein, dass er mit 2 Compagnien und 1 Batterie der Corps-Artillerie am linken, mit 1 Compagnie am rechten Ufer von Maglaj gegen Kosna vorrücken und den Marsch, wenn möglich, um 11 Uhr Vormittags antreten werde.

Oberstlieutenant Rischaneck war nun in der Lage, die Ausführung seiner Aufgabe wieder aufnehmen zu können.

Von den eintreffenden Truppen wurde das 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes auf die Höhen westlich der Strasse beordert, um längs derselben vorrückend, sich mit der seit zwei Stunden kämpfenden Vorhut zu verbinden und diese in den Stand zu setzen, das Defilé zu säubern und die Verbindung mit den Truppen des Obersten Christianović herzustellen.

Das 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes hatte mit 2 Compagnien die Feuerlinie der beiden Jäger-Compagnien am linken Ufer zu verlängern und eine Reserve zu formiren.

Die schwere Halb-Batterie Nr. 4/XII wurde angewiesen, auf den westlichen Thalhängen aufzufahren und die verschanzte Hauptposition zum Zielobjecte zu nehmen.

In Ausführung dieser Disposition wandte sich Major Halper mit dem 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes gegen den Trebačko brdo und begann von dort aus die Vorrückung gegen Süden. Die 20. Compagnie erhielt den Befehl, auf die Höhen westlich von Kosna vorzugehen und den Rücken der im Defilé bei diesem Dorfe stehenden Vorhut zu decken; die 17. Compagnie zog sich der östlichen Lehne des Trebačko brdo entlang zur Vorhut und griff unmittelbar in das Gefecht ein; die 18. und 19. Compagnie führte Major Halper bis zu dem türkischen Dorfe Šja, wo sie Stellung nahmen und Posten gegen Süden und Südwesten vorschoben. In dieser Aufstellung erhielt Major Halper vom Colonnen-Commandanten den Befehl, sich dort so lange zu halten, als das Gefecht am rechten Bosna-Ufer währe, und dann nach Kosna vorzurücken.

Vom 2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes (6., 7., 8. und 11. Compagnie) beorderte Major Polka die 6. und 8. Compagnie in die Gefechtsstellung links des Jäger-Halb-Bataillons; jede dieser beiden Compagnien löste 1 Zug in Schwarmlinie auf und deckte sich durch Schützengräben. Zwei Züge der 11. Compagnie wurden als Rücken-deckung auf die Abhänge des Trebačko brdo entsendet; der Rest des Bataillons bildete die Reserve.

Die halbe schwere Batterie Nr. 4/XII fand nur mit Schwierigkeit eine Aufstellung auf einem Rideau etwa 300 Schritte seitwärts der Strasse und eröffnete das Feuer auf 1300 Schritte zuerst mit Hohlgeschossen, dann mit Shrapnels gegen einen isolirt stehenden Rücken, welcher den Stützpunkt der feindlichen Stellung bildete.

Das Gefecht machte nur langsame Fortschritte, da die Bosna beide Linien trennte, mithin jeder directe Angriff ausgeschlossen und die Vertreibung des Gegners nur durch das Feuergefecht und das Zusammenwirken der von Maglaj und Doboj gegen Kosna und Strževeica operirenden Truppen zu ermöglichen war. Das Terrain begünstigte zumeist die Insurgenten ausnehmend; vor der Linie des 2. Bataillons vom 39. Infanterie-Regimente war die Stellung der Insurgenten eine so vortheilhafte, dass man wohl den Rauch des Gewehrfeuers, aber keinen Mann wahrnehmen konnte.

Bis die Wirkungen der Offensive der Colonne General-Major Baron Waldstätten und der Vereinigung der von Süd und Nord auf der Strasse Doboj-Maglaj vorgehenden Abtheilungen fühlbar werden konnten, behielt das Gefecht einen vorwiegend hinhaltenden Charakter.

Nach 5 Uhr Nachmittags wurden die 1. und 3. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons, um den Munitionsvorrath der einzelnen Abtheilungen auszugleichen, durch die 6. und 8. Compagnie des 39. Infanterie-Regimentes abgelöst; die 11. Compagnie wurde einberufen und bildete mit der 7. die Reserve, bei welcher sich nun auch die beiden Jäger-Compagnien sammelten.

Gegen 6 Uhr wurde das feindliche Feuer allmählig schwächer; die Deckungen der Hauptposition waren durch das präzise Feuer der Halb-Batterie Nr. 4/XII gänzlich zerstört, was der Gegner, von einer weit östlich aufgestellten Batterie aus, vergeblich zu hindern versucht hatte. Als in der Paklanica planina der Angriff des General-Major Baron Waldstätten auf das Insurgentenlager erfolgte und dadurch die Stellung des Gegners an der Bosna im Rücken bedroht wurde, zog sich dieser langsam zurück. Oberstlieutenant Rischanek ordnete nun die Vorrückung gegen Kosna an und sandte auch an Major Halper den Befehl, mit den 3 Compagnien des 70. Reserve-Regimentes die Direction gegen die Strasse zu nehmen.

Während dieser Ereignisse hatte sich auch die von Maglaj ausgehende Colonne der Strasse genähert.

Oberst Christianović, Commandant des 79. Infanterie-Regimentes, verfügte als Stations-Commandant von Maglaj über die 5., 6. und 9. Compagnie seines Regimentes, die 14. Pionnier-Compagnie, 1 Zug des Genie-Regimentes Nr. 1, einer Abtheilung des Uhlanen-Regimentes Nr. 5 und 2 Bogenzug-Geschütze. Nachdem ihm für den 5. September der Durchmarsch der Corps-Artillerie und des Munitionsparkes des 13. Armee-Corps — in der Richtung nach Brod — avisirt war, so richtete er unter Hervorhebung seiner Absicht: das Defilé von Kosna vorerst frei zu machen, an das II. Armee-Commando die Bitte, den Marsch dieses Convois bis auf eine Batterie, welche bei der Unternehmung mitzuwirken hätte, vorläufig in Zepče zu sistiren. Dies wurde bewilligt und eine Batterie angewiesen, sich dem Obersten Christianović zur Verfügung zu stellen.

In der Voraussicht des rechtzeitigen Eintreffens dieser Batterie, konnte Oberst Christianović dem 3. Armee-Corps-Commando die Meldung erstatten, dass er mit 3 Compagnien und 1 Batterie auf beiden Ufern der Bosna gegen Kosna vorgehen, und sich diese Offensive in den ersten Nachmittagsstunden fühlbar machen würde. Die Batterie setzte sich jedoch erst um 9 Uhr Vormittags von Zepče in Marsch, konnte daher nicht vor 4 $\frac{1}{2}$ Uhr in Maglaj eintreffen.

Ohne Kenntniss von dieser Verzögerung wartete Oberst Christianović vergebens bis 1 Uhr Nachmittags, und als auch zu dieser Zeit die Batterie noch nicht eingetroffen war, liess er die beiden Bogenzug-Geschütze mit Trainpferden bespannen und trat, nach Uebersetzung der 5. Compagnie auf das rechte Ufer, mit der 6. und zwei Zügen der

9. Compagnie, der mit Gewehren ausgerüsteten Regiments-Pionnier-Abtheilung, allen disponiblen Uhlanen und den beiden Geschützen den Vormarsch an.

Zwei Züge der 9. Compagnie blieben zurück, um die Batterie nach ihrem Eintreffen nach Kosna zu escortiren. Zur Sicherung des Punktes Maglaj und der, seit 4. d. M. dort zurückgehaltenen 300 Kriegsgefangenen, wurde die 14. Pionnier-Compagnie, der Genie-Zug und zwei Züge der 1. Compagnie des 79. Infanterie-Regimentes bestimmt, welche letztere am 4. als Escorte der Gefangenen aus Žepče angelangt war, und am 5. Morgens der erwarteten Batterie entgegen geschickt wurde.

Um 3 Uhr Nachmittags erreichte Oberst Christianović Han Kosna, wo er von dem Commandanten der seit 4. Abends hieher vorgeschobenen 6. Compagnie die Meldung erhielt, dass dieser Posten bereits mit der 2. Compagnie des 25. Jäger-Bataillons, welche das Defilé westlich umgangen habe, in Verbindung getreten sei. Kurz darauf traf auch diese Jäger-Compagnie beim Han ein, so dass nunmehr 2½ Compagnien und die Pionnier-Abtheilung disponibel waren.

Oberst Christianović blieb bei Han Kosna stehen, um der am rechten Ufer vorrückenden Compagnie Zeit zu geben, die dominirenden Höhen südlich von Trbuk zu erreichen und begann sodann den Vormarsch. 2 Compagnien mit der Pionnier-Abtheilung gingen im Defilé vor, während zwei Züge den Südausgang desselben besetzt hielten.

Das heftige Feuer, welches die Insurgenten von der dominirenden Stellung am rechten Bosna-Ufer auf die im Defilé vorgehenden Abtheilungen eröffneten, bestimmte Oberst Christianović, die Geschütze in Thätigkeit zu setzen, obwohl der dichte Baumwuchs der Wirksamkeit derselben nicht günstig war. Nachdem aber der Boden in der Richtung der Schusslinie gelichtet worden war, konnte man die Aufstellung des Gegners vollständig enfiliren, so dass um ungefähr 5 Uhr das Defilé frei war. Die Geschütze wandten sich nun gegen einen, Trbuk im Norden einschliessenden Felskamm, von welchem aus die Insurgenten ein lebhaftes Gewehrfeuer in der Richtung gegen Strježevica, allem Anscheine nach gegen die Truppen des General-Majors Baron Waldstätten unterhielten.

Mittlerweile hatten sich die durch das Geschützfeuer aus dem Defilé vertriebenen Insurgenten gegen die am rechten Ufer vorrückende 5. Compagnie gewendet und suchten dieselbe rechts zu umgehen und in die Bosna zu drängen. Die Compagnie wurde in Folge dessen genöthigt, auf den Mramorje — eine Einsattelung bei Osvinica — zurückzuweichen. Oberst Christianović, welcher indessen mit der Infanterie unweit des Nordausganges des Defilé's gelangt war, zog nun auch die Geschütze vor und es genügten einige Shrapnel-schüsse, um die Insurgenten zum Aufgeben ihrer Absicht zu zwingen.

Es war 6 Uhr Abends, als sich die Abtheilungen des Obersten Christianović am Nordausgange des Defilé's mit der seit Vormittags dort kämpfenden Vorhut des 25. Jäger-Bataillons vereinigten und auch die Tête der Truppen des Oberstlieutenants Rischaneck sicht-

bar wurde. Da es im Bereiche der Möglichkeit lag, dass sich die Insurgenten gegen den nun sehr schwach besetzten südlichen Theil des Defilé's und der Strasse nach Maglaj wendeten, so liess Oberst Christianović die Abtheilungen des 25. Jäger-Bataillons, die 6. Compagnie des eigenen Regiments und die Pionnier-Abtheilung unter Commando des Hauptmanns Rubatić bis zum Eintreffen der Colonne des Oberstlieutenants Rischanek am nördlichen Defilé-Eingange zurück und marschirte mit zwei Zügen der 9. Compagnie und den Geschützen nach dem Südausgange. Unterwegs traf er auf die aus Zepče kommende Batterie der Corps-Artillerie, welche angewiesen wurde, das nunmehr freie Defilé zu passiren.

Bei Han Kosna nahm Oberst Christianović Stellung, wo sich bis 8 Uhr Oberstlieutenant Rischanek mit 2 $\frac{1}{2}$ Compagnien des 25. Jäger-Bataillons und 1 Compagnie des 45. Infanterie-Regimentes, Major Halper mit dem 5. Bataillon des 70. Infanterie-Regimentes und das zurückgelassene Detachement des Hauptmanns Rubatić sammelten. Sämmtliche Truppen blieben bis 10 Uhr in beobachtender Stellung, worauf Oberst Christianović mit seiner Abtheilung nach Maglaj marschirte, und jene des Oberstlieutenants Rischanek ein Biwak in der Höhe von Trbuk bezogen. Die Verluste der Truppen in diesem Gefechte waren gering.

Die Insurgenten machten zwar ihrer Gewohnheit nach den weitgehendsten Gebrauch von ihren Feuerwaffen, ohne jedoch gegen die ihre Deckungen vorzüglich ausnützenden Truppen einen nennenswerthen Effect zu erzielen. Die feindliche Artillerie schoss auf abnorme Distanzen und war daher von gar keiner Wirkung. Es verlor das

25. Jäger-Bataillon	3	Todte,	12	Verwundete,
2. Bataillon des 39. Infanterie-Regimentes —	2	„	2	„
5. Compagnie des 79. „ „ —	1	„	1	„
$\frac{1}{2}$ schwere Batterie Nr. 4/XII . . . —	1	„	1	„

Ueber die Verluste des Gegners fehlen bei den obwaltenden Gefechtsverhältnissen alle Anhaltspunkte; seine Stärke lässt sich nach der Ausdehnung seiner Stellung und der Intensität seines Feuers, annähernd auf 800—1000 Mann schätzen.

Um die durch die Nacht theilweise unterbrochenen Operationen zu vervollständigen, ordnete das Armee-Corps-Commando für den 6. September eine erneuerte concentrische Vorrückung an, der auch die erst am Abende des 5. September unter Commando des Obersten und Brigadiers v. Bruckner in Doboј eingerückten Truppen (Infanterie-Regiment Nr. 49, 4. Jäger-Bataillon) und die Gebirgs-Batterie Nr. 1/VIII, beigezogen werden sollten.

Oberst Bruckner sollte als rechter Flügel, der die Paklanica planina entlang vorrückenden Brigade Waldstätten, die Stellung der Insurgenten von Süden umgehen, während das 25. Jäger-Bataillon die Bosna bei Kosna zu durchfurten und über Trbuk die feindliche Stellung im Rücken zu nehmen hatte.

Sämmtliche Truppen hatten sich zwischen 10 und 11 Uhr Vormittags in Bewegung zu setzen.

Bald nach Beginn der Vorrückung gewann man die Ueberzeugung, dass der Gegner seine Stellung geräumt habe. General-Major Baron Waldstätten erreichte um 11 $\frac{1}{2}$ Uhr, Oberstlieutenant Rischaneck, auf der Strasse Trbuk-Gračanica vorgehend, nach 3 Uhr den Hauptkamm der Paklanica planina, ohne auf Widerstand zu stossen.

Die Insurgenten hatten das linke Spreča-Ufer geräumt. Die empfindlichen Verluste während der letzten Gefechte, die hiedurch hervorgerufene Lösung der Disciplin, in Folge deren die Insurgenten aus Rogatica, 400 Mann stark, sich von der Schaar des Mufti trennten, waren die Motive, dass Ibrahim Effendi sich in ein Lager südwestlich Gračanica zurückzog. Reuf Beg blieb mit seiner Abtheilung auf der Tribova-Betajn planina.

Nachdem Massregeln getroffen worden waren, um sich über den thatsächlichen Rückzug der Insurgenten zu versichern, wurden alle Truppen, bis auf das 49. Infanterie-Regiment, welches den Hauptkamm der Paklanica planina, wo sich die feindlichen Lager befunden hatten, zu besetzen bestimmt war, in das Lager bei Doboj zurückgenommen. Nur am linken Bosna-Ufer blieben die beiden Bataillone des 39. und 70. Infanterie-Regimentes bis zum Morgen des 7. September an der Usora-Brücke stehen.

Die Gefechte vom 4. bis 6. September bilden den Schluss der Kämpfe bei Doboj. Vom Anfange her in die ungünstigsten Verhältnisse gedrängt, standen die k. k. Truppen elfmal während 22 Tagen im Gefechte mit dem Gegner, während kein Tag verging, wo dieser nicht durch kleinere Scharmützel die Vertheidiger beunruhigte und, beständig im Nachtheile, endlich den Versuch machte, den Widerstand der k. k. Truppen durch die Bedrohung der Haupt-Verbindungslinie zu brechen. Aber auch dies misslang. Die Insurgenten wurden mit schweren Verlusten zum Rückzuge über die Spreča genöthigt und ihnen jede unmittlere, ernste Gefährdung der Etapenlinie unmöglich gemacht.

Von nun an, bis zur Wiederaufnahme der Offensive und dem Vormarsche der IV. Infanterie-Truppen-Division gegen Dolnja Tuzla, unterbrachen nur ganz untergeordnete Zusammenstöße die Ruhe auf jenen Stätten, welche die kaiserlichen Bataillone so lange und mit so ausdauernder Tapferkeit vertheidigt hatten:

Wenn es gelang, diese übermässig ausgedehnte Stellung mit anfangs ganz ungenügenden Kräften zu halten, so kommen hiebei nächst der Tapferkeit der Truppen noch jene flüchtigen Befestigungen in Betracht, welche vom ersten Gefechtstage an begonnen und dann allmählig vervollkommenet, die Truppen in die Lage setzten, sich der heftigen Angriffe des Gegners erfolgreich und mit vermindertem Verluste zu erwehren.

Die Verlustlisten der Truppen zeigen deutlich den Nutzen dieser Befestigungsanlagen. Während im Gefechte vom 16. August der Verlust 221 Mann an Todten und Verwundeten betrug, stellt sich jener am 19. auf nur 51 Mann, am 23. auf 11 Mann, am 26. August auf

26 Mann, obwohl die Intensität der Kämpfe stetig zunahm und die Zahl der Streitbaren beiderseits sich mehrte.

Die Ausführung der flüchtigen Befestigungen begann am 16. August nach dem Gefechte und geschah später theils während des Gefechtes, theils in den Gefechtspausen im Bereiche des feindlichen Feuers oder ausserhalb desselben. Die Arbeiten wurden nicht gleichzeitig in Angriff genommen; man begann an den taktisch wichtigsten Punkten. Die exponirtesten Abtheilungen, wie jene der Vorposten, suchten so rasch wie möglich Deckungen herzustellen. Nach dem Eintritte in die Vertheidigungslinie wurden die eben vorhandenen, oft sehr geringfügigen Deckungen benützt, worauf jeder Mann in den Momenten, wo er nicht unmittelbar vom Gefechte in Anspruch genommen wurde, die Deckungen vermittelst des Infanterie-Spatens verbesserte.

Das Terrain war der Ausführung dieser Arbeiten im Allgemeinen nicht sehr günstig; steiniger oder stark durchwurzelter Boden, nur mit einer geringen Humusschichte bedeckt, hinderten das rasche Fortschreiten derselben nicht minder, als der mit vielem Unterholz durchwachsene Hochwald oder das häufig vorkommende dichte Gestrüpp. Beim Loy-Hügel und südlich desselben mussten die Deckungen aus Klaubsteinen hergestellt und mit von weit hergetragener Erde oder Rasenziegeln bedeckt werden.

In dem stark coupirten, auf grosse Strecken bewaldeten Terrain war es die Lichtung des Vorfeldes, auf welche besonders Bedacht genommen werden musste.

Nachdem das Vorfeld gelichtet war, erkannte man oft erst die unrichtige Anlage der ersten flüchtigen Verschanzungen und verlegte und verbesserte sie nun nach Zeit und Gelegenheit.

Die Insurgenten, alle Befestigungsarbeiten aufmerksam verfolgend, erkannten besonders in der Reinigung des Vorfeldes eine so drohende Beeinträchtigung ihrer gewohnten Angriffsweise, dass sie, hauptsächlich an der Südfront, augenblicklich ein intensives Schnellfeuer auf jene Stellen richteten, wo sich nur ein Axtschlag vernehmen liess. Man war in Folge dessen genöthigt, auf den Gebrauch der Axt ganz zu verzichten und die Bäume in Partien von 12—15 Stück behutsam umsägen zu lassen.

Da die hinter den frontalen Deckungen postirten Schützen in Folge des eigenthümlichen Lageverhältnisses der beiden Gefechtslinien durch enfilirendes Feuer stark litten, sah man sich genöthigt, die Schützengräben mit Traversen zu versehen. Diese wurden bei den enfilirten Linien in einer Entfernung von je 15—20 Schritt derart angelegt, dass sie die Brustwehre etwas überhöhten; innerhalb dieser Zwischenräume construirte sich jeder der dort aufgestellten Schützen seine eigene Traverse aus Rasenziegeln und Erde. Die Deckungen erhielten dadurch eine fast absolute Sicherheit gegen Enfilirschüsse und bewährten sich selbst vorzüglich gegen Geschützfeuer, welches am 30. August durch volle 4 Stunden aus 3 Geschützen auf eine Distanz von etwa 2200 Schritten gegen die Stellung des 29. Infanterie-Regimentes unterhalten wurde. Da die Mannschaft innerhalb der Deckungen lagern musste, so wurden die Traversen, indem man ihre

Zwischenräume mit Reisig, Stroh etc. eindeckte, theilweise auch zum Schutze des Lagerraumes gegen Witterungseinflüsse benützt.

Um einen besseren Schutz gegen überhöhdendes Frontalfeuer zu erzielen, wurden die Brustwehren fast aller Deckungen bonnetirt und die Bonnetscharten durch querübergelegtes Holz, Reisig etc. geblendet.

Durch die unausgesetzte Arbeit aller in die Gefechtslinie disponirten Abtheilungen entstanden nach und nach an 200 Objecte mehr oder minder grossen Umfanges, welche sich, häufig in dreifacher Linie, längs der Front vertheilten und dort, wo dies nöthig war, nach rückwärts durch Laufgräben unter sich verbunden wurden.

Um nicht unnöthige Verluste zu erleiden, mussten auch die Kochstellen, sowie die Communicationen dahin, durch Deckungen geschützt werden.

Auf der Spitze des Loy-Hügels, welcher sich zur Beobachtung vorzüglich eignete, kam eine abnorme, den Verhältnissen angepasste Deckung zur Anwendung. Um die Officiere, welche, so oft sie sich zeigten, auch in den Gefechtspausen das Ziel der feindlichen Schützen waren, zu decken, wurde ein blockhausartiger Aufbau aus Stein und Rasenziegeln errichtet und mit einem Reisigdache versehen, so dass er zugleich als Lagerraum dienen konnte.

Sämmtliche Herrichtungen des Gefechtsfeldes wurden mit dem Infanterie-Spaten ausgeführt, welcher sich sowohl bei den Erdarbeiten, als auch bei Lichtung des Vorfeldes vorzüglich bewährte.

In gleicher Weise wie die Deckungen für die Infanterie, entwickelten sich jene für die Geschütze, obwohl hiebei weniger der Infanterie-Spaten, als die Regiments - Pionnier - Abtheilungen zur Verwendung kamen.

Ursprünglich wurden im Centrum am 21. und 22. August durch das 29. Infanterie - Regiment je 2 gewöhnliche Geschützstände mit Schutzgräben für die Bedienungsmannschaft erbaut, successive verstärkt und endlich zusammengeführt.

Auch Steinbatterien wurden unsererseits an vielen Punkten errichtet.

Die flüchtigen Befestigungen am linken Bosna-Ufer wurden durch die Genie-Truppe und Infanterie-Pionnier-Abtheilungen nach dem Normalprofile für Abtheilungsgräben hergestellt; in den Batterie-Stellungen aber der normale versenkte Geschützstand angewendet.

Auch die Insurgenten suchten sich durch künstliche Deckungen vor dem Feuer des Gegners zu schützen. Während sie sich für ganz flüchtige Deckungen im Allgemeinen des Profiles unserer Schützengräben bedienten und tiefe Schützenlöcher für zwei Mann in mehr oder minder zusammenhängenden Linien anlegten, verwendeten sie überall, wo Zeit und Gelegenheit es zuliessen, zur Verkleidung der Erdaufwürfe Flechtwerk ¹⁾. Besonders kam diese Art der Befestigung überall dort vor, wo sie Stellungen für einen voraussichtlichen Kampf vorbereiteten.

¹⁾ Siehe Seite 53.